

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

1./2. September 2018 / Nr. 35

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,50 Euro, 6070

Ungewöhnliches Kloster auf den Orkney-Inseln



Liturgisch der Tradition verbunden, haben Mönche (Foto: H.-P. Schenk) ihre Niederlassung am denkbar abgelegensten Ort gegründet: in einer ehemaligen Fischereistation auf den schottischen Orkneys. **Seite 31**

Kloster Neuzelle: Die Mönche sind zurück

Früher konnte er mit dem Glauben nichts anfangen, heute wirkt er maßgeblich an einer Klostergründung mit: Als Ökonom ist Pater Kilian (Foto: Thiede) für die Finanzen in Neuzelle zuständig. **Seite 7**



Geschichte eines Kleidungsstücks

Ob Kittelschürze (Foto: Gab), Kochschürze, Trachtenschürze oder Schulfrauentasche: Eine Ausstellung im Hammerschmiedemuseum in Naichen bei Krumbach zeigt die Vielseitigkeit des Kleidungsstücks. **Seite 21**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Gräueltaten des Krieges waren noch allgegenwärtig beim 72. Deutschen Katholikentag vom 1. bis 5. September 1948 (siehe Seite 34 sowie im Internet www.katholische-sonntagszeitung.de/Dokumentation). Doch es gab auch Erfreuliches zu feiern: 100 Jahre zuvor war – ebenfalls in Mainz – der erste Katholikentag überhaupt begangen worden. Papst Pius XII. wandte sich deshalb – ein historisches Novum – mit einer deutschen Radioansprache direkt an das Volk, das er aus seiner Zeit als Nuntius gut kannte. Der Berichterstatter unserer Zeitung schrieb: „180 000 in Mainz versammelte Katholiken standen unter dem stärksten Eindruck der Papstansprache und sangen, als das Geläute der Glocken von St. Peter verklungen war, ergriffen und in dankbarer Freude ‚Ein Haus voll Glorie schauet‘ ...“ Der ob seines Verhaltens im Dritten Reich später teils scharf kritisierte Pius erwies sich 1948 als guter Beobachter. Die Freiheit der Kirche sei bedroht, ebenso das Eltern-Recht auf Erziehung der Kinder, sagte er – und sah schwere Zeiten voraus: „In bestimmten Landesteilen mag es sogar ein Kampf auf Leben und Tod werden.“



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Familien aus aller Welt treffen Papst Franziskus

Eigentlich führte den Papst ein schöner Anlass nach Irland: die Teilnahme am Weltfamilientreffen. Und doch war es für Franziskus mit Sicherheit eine seiner schwersten Auslandsreisen. Auf dem Programm standen nicht nur ein Besuch im Wallfahrtsort Knock und das Zusammentreffen mit Ehepaaren und Kindern, sondern auch das Thema Missbrauch. **Seite 2/3**



Foto: KNA



▲ Beim Fest der Familie im Croke Park Stadium ermunterte Papst Franziskus zur Weitergabe der Frohbotschaft. Fotos: KNA

IRLANDBESUCH

Wie Liebe bleibt

Eltern, Kinder und junge Ehepaare erwarteten den Papst – Weltfamilientreffen vom Thema Missbrauch überschattet

DUBLIN – Es war seine bisher schwierigste Auslandsreise. Der Anlass war eigentlich das Weltfamilientreffen in Dublin. Doch die Debatte zum Umgang mit Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche ließ Papst Franziskus auch in Irland nicht los. Die Politiker sprachen das Thema an und der Pontifex traf sich zudem mit Missbrauchsoffern. Daneben stand die Begegnung mit Ehepaaren und Familien auf dem Programm. Dabei betonte Franziskus: Die Familie ist ein Bollwerk in schwierigen Zeiten.

Eigentlich war das Ziel der Reise die Teilnahme am Weltfamilientreffen in Dublin. Fast 40 000 Teilnehmer aus aller Welt hatten, schon bevor der Heilige Vater irischen Boden betrat, bei Workshops und Veranstaltungen über die Bedeutung der Familie nachgedacht und sich ausgetauscht. Hierbei spielte – das war der ausdrückliche Wunsch von Papst Franziskus – sein Schreiben „Amoris

laetitiae“ eine große Rolle. Die Redner und die Arbeitsgruppen gingen jeweils auf die einzelnen Kapitel der Schrift ein, die aus der Familiensynode heraus entstanden war.

Wer dachte, dass die schwierigen Fragen um den Kommunionempfang für wiederverheiratete Geschiedene oder den Zugang von nicht-katholischen Ehepartnern zur Eucharistie behandelt würden, musste sich eines Besseren belehren lassen. Irland war eines der ersten Länder in Europa und weltweit, in dem sexueller Missbrauch durch Kleriker aufgedeckt wurde. Die Aufdeckung der Skandale hat zu einem massiven Vertrauensverlust gegenüber der katholischen Kirche geführt. Darauf wollte Papst Franziskus nun unbedingt eingehen. Nichts sollte verschwiegen werden.

Schmerzhaftes Kapitel

Beim Treffen mit den irischen Bischöfen sagte er, die „Aufrichtigkeit und Rechtschaffenheit“, mit der sich

die Kirche in Irland diesem schmerzhaften Kapitel stelle, könnten „ein Vorbild und ein Aufruf für die gesamte Gesellschaft“ sein.

Am Samstag, seinem ersten Reisetag, traf Papst Franziskus eine Gruppe von Missbrauchsoffern. 90

Minuten lang hörte er die Schilderungen und Anliegen der acht Männer und Frauen an. Sie wollten unbedingt namentlich genannt werden und so teilte Vatikansprecher Greg Burke im Anschluss an das Treffen mit, wer dabei war: Marie Collins, die bis zu ihrem Rücktritt 2017 der vatikanischen Kinderschutzkommission angehörte, die beiden Priester Patrick McCafferty und Joe McDonald, Damian O'Farrell, Paul Jude Redmond, Clodagh Malone und Bernadette Fahy. Einer zog es vor, anonym zu bleiben.

Es war nicht das erste Mal, dass ein Papst bei einer seiner Auslandsreisen mit Missbrauchsoffern zusammentraf. Bereits Benedikt XVI. hatte dies mehrmals getan und auch bei Franziskus standen solche Begegnungen bereits auf dem Reiseprogramm.

Am Samstagnachmittag betete der Papst für Opfer sexuellen Missbrauchs. Er besuchte die Pro-Kathedrale St. Mary's in Dublin. Dort ging er in eine Seitenkapelle, die dem Gedenken an von Priestern missbrauchte Minderjährige gewidmet ist. Eine weiße Kerze neben dem Tabernakel brennt im Andenken an die Opfer. Eingerichtet wurde die Kapelle anlässlich eines Bußgottesdienstes im Februar 2011. Der Heilige Vater verweilte dort minutenlang schweigend.

Treffen mit Politikern

Der irische Premierminister Leo Varadkar sprach öffentlich über die Wut vieler irischer Bürger wegen der Skandale. Das griff auch Staatspräsident Michael Higgins in einer persönlichen Unterredung auf. Das Präsidialamt teilte nach dem Treffen im Amtssitz von Higgins mit, dieser habe mit dem Papst unter anderem über das „ungeheure Leiden“ gesprochen, das von einigen Mitgliedern der katholischen Kirche verursacht worden sei. Demnach schilderte der irische Präsident dem Papst die Wut

Fliegende Pressekonferenz

Bei der „fliegenden Pressekonferenz“ in der Maschine, die ihn aus Irland zurück nach Rom brachte, sagte Papst Franziskus am Sonntagabend: Die Iren hätten sehr unter den vielen kirchlichen Skandalen in ihrem Land gelitten. Aber sie könnten „die Wahrheit von Halbwahrheiten“ unterscheiden.

Auf die Frage nach Anschuldigungen gegen ihn, die ein früherer Nuntius in den USA in einem am Sonntag online verbreiteten Schreiben erhebt, nahm Franziskus nur kurz Stel-

lung. Erzbischof Carlo Maria Viganò hatte erklärt, der Papst habe den US-amerikanischen Kardinal Theodore McCarrick geschützt, obwohl er von dessen anstößigem Verhalten gegenüber Seminaristen und jungen Priestern gewusst habe. Der Pontifex sagte den Reportern: „Ich sage es aufrichtig: Lesen Sie das Schreiben sorgfältig und entscheiden Sie selbst. Ich werde kein Wort darüber verlieren. Ich denke, das Dokument spricht für sich selbst.“

Mario Galgano

der Betroffenen. Es sei der Eindruck entstanden, diejenigen Verantwortlichen, die Missbrauchsfälle bei den Behörden anzeigen sollten und dies nicht getan hätten, seien straflos gelassen.

Neben diesem belastenden Thema ging der Heilige Vater immer wieder auf das Grundanliegen seines Besuchs ein: die Bedeutung der traditionellen Familie für Kirche und Gesellschaft. Dazu sprach der Papst in der St. Mary's Pro-Kathedrale. Sie ist ein Symbol des wiedererstarkten Katholizismus in der Stadt und befindet sich direkt über einer alten Kapelle. Diese wurde nach der Abspaltung der anglikanischen Kirche 1534 abgerissen. Da die beiden großen Kathedralen in Dublin, St. Patrick's und Christ Church, zur Church of Ireland gehören, hat St. Mary's eine große Bedeutung für die irischen Katholiken. Und hier, in diesem geschichtsträchtigen Gotteshaus, sagte der Papst, dass die Liebe und die Ehe zwar eine große Herausforderung seien – aber sie seien es wert.

Zwei junge Paare stellten Fragen: Denis Nulty und Sinead Keoghan aus der Diözese Kildare and Leighlin werden am 27. September heiraten. Sie erzählten, dass viele junge Menschen nicht mehr an eine dauerhafte Bindung glauben. Das zweite Paar waren Stephen Maguire und Jordan Cahill aus Dublin, die seit einem Monat verheiratet sind. Sie fragten, wie sie den Glauben später an ihre Kinder weitergeben könnten.

Der Papst antwortete ohne Manuskript. Zur Frage nach der Dauerhaftigkeit der Liebe zwischen Mann und Frau und der Ehe sagte er, dass diese Symbole der Liebe Gottes und seines ewigen Bundes mit den Menschen seien. Das Geheimnis einer dauerhaften Liebe sei deshalb der Frieden. Er fügte an, dass Ehepaare – selbst wenn manchmal „Teller fliegen“ – immer „in einer friedlichen Haltung“ zu Bett gehen sollten.

Eindrückliche Erinnerung

Papst Franziskus erinnerte daran, dass er als Kind sah, wie sich seine Eltern küssten und umarmten. Das sei bis heute ein sehr schönes Bild für ihn. Auch die heutigen Kinder bräuchten das. Der Dialog zwischen den Generationen sei wichtig. Großeltern seien wichtige Zeugen der Erinnerung, Eltern vermittelten den Glauben an die künftigen Generationen und die Kinder und Jugendlichen ihrerseits seien die Frucht der Familie.

Franziskus bezeichnete dann wenige Stunden später beim großen Familienfest in Dublin die Familie als „Vermittlerin wichtiger Werte“. Irische Gesänge, Tänze und bunte Fahnen prägten das Fest des Weltfa-



◀ Eine junge Familie verfolgt die Messe mit Papst Franziskus im Phoenix Park in Dublin.



▲ In der Seitenkapelle von St. Mary's in Dublin betete Papst Franziskus still für die Opfer sexuellen Missbrauchs.

milientreffens. Mehr als 82 000 Menschen aus 116 Ländern waren dabei, darunter neben einheimischen Familien beispielsweise solche aus dem Irak, aus Burkina Faso und Kanada. Sie erläuterten in Vorstellungsvideos, wie sie ihren Glauben im Alltag erleben und wie ihnen die Freude der Frohen Botschaft weiterhilft. Darauf

ging Franziskus in seiner Ansprache ein.

So rief er die Familien auf, „die Freude der Liebe Gottes“ in die Welt auszustrahlen. Dies sei unverzichtbar für Kirche und Gesellschaft. Auch ermutigte der Papst die Eltern nachdrücklich, ihre Kinder so bald wie möglich taufen zu lassen. Die Kirche

sei „die Familie der Kinder Gottes“. Man müsse jeden dazu einladen.

Am zweiten Tag seiner Irlandreise besuchte Franziskus den Marienwallfahrtsort Knock und betete mit den Gläubigen den Angelus. „Inmitten der Winde und Stürme, die in unserer Zeit wüten“, sollten die Familien „Bollwerke des Glaubens und der Güte sein, die nach den besten Traditionen der Nation allem widerstehen, was die Würde von Mann und Frau, die nach dem Bild Gottes geschaffen und zum erhabenen Schicksal des ewigen Lebens berufen sind, mindern würde“, sagte der Papst.

In Gedanken ging Franziskus auch nach Nordirland und versicherte seine „Nähe im Gebet“ mit jener Region der Insel, die zum Vereinigten Königreich gehört. Der Pontifex dankte für den Fortschritt in der Ökumene und „für die bedeutende Zunahme der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den christlichen Gemeinschaften“. Er bete für alle Bemühungen, den Friedensprozess in Nordirland weiter voranzutreiben und „eine harmonische und gerechte Gesellschaft für die Kinder von heute aufzubauen“.

Schuldbekennnis

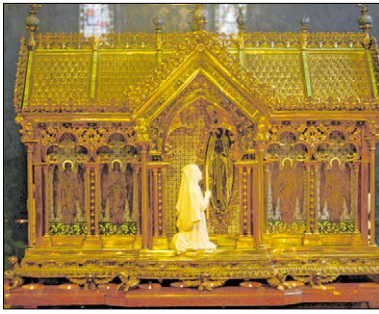
Bei der großen Schlussmesse am Sonntag rief Papst Franziskus die Gläubigen dazu auf, das Evangelium in die Welt hinauszutragen. Zu Beginn der Messe sprach er anstelle des allgemeinen Schuldbekennnisses eine eindringliche Bitte um Vergebung: „Wir bitten um Vergebung für Missbrauch in Irland, Missbrauch von Macht und Gewissen, sexuellen Missbrauch durch Mitglieder, die verantwortungsvolle Positionen in der Kirche innehatten, und insbesondere um Vergebung für jeden Missbrauch, der in verschiedenen Arten von Institutionen unter der Leitung von Ordensleuten und anderen Kirchenangehörigen begangen wurde“, hieß es darin. „Möge der Herr diesen Zustand von Scham und Schuld aufrechterhalten und wachsen lassen und uns die Kraft geben, dafür Sorge zu tragen, dass diese Dinge nie wieder geschehen und dass Gerechtigkeit wird.“

Das nächste Weltfamilientreffen findet 2021 in Rom statt. Die Stadt war bereits zweimal Schauplatz des Weltfamilientreffens: bei der Premiere 1994 und im Heiligen Jahr 2000. *Mario Galgano*

Hinweis:

Einen Kommentar zum Weltfamilientreffen finden Sie auf Seite 8.

Kurz und wichtig



Reliquie auf Reisen

Der Reliquienschrein, der einen Rippenknochen der heiligen Bernadette Soubirous enthält, ist zwischen dem 6. September und 24. November in verschiedenen Städten Deutschlands zu sehen. Den Auftakt macht der Marienwallfahrtsort Kvelaer. Es folgen unter anderem Stationen in Paderborn, Köln, Berlin, Regensburg und München. Den Abschluss bilden Speyer und Trier. Die genaue Route ist auf www.lourdes-france.org/de unter „Aktuelles“ zu finden.

Foto: José Luiz Bernardes Ribeiro/CC BY-SA 3.0 (lizenziert unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>)

Teurer Ruhesitz

Bischof Patrick McGrath im kalifornischen San José will den Kauf einer 2,3 Millionen Dollar teuren Ruhestandswohnung revidieren. Es sei eine „Fehlentscheidung“ gewesen, sich das gut 300 Quadratmeter große Apartment zuzulegen, sagte der 73-jährige noch amtierende Bischof der Zeitung „Mercury News“. Zuvor sei er „von vielen“ auf den Kauf angesprochen worden. Der Bischof sagte, er habe nicht ausreichend bedacht, was die Wohnungsnot in der Region für viele Familien und Gemeinden bedeute. Die Wohnung soll nun wieder verkauft werden. Der Gewinn sei für ein katholisches Wohnungshilfe-Projekt in Santa Clara bestimmt. McGrath will dann in ein Pfarrhaus ziehen.

Obdach gesucht

Für die Bewohner evakuierter Häuser sucht die katholische Kirche nach dem Brückeneinsturz in Genua Unterkünfte. Das Erzbistum ruft Priester und Gläubige auf, leerstehende Wohnungen zu melden. Es gehe um einen Überbrückungszeitraum von zwei Monaten bis eineinhalb Jahren. Durch den Einsturz der Morandi-Brücke in Genua waren am 14. August 43 Menschen ums Leben gekommen. Rund 500 Bewohner mussten ihre Wohnungen unter dem Autobahnviadukt aus Sicherheitsgründen verlassen.

Keine Ermittlungen

Gegen den Bonner Stadtdechanten Wilfried Schumacher, der wegen eines Finanzskandals zurückgetreten ist, nimmt die Staatsanwaltschaft kein förmliches Ermittlungsverfahren auf. Es handle sich um eine rein innerkirchliche Angelegenheit, sagte der Sprecher der Bonner Staatsanwaltschaft, Sebastian Buß. Schumacher hatte am 10. Mai die Ämter des Stadtdechanten und Münsterpfarrers aufgegeben. Laut Erzbistum und einem externen Gutachten wurden zwischen 2009 und 2014 rund zwei Millionen Euro aus dem Substanzvermögen der Pfarrei unzulässig verwendet, um Löcher im Etat zu stopfen.

Predigt-Projekt

An der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt gibt es ein neues Forschungsprojekt zum Thema „Predigten als Massenmedium des Mittelalters“. Die sogenannten Kirchenjahrespredigten von Johannes Tauler werden erforscht und neu herausgegeben. Dessen Werk hat nicht nur seine damaligen Zuhörer in Bann gezogen. Es wurde auch von Martin Luther sowie von Philosophen wie Georg Wilhelm Friedrich Hegel und Friedrich Wilhelm Joseph Schelling aufgegriffen.

KOPTEN IN ÄGYPTEN

Etliche wollen auswandern

Bischof Kyrillos William: Wirtschaftslage frustriert Jugend

ASSIUT – Der jahrzehntelange religiöse Fanatismus in Ägypten weicht nur langsam mehr Toleranz. Das ist die Einschätzung des koptisch-katholischen Bischofs von Assiut, Kyrillos William (Foto: KNA). Insgesamt habe sich die Lage der Christen am Nil aber verbessert, sagt der 71-Jährige im Interview. Bei der Bewältigung des Alltags in Ägypten sieht der Bischof ohnehin keine Unterschiede zwischen Christen und Muslimen. Schwierig sei es für beide.

Herr Bischof, immer noch kommt es in Ägypten zu Übergriffen auf Christen. Wie sehen Sie die gegenwärtige Lage?

Die Christen fühlen sich heute sicherer als früher. Selbstverständlich hoffen sie auf eine noch bessere Lage, aber sie haben Geduld.

Abgesehen von der Sicherheit – stoßen Christen in Ägypten auf besondere Schwierigkeiten?

Hier geht es den Kopten ohne Unterschied wie allen Ägyptern: Wir stehen vor vielen Schwierigkeiten. Alles ist teurer geworden. Von der nach offiziellen Angaben sinkenden Arbeitslosigkeit und besseren Wirtschaftslage ist noch nicht viel bei den Menschen angekommen. Insbesondere die Jungen sehen keine Zukunft mehr. Sie sind frustriert und wollen weg. Zudem registrieren wir eine Zunahme beim Drogenkonsum. Die Jugendlichen sind streitlustiger als früher. Es braucht viele Kräfte, um das Gute in der Welt zu sehen und nicht dem Pessimismus zu verfallen. Ein weiteres Problem ist die Bevölkerungsexplosion. Hier ist kluges

Handeln erforderlich, das gleichzeitig im Einklang mit der Lehre der katholischen Kirche steht.

Und das Verhältnis zwischen Christen und Muslimen im Land?

Auf offizieller Ebene bestehen keine Probleme. Möglicherweise sehen oder erleben die Menschen das aber im Alltag anders. Der Fanatismus, der über Jahrzehnte im Land herrschte, ist nicht einfach zu ändern. Präsident Abdel Fattah al-Sisi forderte wiederholt eine Veränderung der religiösen Verlautbarungen zu mehr Toleranz. Er spricht sich vehement gegen Fanatismus aus. Nur reagieren die Menschen darauf nicht so schnell.

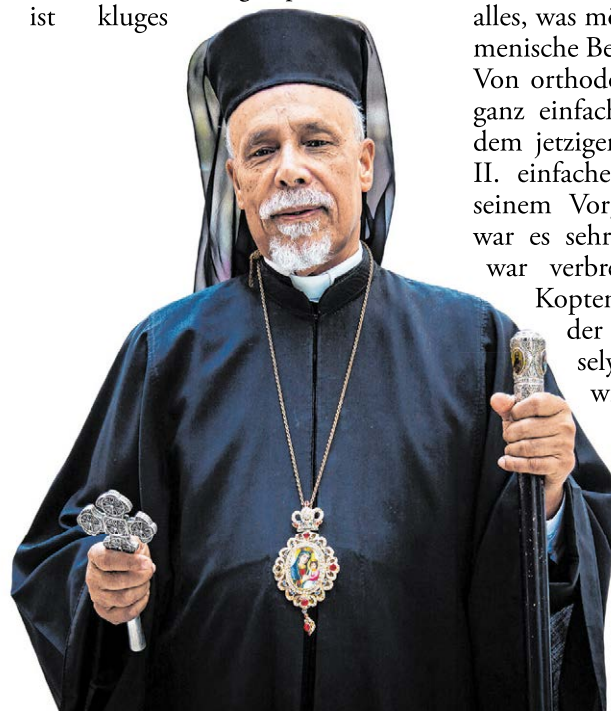
Wie stark ist bei den Christen der Wunsch nach Auswanderung?

Es gibt etliche, die auswandern wollen. Die Meinung der Kirche ist eindeutig: Wir ermutigen die Menschen zum Bleiben, denn wir wollen den Nahen Osten für die Christen nicht verlieren. Wir haben ein Büro für Entwicklungsarbeit, das bei meiner Amtsübernahme sehr klein angefangen hat und heute zahlreiche Projekte trägt. Wir helfen den Menschen unter anderem wirtschaftlich, etwa durch Kredite. Dazu kommen Fortbildungen, Maßnahmen zur Integration von Behinderten, Förderung von Frauen, Wohnungsbauprojekte, geschützte Räume für unsere Gläubigen. Ferner engagieren wir uns in der Landwirtschaft.

Die große Mehrheit der ägyptischen Christen ist orthodox. Wie gestaltet sich die Ökumene?

Von unserer Seite versuchen wir alles, was möglich ist, um gute ökumenische Beziehungen zu erreichen. Von orthodoxer Seite ist dies nicht ganz einfach, wenngleich es unter dem jetzigen Patriarchen Tawadros II. einfacher geworden ist. Unter seinem Vorgänger Schenouda III. war es sehr schwierig. Fanatismus war verbreitet. Viele orthodoxe

Kopten sehen uns als Opfer der Abwerbung, des Proselytismus. Für sie sind wir Teil der orthodoxen Kirche, in deren Schoß wir zurückkehren sollen. Ökumenische Beziehungen der koptisch-orthodoxen Kirche Ägyptens bestehen eher mit Rom als mit uns hier in Ägypten. Interview: Andrea Krogmann



Überbelegte Notunterkünfte

Brasilien: Venezolanische Flüchtlinge in Konflikt mit Anwohnern

AACHEN (KNA) – Die Lage von venezolanischen Flüchtlingen im Norden Brasiliens spitzt sich zu, warnt das Hilfswerk Misereor.

Allein im Bundesstaat Roraima lebten inzwischen rund 50 000 Venezolaner unter prekären Bedingungen. Notunterkünfte seien überbelegt, viele Menschen schliefen in Zelten oder unter Brücken, Frauen und Mädchen prostituierten sich.

Zuletzt habe es zudem massive Konflikte mit Einheimischen gegeben. Anwohner hätten ein Zeltlager angezündet. Daraufhin seien etwa 1200 Menschen zurück nach Venezuela geflohen.

Aufgrund der Wirtschaftskrise gibt es kaum noch Nahrungsmittel und andere wichtige Güter in Venezuela. Hunderttausende Venezolaner verließen deswegen bereits ihre Heimat.

ERWEITERTE VORSORGEVOLLMACHT

Zum Wohl des Patienten

Kirchen reagieren mit Neuauflage auf geänderte Gesetze

BONN – Mit der am Montag veröffentlichten „Christlichen Patientenvorsorge“ reagieren die katholische Bischofskonferenz, die Evangelische Kirche (EKD) und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen auf Gesetzesänderungen und veränderte Rechtsprechung.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, appellieren an die Bürger, ihre Wünsche im Fall einer lebensbedrohlichen Erkrankung und im Sterbefall verbindlich und wirksam festzuhalten.

Sie raten, neben der Patientenverfügung auch eine Vorsorgevollmacht und eine Betreuungsverfügung auszustellen. So sollen frühzeitig Bevollmächtigte benannt werden, die Entscheidungen zum Wohl des Patienten treffen dürfen – auch für den Fall, dass sich dieser nicht mehr äußern kann. Die Kirchen empfehlen auch ärztliche Beratung und

Gespräche mit Angehörigen und Freunden.

Neu ist eine Erweiterung der Vorsorgevollmacht auf Gesundheits- und Aufenthaltsangelegenheiten, Organspende und Bestattung sowie eine Generalvollmacht, die insbesondere beim Vermögensrecht greift und auch über den Tod hinaus gilt.

Die Herausgeber betonen, dass bereits ausgefüllte und unterschriebene Formulare früherer Auflagen rechtlich gültig bleiben. Sie empfehlen jedoch, nach Möglichkeit ein Formular der Neuauflage auszufüllen.

Die Christliche Patientenvorsorge soll dabei helfen, einen guten Weg zwischen nicht gebotener Lebensverlängerung und nicht verantwortbarer Lebensverkürzung zu finden. Sie ist von einer deutlichen Ablehnung der Tötung auf Verlangen sowie der ärztlichen Beihilfe zur Selbsttötung geprägt.

Weitere Informationen:
<https://www.dbk.de/themen/christliche-patientenvorsorge/>

Damit Sie Ihre Zeitung haben

V wie Vertrieb: Anlaufstelle und Planungsort

Dass Sie am Wochenende Ihre Zeitung in Händen halten, dafür sorgen vor allem die Mitarbeiterinnen in unserem Vertrieb. Diese haben vielfältige Aufgaben – und spielen manchmal sogar Detektiv.

Bevor die Zeitung an die Leser verteilt werden kann, muss sie erst einmal gedruckt werden. Die Mitarbeiterinnen im Vertrieb melden der Druckerei, wie viele Zeitungen produziert werden sollen. Denn die Anzahl ist jede Woche anders. Sie hängt davon ab, wie viele Neuabonnenten es gibt und ob der Verlag Sonderaktionen durchführt. Zudem sind die Mitarbeiterinnen für weitere organisatorische Fragen rund um die Auslieferung zuständig.

Eine ihrer wichtigen Aufgaben ist es auch, die Adressen von neuen Abonnenten im Computer zu erfassen. Das wird erledigt, sobald die Anschrift vorliegt. Schließlich soll der neue Leser seine Zeitung möglichst schnell bekommen.

Am Telefon sind die Mitarbeiterinnen mit verschiedensten Anliegen konfrontiert: Zum Beispiel gibt jemand eine Adressänderung durch.



Ein anderer will die Zahlungsmodalitäten ändern. Ein Pfarramt will die Zeitungen auslegen. Schnell und kompetent bearbeiten die Damen alle Anfragen.

Es ist sehr ärgerlich, aber es kann leider passieren: Die Zeitung wurde nicht zugestellt. Dann forschen die Mitarbeiterinnen nach, wo es in der Lieferkette hakt. Denn von der Druckerei werden die Pakete mit den Zeitungen erst zu den Zustellagenturen oder zur Post geliefert, bevor sie von dort an die Haushalte kommen. Sobald ein Leser anruft, dass er seine Zeitung nicht erhalten hat, werden die Mitarbeiterinnen tätig – damit beim nächsten Mal alles wieder reibungslos funktioniert. Die fehlende Ausgabe bekommt der Leser selbstverständlich nachgeliefert. *nz*



Jürgen Frenger

„Viele Menschen auf dieser Welt haben es nicht so gut getroffen wie wir.

Ihnen wollen wir helfen.“



Annegret und Dr. Norbert Henke



Rosalinde und Georg Opinc



Dr. Robin Tuerks

Stiften vollendet das Lebenswerk

Werden Sie Teil unserer Stifterfamilie

www.menschlichkeit-stiften.de

Caritas-Stiftung Deutschland | Werthmannstraße 3a | 50935 Köln | Tel. (0221) 941 00 20

 **caritas**
stiftung
deutschland



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat September

Für die Jugend
Afrikas: um freien
Zutritt aller
Jugendlichen
zu Bildung
und Arbeit
in ihren
Ländern.



FLÜCHTLINGSDRAMA IN ITALIEN

Kirche kritisiert Innenminister

ROM (KNA) – Nach dem tagelangen Tauziehen um die Flüchtlinge auf dem Schiff „Diciotti“ nimmt die katholische Kirche in Italien knapp 100 der 137 Passagiere auf. Die Migranten, die die italienische Küstenwache aus dem Mittelmeer gerettet hat, durften voriges Wochenende von Bord. Fünf Tage hatte das Schiff im Hafen des sizilianischen Catania gelegen. Innenminister Matteo Salvini knüpfte die Erlaubnis zum Landgang der Flüchtlinge an die Zusage anderer EU-Staaten, diese aufzunehmen.

Der Sprecher der Italienischen Bischofskonferenz, Ivan Maffei, erklärte, man habe eine „unerträgliche“ humanitäre Situation beenden müssen. Neben der Bischofskonferenz sagte Albanien die Aufnahme von 20 Personen zu. Irlands Außenminister Simon Coveney erklärte per Twitter, 20 bis 25 Migranten einreisen zu lassen.

Zahlreiche Hilfsorganisationen, darunter der Jesuiten-Flüchtlingsdienst und die Caritas, hatten die harte Haltung Salvinis verurteilt. Auch mehrere Bischöfe meldeten sich kritisch zu Wort. Der sizilianische Kardinal Francesco Montenegro, Präsident der italienischen Caritas, sagte: „Wenn es Hunde wären, wäre schon der Tierschutz eingeschritten.“

GRUSSWORT VON PAPST FRANZISKUS

Veränderung in Gottes Geist

Beim „Meeting di Rimini“ diskutierten Katholiken über Zukunftsfragen

RIMINI – Es ist eine Art italienische Ausgabe des Katholikentags: das „Meeting di Rimini“. Bei der mehrtägigen Großveranstaltung treffen sich jedes Jahr Katholiken aus Italien und der Weltkirche, um über die Freude des Glaubens zu sprechen. Das Treffen ist eng mit der katholischen Bewegung „Comunione e Liberazione“ verbunden.

Papst Franziskus nahm nicht persönlich an der Veranstaltung in der norditalienischen Küstenstadt Rimini teil. Doch er sandte eine Botschaft an die Teilnehmer. In seinem Schreiben, das verlesen wurde, ging Franziskus auf die Bedeutung des Glaubens ein. „Ein Christ kann niemals aufhören, sich eine bessere Welt zu wünschen“, erklärte der Pontifex.

Auch griff er das Motto des Treffens auf. Es lautete: „Die Kräfte, die die Geschichte in Bewegung bringen, sind dieselben, die die Menschen glücklich machen.“ Als „Kräfte“ bezeichnete der Papst „den Hauch des Heiligen Geistes“, der die Menschheit in der gesamten Geschichte begleite.

Bei den Workshops und Reden, an denen Tausende teilnahmen, ging es um die Rolle der Gläubigen in der Vergangenheit und in der heutigen Zeit. Ziel des Treffens war es nach Auskunft der Veranstalter, Ideen für eine bessere Zukunft zu erarbeiten.

Giorgio Vittadini von „Comunione e Liberazione“ ist einer der Organisatoren des Treffens. Er sagte unserer Zeitung, dass die Teilnehmer vor allem das Thema „Veränderung und Revolution“ diskutierten. „Keine Anstrengung, keine Revolution kann die Herzen der Menschen so sehr erfreuen, wie jene, die uns Gott ermöglicht.“

Weltkirchliche Gäste

Die Zusammenkunft in Rimini ist aber keine rein italienische Angelegenheit – jedes Jahr nehmen auch hunderte Gäste aus der Weltkirche daran teil. Einige kommen, um die Referate zu hören. Andere nehmen rege an den Diskussionen teil. So wurde unter anderem über die Zukunft des Krisenlandes Syrien gesprochen und darüber, wie man den Christen dort eine Perspektive schenken kann.

Auch kircheninterne Themen wurden angesprochen. So erläuterte der Erzbischof von Manila, Papstfreund Kardinal Luis Antonio Tagle, wie Franziskus das päpstliche Lehramt interpretiere. Tagle ist Präsident von Caritas Internationalis, dem Hilfswerk, das im Namen des Papstes weltweit Bedürftigen hilft.

Wo Kirche wächst

Trotz vieler internationaler Krisen gab es auch erfreuliche Beispiele, etwa das Zeugnis des Bischofs von Stockholm, Kardinal Anders Arborelius. Er erläuterte in Rimini, wie stark die katholische Kirche in Schweden wachse. „Das verdanken wir natürlich der Einwanderung“, führte der Kardinal aus.

Nicht nur Flüchtlinge und Migranten ließen die Zahl der Katholiken ansteigen, sagte Arborelius. „Immer mehr junge Schweden suchen eine Alternative zum Säkularismus. Auf diese Weise entdecken sie Gott.“ Der Kardinal nahm das erste Mal an einer italienischen Kirchentagung teil. Er zeigte sich angetan von der Freude, die die Teilnehmer ausstrahlten. *Mario Galgano*

▶
Mit einer Heiligen Messe wurde das „Meeting di Rimini“ eröffnet.

Foto: imago



TIEF IN BRANDENBURGS DIASPORA

Kloster ist, wo Kloster drinsteckt

Auch dank Pater Kilian, dem Ökonom, blüht Neuzelles uraltes Ordensleben wieder auf



Pater Kilian setzt auf Beweglichkeit, damit das Kloster richtig unterwegs ist.
Foto: Thiede

Ich habe selber noch nie ein Kloster gegründet. Ich weiß nicht, wie das geht. Aber man bekommt auch aus dem Glauben heraus wirklich Hilfe“, erklärt Kilian Müller. Zwei Jahre arbeitete der Zisterziensermönch als Ökonom federführend an der Wiederbesiedlung von Kloster Neuzelle mit. Vom Abt beauftragt, kümmert er sich um die wirtschaftlichen Angelegenheiten und prüfte die finanziellen und geistlichen Rahmenbedingungen.

Nun ist es soweit: An diesem Sonntag, dem 2. September, werden die Mönche aus dem Stift Heiligenkreuz bei Wien in Neuzelle ein Priorat, also ein Tochterkloster, eröffnen. Schon seit über einem Jahr lebt der studierte Betriebswirt zusammen mit drei Mitbrüdern im Osten Brandenburgs. Die Idee zur Neugründung kam vom Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt, der Abt Maximilian im Stift Heiligenkreuz bei Wien und seinen Konvent von der Umsetzung überzeugen konnte.

Allerdings werden die Mönche auf Dauer nicht in der historischen Klosteranlage wohnen. Vielmehr wollen sie einen Neubau in der Nähe des Klosters errichten. Der neue Klosterbau solle auf dem weitläufigen historischen Stiftsgelände stehen und eine „Oase für Suchende“ werden. Ihre regelmäßigen Gebetszeiten würden die Mönche dann

fallweise in der historischen Klosterkirche und einer Kapelle des Klosters halten. Mit der neuen Lösung könnten die auf dem Klostergelände angesiedelten Einrichtungen wie eine Musikschule ihr Heimatrecht behalten.

Pater Kilian war zwar in den ersten Probemonaten mit seinen Mitbrüdern angetan von den Räumlichkeiten, kommt aber zu dem Schluss: Ein Klosterneubau eröffnet mehr „Gestaltungsfreiheit“. So sei es unkomplizierter, Gästezimmer für „Kloster auf Zeit“ und Räume für weitere Mönche bereitzustellen.

Obwohl Neuzelle, das nur wenige Kilometer von der polnischen Grenze entfernt ist, „ein bisschen ab vom Schuss“ liege: Es sei ein „geistliches Zentrum“ für die Diözese Görlitz und auch für Berliner Katholiken.

Inzwischen sind die Mönche auch oft nicht mehr allein, wenn sie in der mit vielen weißen und goldenen Heiligenfiguren ausgeschmückten barocken Marienkirche die Stundengebete wie Laudes, Non, Vesper oder Komplet singen – über dreieinhalb Stunden täglich.

Neben dem Gebet sind die Brüder und Patres in der Gemeindegeseelsorge oder in einer katholischen Schule im Religionsunterricht tätig. Natürlich sei Brandenburg nicht mit Österreich zu vergleichen, das

bezeichnenderweise auch „Klösterreich“ genannt wird, sagt Pater Kilian.

Zwar kommen viele neugierige Besucher zu den kulturellen Veranstaltungen rund um den 750. Gründungstag des Klosters Neuzelle. Die DDR-Zeit wirkt aber noch immer nach. Vielen Menschen fehle das Wissen, was ein Kloster überhaupt ist. „Es ist halt mehr als die Gebäude. Und dann merkt man, dass man auch sprachlich manchmal ein bisschen aneinander vorbeiredet“, sagt der 41-Jährige mit Nachsicht. „Wenn wir von Kloster sprechen, dann meinen wir vor allem die klösterliche Gemeinschaft, das Leben da drinnen, das monastische Leben. Wenn andere Leute Kloster sagen, dann meinen sie halt die Gebäude. Für uns ist das aber eine Einheit, die man nicht trennen kann.“

Fremder Anblick

Den Mönchen ist durchaus bewusst, dass sie sich mit der Neubesiedlung von Neuzelle auf kein leichtes Unterfangen eingelassen haben. Pater Kilian – ein hochgewachsener, sportlich wirkender Mann mit markanter Brille – räumt ein, dass für die Nachbarn auch nach einem Jahr der Anblick der Mönche noch immer fremd ist: „Für manche ist es ungewöhnlich, dass Mönche

im schwarz-weißen Ordensgewand durch Neuzelle laufen.“

Pater Kilian kann das Fremdeln verstehen. Zwar stammt er aus einer evangelischen Familie in Hessen und besuchte eine katholische Schule. Dennoch praktizierte er den Glauben nicht. Nach diversen Stationen in Bamberg, Frankreich, Hamburg und Berlin schrieb sich Christian Müller, wie Pater Kilian mit bürgerlichem Namen hieß, an der Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder für Kulturwissenschaften ein.

„Dort hatte ich dann das erste Mal Gelegenheit, mich auch geistlich und historisch fundiert mit den Zisterziensern zu beschäftigen.“ Und er wurde neugierig. Vor zwölf Jahren ging Pater Kilian nach Heiligenkreuz, zunächst zum Kloster auf Zeit. Er blieb, konvertierte und wurde dort 2013 zum Priester geweiht.

Nun hat er in Neuzelle einen neuen Wirkungsort gefunden – in einem Bundesland, in dem weniger als drei Prozent der Einwohner katholisch sind. Ganz schön riskant, wo doch in Deutschland immer mehr Klöster schließen müssen – oder? Der Ökonom ist zuversichtlich: „Ich habe den Eindruck, dass wir sehr geführt sind. Das ist wie bei einem Navi. Sie müssen sich bewegen, um zu erfahren, wo Sie lang müssen. Wenn Sie stehen bleiben, tut sich nix.“ *Rocco Thiede/red*

Aus meiner Sicht ...



Nathalie Zapf ist Redakteurin unserer Zeitung.

Nathalie Zapf

Lebensschutz im falschen Licht

In drei Wochen werden beim Marsch für das Leben wieder Tausende durch Berlin ziehen, um gegen Abtreibung zu demonstrieren. In diesem Kontext machte das ARD-Magazin Kontraste auf einen – aus seiner Sicht – „Notstand“ aufmerksam: In Deutschland führen immer weniger Arztpraxen und Kliniken Abtreibungen durch. Seit 2003 ist ihre Zahl von 2000 auf 1200 zurückgegangen.

Der rund zehnmündige Beitrag des Magazins ließ zwar mehrere Gründe dafür anklingen, etwa den „Unwillen“ der Frauenärzte. Doch der Tenor war: Die „militanten Abtreibungsgegner“ und „sogenannten Lebensschützer“ sind an der „Notlage“ vieler Frauen schuld, die keinen Arzt für eine

Abtreibung finden. „Immer öfter versuchen militante Abtreibungsgegner, die öffentliche Meinung in ihrem Sinne zu beeinflussen“, erklärte die Sprecherin.

Dann wurde gezeigt, wen die Macher des Beitrags beim Ausdruck „militante Abtreibungsgegner“ vor Augen haben. Es wurden Bilder vom Marsch für das Leben eingeblendet. Anschließend wurde von einer Aktion der „Jugend für das Leben“ berichtet. „Es ist uns wichtig, zu erklären, dass es immer eine bessere Lösung gibt – für das Leben“, sagte eine junge Frau. Dazu Kommentar aus dem Off: „Sie wollen Frauenrechte abbauen, für die die Generation ihrer Großmütter auf die Straße gegangen ist.“

Natürlich ist es nicht richtig, Lebensschutz mit psychischem Druck oder gar Gewalt durchsetzen zu wollen. Aber die Beispiele des Beitrags zeigten junge Menschen, die sich mit friedlichen und konstruktiven Mitteln demokratisch engagierten: damit die Gesellschaft anerkennt, dass menschliches Leben schon vor der Geburt schützenswert ist.

Der Kontraste-Beitrag ließ erkennen, dass dieses Engagement mehr denn je notwendig ist. Denn einzig die „Jugend für das Leben“ erwähnte überhaupt, dass es neben dem „Recht auf Abtreibung“ andere Möglichkeiten gibt. Ansonsten – so zur besten Sendezeit in der ARD – ist Abtreibung die selbstverständlichste Sache der Welt.



Alfred Herrmann war Redakteur der Neuen Bildpost und ist freier Autor und Journalist in Berlin.

Alfred Herrmann

Quelle der Ermutigung für andere

Beim Weltfamilientreffen in Dublin kam Papst Franziskus in der St. Mary's Pro-Kathedrale mit 370 Paaren zusammen. Dabei erzählten Vincent und Teresa Gamble aus ihren inzwischen 51 Ehejahren. Auch Jordan und Stephen Maguire berichteten aus ihrem Leben. Das junge Paar hat sich erst vor drei Wochen getraut.

Solche Lebens- und Glaubenszeugnisse würde ich mir auch in der Sonntagsmesse meiner Pfarrei wünschen. Wenn ein Priester über Ehe und Familie predigt, meint er es ja meist gut. Aber ihm fehlt dann doch die alltägliche Lebenserfahrung. Denn, was es wirklich heißt, ein Ja-Wort zu einem anderen Menschen durch ein ganzes Leben zu tragen,

zusammen die Auf's und Abs zu bewältigen, den Kindern das Tor zu einem christlichen Leben zu öffnen, wissen dann doch eher die handelnden Personen. Sie haben sich ja auch das Sakrament der Ehe gegenseitig gespendet.

Berlins Erzbischof Heiner Koch, Vorsitzender der Kommission Ehe und Familie der Deutschen Bischofskonferenz, mahnte daher zurecht, auskunftsfähig und sprachfähig gegenüber der Gesellschaft zu werden – und zwar „nicht mit der Sprache, die uns passt, sondern mit der Sprache, die die Menschen verstehen“. Er forderte, das Thema Ehe und Familie im konkreten Leben der Gemeinde oben auf die Agenda zu setzen. „Wir wollen Menschen dazu ermutigen, dass unsere Posi-

tion eine Position für alle Menschen ist, keine Sektenüberzeugung.“ Eine Aufgabe, vor allem für die Paare.

Die Werte christlicher Ehe und Familie werden fassbar, wenn sie am praktischen Leben verdeutlicht werden. Wie hoch das Gut lebenslangen Vertrauens und inniger Liebe zu verstehen ist, wird augenscheinlich, wenn es Realitätsbezug bekommt. Wenn Ehepaare von ihrem Weg, ihren Glücksmomenten und Krisen erzählen, wie sie aus ihrem Glauben schöpfen, wie sie Ohnmacht und Zweifel spürten und sogar am Rand des Scheiterns standen. So können sie – mit den Worten von Papst Franziskus – „eine Quelle der Ermutigung für andere werden“.



K. Rüdiger Durth ist evangelischer Pfarrer und Journalist.

K. Rüdiger Durth

Klare Regelung dringend nötig

Der Streit um die Abschiebung straffällig gewordener oder nicht anerkannter Flüchtlinge beherrscht immer mehr die Schlagzeilen. Zudem wächst die Zahl der illegal untergetauchten Flüchtlinge, aber auch der Berg von Einsprüchen gegen abgelehnte Asylbescheide.

Es ist die Aufgabe des Staates, zu entscheiden, wer als Asylant oder Flüchtling anerkannt wird. Die Biografien müssen gründlich geprüft und die abgelehnten Bewerber zeitnah abgeschoben werden. Immer deutlicher zeigt sich, dass es mit der gründlichen Überprüfung nicht immer klappt und dadurch Schlepperbanden, Kriminellen und Sozialbetrügnern das Handwerk erleichtert wird.

Die Kirchen befinden sich oft in einer Zwickmühle: Das Evangelium fordert sie auf, Menschen in Not zu helfen. Auch solchen, die illegal da sind. In bestimmten Fällen wird Kirchenasyl gewährt, das der Staat zumeist duldet. Zum einen, weil die Zahl verhältnismäßig gering ist, zum anderen, weil die Kirchen um eine erneute Rechtsprüfung bitten. Und drittens, weil es der Staat auch schätzt, dass so manche Fehlentscheidung verhindert wird.

Dennoch ist Deutschland durch die Probleme mit Straftätern, Abschiebungen und illegalem Untertauchen an seine Grenzen gekommen. Wie lässt sich das lösen? Zum einen durch mehr qualifizierte staatliche Mitarbei-

ter, die Asylanträge bearbeiten, zum anderen durch strenge polizeiliche Kontrollen, um Straftäter möglichst früh zu entdecken. Und eben durch eindeutige Gesetze, die zehntausende Verwaltungsgerichtsverfahren überflüssig machen und Abschiebungen tatsächlich durchsetzen.

Nur so kann Deutschland ein Land des Schutzes für Menschen bleiben, die sich in großer Not befinden. Nur so werden das auch die Deutschen selbst akzeptieren. Beste Gesetze und Kontrollen können nicht jedem Schicksal gerecht werden. Hier haben die Gerichte für Hilfe zu sorgen. Und die Kirchen, die die besten Anwälte gegen Ungerechtigkeiten sind und bleiben müssen.

Leserbriefe

Bald Halbmond statt Kreuz?

Zu „Der Staat ist machtlos“
in Nr. 31:

Da regen sich einige auf, weil Markus Söder als Zeichen unserer Wertekultur ein Kreuz in öffentlichen Gebäuden aufhängen lässt. Natürlich können die Muslime dieses Kreuz nicht verstehen, weil sie aus einer ganz anderen Kultur kommen. Das Kreuz ist für viele schon immer ein Ärgernis gewesen, für uns Christen aber ein Zeichen für Liebe und Versöhnung. Die vielen Flüchtlinge verdanken ihm, dass sie bei uns willkommen sind.

Wenn wir aus Rücksicht auf Andersgläubige kein Kreuz aufhängen dürfen, werden wir vielleicht mal stattdessen den Halbmond dulden müssen! Bei uns werden immer mehr Moscheen gebaut, die hierzulande im Gegensatz zu Österreich nicht kontrolliert werden. Dort wurden nun fünf Moscheen geschlossen! Wir Deutsche würden dafür gleich als Nazis verschrien.

Warum können die in vielen muslimischen Ländern verfolgten Chris-

Unsere Leserin fürchtet, der Halbmond könne das Kreuz verdrängen.

Foto: gem

ten nicht zu uns kommen? Vielleicht würden Länder wie Polen und Ungarn diese Asylanten eher aufnehmen, weil sie sich leichter integrieren lassen. Bin ich, weil ich mir um unser Land Sorgen mache, gleich fremdenfeindlich?

Ich habe einen Flüchtling aus Afrika aufgenommen, einen Muslim. Dieser war erst wegen korrupter Stammesbrüder geflohen und wurde später ebenso in seiner Containersiedlung im Allgäu bedroht. So kam er über Bekannte erst kurzfristig zu uns. Daraus wurden dann fünf Monate, bis er eine Arbeit und eine Wohnung gefunden hatte.

Christa Lamprecht,
89293 Kellmünz



Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Erziehungsgehalt für Mütter

Zu „Kirche leistet gute Arbeit“
(Leserbrief) in Nr. 32:

Gemäß der Schöpfungsordnung sind Mutter und Kind während der drei ersten Lebensjahre des Kindes aufs Innigste aufeinander bezogen. Sogar der Hormonhaushalt der Mutter ist in dieser Zeit auf das Kind abgestimmt. Dadurch ist die Mutter die erste und wichtigste Bezugsperson für das Kind. Sie kann durch niemanden voll ersetzt werden, nicht einmal durch bestens qualifizierte Kitaangestellte.

Das Kind ist auf die Nähe der Mutter angewiesen. Eine tägliche Trennung von über fünf Stunden von der vertrauten Bezugsperson kann das Kleinkind meines Erachtens nicht verkraften. Die Folge ist, dass das Kind sich verlassen fühlt. Aufgrund dieser täglichen Enttäuschung wird dem Kind immer bewusster, dass es niemandem vertrauen kann. Dadurch kann sich in dem Kind kein tragfähiges Urvertrauen bilden. Wenn schon Primatensauglinge auf den permanenten Hautkontakt mit ihrem Muttertier angewiesen sind, umso mehr braucht dann der Säugling des Menschen den Haut- und den Blickkontakt mit seiner Mutter.

Nach Vollendung des dritten Lebensjahres ist diese Prägungsperiode

vorbei und das Kind reif für die Kita. Dort gehört es auch hin, besonders, wenn es ein Einzelkind ist. Der Vater, die zweite natürliche Bezugsperson für das Kind, sollte sich ab jetzt mehr mit dem Kind abgeben, die Mutter kann wieder arbeiten gehen.

Leider können in Deutschland die wenigsten Ehepaare diese Vorgaben der Schöpfungsordnung berücksichtigen. Umso mehr ist es notwendig, alles Erdenkliche zu tun, um unseren Mitmenschen plausibel zu machen, dass die Mütter, die ihre Karriere für drei Jahre unterbrechen, um sich der Erziehung ihres Kindes zu widmen, den kostbarsten Dienst für die Gesellschaft und unser aller Zukunft leisten. Deshalb muss diesen Müttern ein entsprechender Lohnausgleich, ein Mütter-Erziehungsgehalt, zuerkannt werden.

Wilhelm Dresbach,
86152 Augsburg

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Die Sakramente

Das große Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Gewinnen Sie 2 x 500 Euro

und 50 attraktive Buchpreise!

So können Sie gewinnen:
Tragen Sie 15 Wochen lang die Buchstaben der jeweils richtigen Lösung in das entsprechend nummerierte Kästchen auf dem Gewinnspielbogen ein. Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 26) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 19. Oktober 2018** an:
Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg

10. Rätselfrage

Was ist der Ursprung des Sakraments der Taufe?

- V** Die Fußwaschung durch Jesus beim letzten Abendmahl
- M** Die Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan
- P** Das Ende der Sintflut

Frohe Botschaft

22. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

Dtn 4,1–2.6–8

Mose sprach zum Volk: Israel, höre die Gesetze und Rechtsvorschriften, die ich euch zu halten lehre. Hört, und ihr werdet leben, ihr werdet in das Land, das der Herr, der Gott eurer Väter, euch gibt, hineinziehen und es in Besitz nehmen. Ihr sollt dem Wortlaut dessen, worauf ich euch verpflichtete, nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen; ihr sollt auf die Gebote des Herrn, eures Gottes, achten, auf die ich euch verpflichtete.

Ihr sollt auf sie achten und sollt sie halten. Denn darin besteht eure Weisheit und eure Bildung in den Augen der Völker. Wenn sie dieses Gesetzeswerk kennenlernen, müssen sie sagen: In der Tat, diese große Nation ist ein weises und gebildetes Volk. Denn welche große Nation hätte Götter, die ihr so nah sind, wie Jahwe, unser Gott, uns nah ist, wo immer wir ihn anrufen? Oder welche große Nation besäße Gesetze und Rechtsvorschriften, die so gerecht sind wie alles in dieser Weisung, die ich euch heute vorlege?

Zweite Lesung

Jak 1,17–18.21b–22.27

Meine geliebten Brüder und Schwestern! Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben, vom Vater der Gestirne, bei dem es keine Veränderung und keine Verfinsterung gibt.

Aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir gleichsam die Erstlingsfrucht seiner Schöpfung seien.

Nehmt euch das Wort zu Herzen, das in euch eingepflanzt worden ist und das die Macht hat, euch zu retten. Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst.

Ein reiner und makelloser Dienst vor Gott, dem Vater, besteht darin: für Waisen und Witwen zu sorgen, wenn sie in Not sind, und sich vor jeder Befleckung durch die Welt zu bewahren.

Evangelium

Mk 7,1–8.14–15.21–23

In jener Zeit hielten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus auf. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben, wie es die Überlieferung der Alten vorschreibt. Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln.

Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen?

Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen.

Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.

Dann rief er die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage: Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

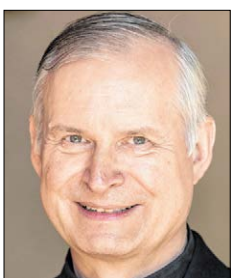
►
Über der Kritik an Ritualismus und Pharisäertum geht ein Thema leicht verloren: Die Ansteckung von innen, die in den Jesusworten beschrieben wird, ist ideengeschichtlich nicht abzuleiten. Philosophisch und als modische Pose haben sich eher „Authentizität“ und „Selbstwerdung“ durchgesetzt.

Foto: imago

Gedanken zum Sonntag

„Nicht sauber, sondern rein“

Zum Evangelium – von Dekan Bernhard Ehler



„Nicht nur sauber, sondern rein!“ So lautete die Werbung für ein Waschmittel. Eine ganze Industrie lebt davon, dass wir es mit der Sauberkeit sehr ernst nehmen. Für die Pharisäer ging es beim Händewaschen und Geschirrspülen aber nicht nur um Hygiene. Zusätzlich zu den Weisungen der Schrift hielten sie zahllose Regeln ein, die sicherstellen sollten, dass keines der Reinheitsgebote Gottes übertreten wird. Wer „unrein“ war, war nicht nur nicht sauber. Er war unfähig, mit Gott in eine angemessene Beziehung zu treten.

Auch heute begegnen mir Menschen, die sich bemühen, alle Vorschriften peinlich genau einzuhalten, vor allem im Bereich der Liturgie. Sie leben in ständiger Angst, etwas vergessen oder falsch gemacht zu haben und damit unwürdig zu sein, zu kommunizieren. Und nicht selten verurteilen sie aufs Schärfste alle anderen, bei denen sie irgendeine Abweichung von der Norm beobachten.

Jesus ist nicht gekommen, um das Gesetz aufzuheben, sondern um es zu erfüllen (Mt 5,17). Es geht ihm aber nicht um den Buchstaben, sondern um den Geist (2 Kor 3,6), darum, dass der Wille des Vaters geschehe (Mt 6,10). Dafür ist nicht die Sauberkeit der Hände und des Geschirrs entscheidend, sondern die Reinheit des Herzens. Es geht

nicht um äußere Sauberkeit, sondern um Psychohygiene. Das Übel kommt für Jesus nicht von außen, sondern von innen. Die eigentliche Gefahr für eine gute Beziehung zu Gott und den Menschen sind die bösen Gedanken, die uns innerlich beschäftigen. Die Übertretung von Reinheitsvorschriften oder auch mancher liturgischer Vorschriften ist harmlos gegenüber den Haltungen, die Jesus im Herzen seiner Zuhörer wahrnimmt: Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft (Mk 7,21 f.). Sorgen wir also nicht nur dafür, dass wir äußerlich sauber dastehen, sondern ein reines Herz haben!

Und wie geht das? Indem wir nicht dauernd nur den Splitter im

Auge des anderen wahrnehmen, sondern uns mit dem Balken im eigenen beschäftigen (Mt 7,3–5). Das gelingt uns, wenn wir uns zuerst unsere eigenen bösen Gedanken selbst eingestehen und sie dann im Bußsakrament dem Herrn übergeben. Er allein kann uns davon befreien und reinigen. Er tut es, indem er unsere Bosheit durch seine Barmherzigkeit überwindet. Je mehr ich weiß, wie sehr ich selbst von der Geduld und Güte Gottes lebe, desto eher werden Bosheit, Hinterlist, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft in meinem Herzen abnehmen. Dann werde ich nicht mehr andere wegen der Übertretung von Vorschriften anklagen. Dann werde ich nicht nur äußerlich sauber dastehen, sondern innerlich rein werden: durch Gottes Gnade.



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, 22. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 2. September 22. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: Dtn 4,1-2.6-8, APs: Ps 15,2-3.4.5, 2. Les: Jak 1,17-18.21b-22.27, Ev: Mk 7,1-8.14-15.21-23

Montag – 3. September Hl. Gregor der Große

Messe vom hl. Gregor (weiß); Les: 1 Kor 2,1-5, Ev: Lk 4,16-30 oder aus den AuswL

Dienstag – 4. September

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kor 2,10b-16, Ev: Lk 4,31-37

Mittwoch – 5. September Hl. Mutter Teresa

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kor 3,1-9, Ev: Lk 4,38-44; **Messe von der hl. Mutter Teresa** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 6. September

Hl. Magnus – Priesterdonnerstag
Messe vom hl. Magnus (weiß); Les: 1 Kor 3,18-23, Ev: Lk 5,1-11 oder aus den AuswL; **Messe um geistliche Berufe** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 7. September Herz-Jesu-Freitag

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kor 4,1-5, Ev: Lk 5,33-39; **Messe vom Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 8. September Mariä Geburt

Messe vom Fest, Gl, eig. Prf, in den Hg I-III eig. Einschub, feierlicher Schlusssegen (weiß); Les: Mi 5,1-4a oder Röm 8,28-30, APs: Ps 13,6ab.6cd, Ev: Mt 1,1-16.18-23 (oder 1,18-23)

Gebet der Woche

Allmächtiger, ewiger Gott,
Herr, himmlischer Vater ...
Behüte die Schwachen,
erleuchte die Zweifelnden,
stärke die Bekümmerten und Verzagten,
halte die Schwankenden und Sinkenden,
errette die Gefallenen und Verhärteten.
Gib uns den Blick für Liebe füreinander,
das rechte Wort und die helfende Tat.
Hilf uns einander geben, was wir bedürfen,
auf dass einer trage des andern Last ...
Amen.

Aus dem Gebet für die Päpstliche Schweizergarde

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



In meiner Gegend, dem Oberland, sieht es in diesem Jahr nach einer reichen Obsternte aus. Die Bäume tragen schwer an ihrer Last, denn die Äste sind übertoll von Äpfeln und Zwetschgen. Und so kam es, dass ein Zwetschgenbaum die Last nicht mehr tragen konnte; ein Ast gab unter der schweren Last nach und brach. Schuld bin ich selber, denn ich hatte es versäumt, den Ast rechtzeitig zu stützen.

Schwere Lasten tragen auch die Menschen. Ich meine nicht etwa einen schweren Wanderrucksack, sondern die Belastungen der Seele, wie sie durch Einsamkeit, Angst, Lieblosigkeit, Verlust oder Krankheit hervorgerufen werden. Manche tragen ein Leben lang schwer, andere nur phasenweise. Manche Menschen drohen, daran zu zerbrechen. Die Last kann niederdrücken, und manchmal übersteigt sie die Kräfte der Menschen.

„Kommt alle zu mir!“

Jesus wusste um die Beschwerden und Schwierigkeiten seiner Zeitgenossen. Sie brauchten Trost, sie brauchten eine Stärkung, sie brauchten eine Ent-Lastung. Ihnen allen rief er die Verheißung zu: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken“ (Mt 11,28, Neue Einheitsübersetzung).

Erquicken ist ganz sicher ein Wort, das aus der Mode gekommen ist. Was soll es bedeuten? Christus nimmt uns nicht unsere Lasten ab. Wir müssen sie selbst tragen. Mit Erquicken ist eine Atempause ge-

meint, die den Menschen neue Kraft gibt, ihre Lasten weiterzutragen. Der Theologe Elmar Gruber beschrieb das so: „Gott hilft mir immer, aber ich muss auch meinen Beitrag dazu leisten. Wenn mein Leben belastet ist, dann muss ich etwas tun zu meiner Entlastung. Die Liebe Gottes hilft mir zur Umkehr; sie gibt mir Kraft zum Verzicht.“

Hilfe zur Selbsthilfe

Doch wie gibt Jesus diese Hilfe zur Selbsthilfe? Er sagt: „Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele“ (Mt 11,29).

Es sind seine Güte und seine Demut, die uns helfen, die Last zu tragen. Um wieder mit Elmar Gruber zu sprechen: „Dort, wo ich mir nicht mehr helfen kann, und wo ich resignierend immer wieder versage, trägt mich die Güte Gottes; dort dient mir Gott durch die Demut Jesu, der mir den Platz bereitet, wo ich in Ruhe gelassen werden kann.“

Entlastende Last

Eine Last, die entlastet, gibt es nur in der Kraft der Liebe, wie sie Jesus uns vorgelebt hat. Wir erfahren sie vor allem durch unsere Mitmenschen, die uns helfen, unsere Lasten zu tragen.

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:
MAX ULRICH GRAF VON DRECHSEL

„Auf Wiedersehen im Himmel!“



Seine beiden Abschiedsbriefe an seine Eltern zeugen von seinem tiefen Gottvertrauen.

Am 3. September 1944 schreibt er seinen Eltern: „Morgen findet meine Verhandlung statt; ich sehe dem Tod ruhig und gefasst entgegen. Eine große Gnade war es für mich, diese lange Vorbereitungszeit von drei Wochen zu haben, während der ich im Gebet viel Trost, Stärkung und Erleuchtung erfahren habe. Der liebe Gott hat mir oft wunderbar geholfen. Ich bin ihm viel näher gekommen, und er hat mir namentlich die Gnade geschenkt, Ihn recht von Herzen lieben zu lernen. ...

Ich habe ja ein so schönes Leben gehabt! ... Überhaupt dürft Ihr nicht glauben, dass ich

meinen Humor verloren habe. Wie gesagt, ich habe es im Leben schön gehabt, jetzt freue ich mich auf den Himmel; ich habe das feste Gottvertrauen, dass ich hineinkomme. Hoffentlich dauert das Fegefeuer nicht zu lange; Ihr werdet mir schon helfen! Wen wird man da alles wiedersehen! ...

Aber man weiß ja gar nicht, wie alles werden wird; aber sicher sehr, sehr schön. Oft habe ich schon solche Sehnsucht danach und freue mich wirklich darauf! ... Nun weiß ich als Katholik ja, was ich zu tun habe und habe es ja auch schon wiederholt getan. Seid nicht traurig: auf Wiedersehen im Himmel!“

Einen Tag später schreibt er: „Ach, ich vergesse schon auf alles Irdische und sehe

Glaubenszeuge der Woche

Max Ulrich Graf von Drechsel

geboren: 4. Oktober 1911 auf Schloss Karlstein (bei Regenstauf)

hingerichtet: 4. September 1944 im Gefängnis von Berlin-Plötzensee

Gedenken: 4. September

Graf von Drechsel war Schüler des Benediktiner-gymnasiums Metten. Nach einem Schülerstreik wechselte er auf das Benediktinergymnasium St. Stephan in Augsburg, wo er auch sein Abitur machte. Nach seinem ersten Staatsexamen in Rechts- und Sozialwissenschaften wurde er 1933 Referendar am Amtsgericht Regenstauf. Um nicht unmittelbar dem Unrechtssystem der NSDAP dienen zu müssen, ergriff er die Offizierslaufbahn bei der Reichswehr. Nach einer Verwundung in Nordafrika wurde Graf von Drechsel der Abteilung von Major Ludwig Freiherr von Leonrod zugewiesen, mit dem gemeinsam er sich dem Widerstandskreis um Claus Schenk von Stauffenberg anschloss. Nach dem Scheitern des Attentats auf Hitler wurde er verhaftet, nach Berlin gebracht, vom Volksgerichtshof zu Ehrverlust und Tod am Strang verurteilt und am selben Tag noch hingerichtet. *red*

schon Gott vor mir, wie er liebevoll die Arme ausbreitet, um mich aufzunehmen. Er hat mir die Gnade der vollkommenen Reue gegeben; voll Vertrauen zu Ihm, dem allgütigen Richter, trete ich nun den Weg an.

Möge er euch allezeit beschirmen und Euch Euer wahrhaft christliches Leben, mit dem Ihr Euren Kindern das Wichtigste und Schönste fürs Leben als Vorbilder vorgelebt habt, auf Erden und im Himmel vergelten. Es sei Euch ein friedlicher Lebensabend beschieden, ein gutes Sterben und dann die ewige Glückseligkeit. Dort werden wir uns dann nach Gottes Willen wiedersehen.“

*Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: privat, Christopher Dotzler*

M. U. Graf von Drechsel finde ich gut ...

Zitat

von M. U. Graf von Drechsel



„Als Neffe bin ich geradezu verpflichtet, das geistige Erbe meines Onkels weiterzutragen. In der Familie, im Freundeskreis und vor allem in der Max-Ulrich-von-Drechsel-Realschule in Regenstauf lebt unser mit 33 Jahren immer noch jugendlich wirkendes Vorbild weiter. Sein Gottvertrauen und der Mut zum Widerstand geben auch mir heute die Kraft, mich zu engagieren. ‚Erhaltet mir die Heimat!‘ ist einer seiner Gedanken in seinem Abschiedsbrief kurz vor seiner Hinrichtung am 4. September 1944 in Berlin-Plötzensee, der für uns alle ein grundlegender Auftrag ist.“

Ferdinand Graf von Drechsel, Karlstein

*Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Frankreich schreibt er:
„Schade, dass wir [Deutsche und Franzosen] uns immer wieder durch Kriege gegenseitig schwächen. Man könnte sich vorstellen, wenn es endlich einmal gelänge, die weißen Völker einmal in eine Front zu bringen, dass die Kräfte, die nutzlos verpufft werden, wesentlich nutzbringender verwendet werden können.“*

Seine Cousine Bri Hennet würdigte ihn mit einem Gedicht:

*„Wo andre klagend steh'n, hast Du gehandelt.
Und was Dich rief, hat Dich zutiefst verwandelt ...
Wachs sind wir alle in des Meisters Händen.
Dein letzter Weg erst scheint Dich zu vollenden
Und prägt Dein Antlitz für die Ewigkeit.“*



DAS ULRICHSBISTUM

Junge Meister geben Konzerte

OETTINGEN – Konzerte der jungen Meister, die am Violinfestival in Oettingen teilgenommen haben, sind am Samstag, 21. September, und Sonntag, 22. September, jeweils um 19 Uhr im Residenzschloss Oettingen zu hören. Der Eintritt kostet 7,50 Euro.

Getanztes Gebet im Kloster

OBERSCHÖNENFELD – Unter dem Motto „Auf Flügeln trägt er dich“ (Psalm 91) leitet Angelika Stingl am Montag, 17. September, von 19 bis 20.30 Uhr ein getanztes Gebet im Meditationsraum des Klosters Oberschönenfeld. Die Kursgebühr beträgt 7 Euro.

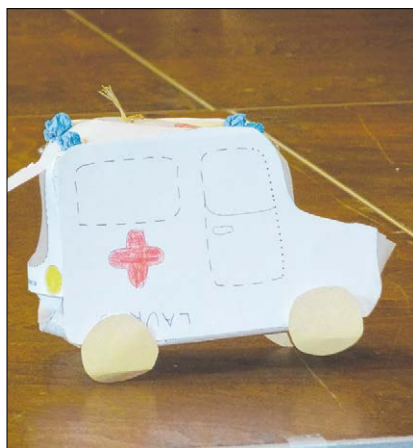
Waldspaziergang für Senioren

ROGGENBURG – Zum Waldcafé 60 plus lädt das Bildungszentrum im Kloster Roggenburg am Mittwoch, 19. September, von 14 bis 17 Uhr ein. Bei einem musikalischen Waldspaziergang werden Instrumentalstücke gespielt. **Anmeldung:** Telefon 073 00/96 11 - 0, www.kloster-roggenburg.de.

AUGSBURG – Mit dem biblischen Gleichnis vom barmherzigen Samariter beschäftigten sich die Kinder des Kindergartens Unsere Liebe Frau in Augsburg-Lechhausen. Mit Erstklässlern der benachbarten Schillerschule nahmen sie mehrere Wochen lang an dem Projekt „Rettet die Retter“ teil. Dabei sollten sie lernen, wie wichtig es ist, Verunglückten zu helfen, wie professionelle Rettungskräfte und Mediziner arbeiten, aber auch, was sie selbst tun können.

Das Projekt erstreckte sich nach Auskunft von Kindergartenleiterin Liane Fischer über mehrere Wochen und umfasste ein umfangreiches, von ihr und der Lehrerin an der Schillerschule, Katharina Reinhardt, erarbeitetes Programm. „Rettet die Retter“ gibt es seit 2016 und wurde vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, dem bayerischen Sozialministerium und der Arbeitsgemeinschaft Augsburger Hilfsorganisationen initiiert.

Es ist eine Reaktion auf die zunehmenden Probleme der Hilfsorganisationen, Nachwuchs zu finden. Aber auch auf in jüngerer Zeit verstärkt beobachtetes Fehlverhalten der Bevölkerung: etwa, zu gaffen und Handyfotos zu machen, statt zu



▲ Ein selbst gebastelter Rettungswagen.

HELPER IM MITTELPUNKT

Wo die wahren Helden sind

Katholischer Kindergarten beteiligte sich am Projekt „Rettet die Retter“



▲ „Tätü-tata“ hieß das Lied, das die Kinder der Lechpark-Kindertagesstätte Unsere Liebe Frau in Augsburg-Lechhausen mit ihrer Leiterin Liane Fischer zum Abschlussfest sangen. *Fotos: Caritas*

helfen, und dabei womöglich noch Rettungskräfte zu behindern.

Kindergartenkinder und Grundschüler konnten bei Besuchen der Feuerwehr und der Wasserwacht Retter persönlich kennenlernen. Sie erhielten Antworten auf Fragen wie: „Was muss ein Feuerwehrmann können?“ oder „Wie viele Menschen haben Sie schon gerettet?“

Schweinchens Rettung

Sanitäter kamen zu den Kindern. Sie bastelten Handys mit der Notrufnummer 112. Schließlich führten die Kinder sogar ein selbst erarbeitetes Theaterstück auf: die Geschichte von dem geretteten Schweinchen. Es springt ins Wasser, obwohl es nicht schwimmen kann, wird aber von einem Mädchen entdeckt, das gleich den Rettungsdienst

zu Hilfe ruft. Am Ende der Aktion gab es eine Abschlussveranstaltung mit allen Hilfsorganisationen. Die Kindern erhielten Urkunden.

„Wunderbar, dass es zu dieser tollen Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule gekommen ist“, freute sich Mechthild Teuber, die Leiterin des Referats Kindertagesstätten des Diözesan-Caritasverbands.

Augsburgs Schulreferent Hermann Köhler machte noch einmal darauf aufmerksam, dass man bei einem Unfall nicht wegsehen oder gar den Rettern im Weg stehen darf, sondern dass alle einander helfen sollten. Er mahnte, den Rettungskräften Respekt entgegenzubringen.

Besser als Superman

Das hatten die Kinder bereits verinnerlicht: Dank „Rettet die Retter“ nannten sie nicht mehr Superman oder Spider-Man als ihre Helden, sondern „die Leute von der Feuerwehr, von Wasserwacht und Rotem Kreuz“, berichtet Fischer erfreut. *Andreas Alt*



▲ Beim Rettungsdienst, bei der Wasserwacht und bei der Feuerwehr fanden die Kinder die wahren Helden.



▲ Zwischen 50 und 65 Jahren verheiratet sind die Paare, die sich in der Augsburger Ulrichsbasilika den Segen für ihre weiteren Ehejahre holten. Foto: Mitulla

„Lehrer des Glaubens“

Ehejubilare feierten in St. Ulrich und Afra

AUGSBURG (rmi) – Weil sich zum traditionellen Tag der Ehejubilare während der Ulrichswoche viel mehr Paare angemeldet hatten, als in der Basilika St. Ulrich und Afra und im Haus St. Ulrich Platz gehabt hätten, hat die Diözese zu einem zweiten Festtag eingeladen.

An die 180 Jubelpaare, die zwischen 50 und 65 Jahre verheiratet sind, nahmen teil. In der Predigt bezeichnete Bischofsvikar Prälät Bertram Meier Senioren als Lehrer des Glaubens. „Wenn es um die Weitergabe der Frohen Botschaft geht, haben alte Menschen oft ein besonderes Talent, den Blick auf das We-

sentliche des Evangeliums zu lenken: das Wort Gottes, das aufbaut und tröstet, das Richtung gibt und stärkt, wenn wir mit unserem Latein am Ende sind“, sagte Meier. „Wie schön, wenn das Glaubenszeugnis nicht allein gegeben wird, sondern zu zweit, als Paar, das davon erzählen kann, wie Gott gerade in schwierigen Momenten begleitet und getragen hat.“

Der Prälät äußerte die Bitte, nicht nur füreinander zu beten, sondern immer auch miteinander. Denn gerade Kinder und Enkel bräuchten das Gebet. Am Ende der Eucharistiefeier erteilten Meier und die weiteren anwesenden Geistlichen den Paaren den Einzelsegen.



Die Farben des Herbstes

Umrankt von rot verfärbtem Weinlaub und reifen Trauben ist dieses Kreuzifix. Der Herbst kündigt sich an. Eddi Nothelfer aus Kempten hat das maleische Motiv entdeckt und für die Katholische Sonntagszeitung fotografiert.

MEISTERKURS

Solisten präsentieren sich im Kloster

BENEDIKTBEUERN – Im Rahmen des Meisterkurses für Klavier-, Kammermusik und Liedgestaltung im Zentrum für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern, den der Pianist Markus Kreul durchführt, findet am Mittwoch, 5. September, um 19.30 Uhr ein Meisterkonzert junger Solisten im Allianzsaal des Maierhofes statt. Ein Abschlusskonzert folgt am Samstag, 8. September, um 19.30 Uhr im Barocksaal des Klosters. Die jungen Musiker kommen aus Deutschland, Italien, Spanien, der Schweiz und Belgien. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

FÜR FRAUEN

Die Schöpfung im Gehen erleben

DIESSEN – Zu einem meditativen Weg im Raum Dießen unter dem Motto „Lebendige Schöpfungszeit“ lädt der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) am Freitag, 28. September, von 14 bis 21 Uhr ein. Referentin Rita Sieber begleitet den Ausflug. Treffpunkt ist die Autobahnkirche Maria am Wege bei Windach an der A 96 zwischen München und Landsberg. Die Teilnahmekosten betragen 10 Euro zuzüglich Verpflegung, für KDFB-Mitglieder 6 Euro. Eine Einkehr ist geplant. **Anmeldung:** bis 14. September, Telefon 0821/3166-3441, www.frauenbund-augsburg.de.



▲ Der heilige Augustinus (links) und der heilige Martin (rechts, mit Gans) in der Pfarrkirche Gabelbach. Die Statuen schuf Johann Pflaum. Fotos: Miller

HEILIGENFIGUREN

Viele Kirchen geschmückt

Bildhauer Johann Pflaum starb vor 260 Jahren

MÜNSTERHAUSEN – Am 28. August jährte sich der Todestag des Münsterhauser Bildhauers Johann Pflaum zum 260. Mal. Pflaum hat für zahlreiche Kirchen der Region Heiligenfiguren geschaffen.

Vier Altarfiguren in Ursberg sowie Statuen der beiden Apostel St. Peter und St. Paul in Münsterhausen und in Krumbach stammen wahrscheinlich aus der Pflaumschen Werkstatt. Zudem werden Pflaum Werke in Diedorf, Fischach, Gabelbach, Rechbergreuthen, Dietkirch und Ichenhausen zugeschrieben.

Pflaum wurde 1693 in Memmenhausen geboren. Am 7. November 1723 heiratete er die Seifensiedertochter Brigitte Dirrheimer und zog zu ihr nach Münsterhausen. Der

Vater von Brigitte, Ludwig Dirrheimer, hatte laut Salbuch-Eintrag das Anwesen Haus Nr. 55 an der Hauptstraße erworben. Dieses wurde 1724 umgebaut, die Frontmauer mit Ziegelsteinen aufgemauert und eine über eine Meter hohe Nische angebracht. In dieser fand eine von Pflaum gefertigte Marienstatue mit dem Christuskind ihren Platz.

Das Ehepaar Pflaum bekam drei Kinder, doch nach der dritten Geburt am 11. November 1726 starb zuerst das Mädchen und vier Tage später die Mutter. Am 14. Januar 1727 heiratete Pflaum die Tochter des Kronenwirts und Bürgermeisters Ulrich Gaßner, Maria Theresia. Der 1729 geborene Sohn Andreas starb am 1750 als lediger Bildhauer.

Eugen Miller

DOPPELTES JUBILÄUM

Zusammen 110 Jahre im Orden

Oberschönenfelder Zisterzienserinnen feierten Diamantene und Goldene Profess

OBERSCHÖNENFELD – Im August hatten die Zisterzienserinnen in Oberschönenfeld gleich doppelten Grund zur Freude: Äbtissin em. Ancilla Betting feierte nach 60 Jahren Ordensangehörigkeit ihre Diamantene Profess, Schwester Theresia Schmidbauer die Goldene. Zusammen blicken die beiden Zisterzienserinnen auf 110 Ordensjahre zurück.

Höhepunkt und Auftakt des Festes war ein Pontifikalamt in der Abteikirche, dem Generalabt Mauro-Giuseppe Lepori vorstand. Er hat die oberste Leitung des gesamten Zisterzienserordens mit Sitz in Rom inne. Konzelebranten waren Abt Maximilian Heim und Pater Markus Rauchegger vom Zisterzienserstift Heiligenkreuz bei Wien sowie Benediktinerabt Theodor Haumann von St. Stephan in Augsburg.

Viele Familienangehörige, Ordensleute und Freunde der Abtei Oberschönenfeld füllten die Kirche Mariä Himmelfahrt. Der herrliche Sommertag schuf den angemessenen Rahmen für diese besondere Feierlichkeit. Unter all den Gästen hatten auch Äbtissin Petra Articus aus der Abtei Seligenthal und ihre Mitschwester Beatrix Schlappner ihren Platz eingenommen, um die Verbundenheit unter den Klöstern zu bezeugen und zu bestärken.

Die musikalische Umrahmung übernahmen Vollblutmusiker Ernst Gyr mit dem Haunstetter Bläserensemble, Organistin Gunda Wennin-

ger und die Choralschola der Oberschönenfelder Schwestern. Ernst Gyr ist der Abtei schon über 30 Jahre freundschaftlich verbunden.

Foto: Baier (oh)



Mit 33 Jahren Priorin

Äbtissin em. Ancilla Betting wurde 1938 in Essen geboren und trat im Januar 1957 ins Kloster Oberschönenfeld ein. Ihre Einkleidung erfolgte im August 1957, ihre ersten Gelübde legte sie am 28. August 1958 ab. In Oberschönenfeld war sie in verschiedenen Bereichen eingesetzt. Mit 33 Jahren wurde sie bereits zur Priorin der Abtei bestellt. Von 1975 bis 1985 sorgte sie als Novizenmeisterin für die geistliche Ausbildung der jungen Schwestern. Am 28. September 1985 wurde sie

zur 39. Äbtissin von Oberschönenfeld gewählt und übte dieses Amt bis zu ihrem 70. Lebensjahr aus.

Völlig überraschend erreichte sie vor sieben Jahren die Anfrage des Generalabtes, ob sie für ein Jahr die Leitung der Abtei Marienkron übernehmen könnte. Bis heute wirkt sie in dieser Abtei im österreichischen Burgenland. Mit ihrem unermüdlischen Eifer und Einsatz konnte sie schon viele große und wichtige Projekte umsetzen, um dem Kloster und den dort lebenden Schwestern neue Türen in die Zukunft zu öffnen. Ihre Heimat ist und bleibt jedoch Oberschönenfeld.

Schwester Theresia Schmidbauer wurde 1932 im Allgäu geboren und trat 1966 in die Abtei Oberschönenfeld ein. Die Profess legte sie am 21.

Juni 1968 ab. Auch sie hatte und hat immer noch verschiedene Ämter im Kloster. Sie war lange Zeit als Buchhalterin eingesetzt und über viele Jahre als Priorin. 2012 übernahm sie die Aufgabe der Subpriorin des Klosters.

Nach der Heiligen Messe lud Äbtissin Gertrud Pesch zu einem kleinen Empfang in den Gästegarten ein. Für die geladene Gesellschaft und die Schwestern stand nach dem Mittagessen noch eine reichhaltiges Programm auf dem Plan. So konnten sich die Besucher im Museum Oberschönenfeld die neu präsentierte Dauerausstellung anschauen. Dabei ließ es sich Beate Spiegel, die Leiterin des Museums, nicht nehmen, die Gäste selbst durch die Ausstellung zu führen.

Unterricht

KOSMETIKAUSBILDUNG
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Veranstaltungen

www.mega-meitingen.de

mega
2018

MEITINGER GEWERBEAUSSTELLUNG

8. – 9. September

Reise / Erholung / Urlaub

Abano Terme
Frische Energie aus prickelnden Quellen

15.09. 08.10. 21.10.	7 Tage	ab 449,-
29.09. 04.11. 08.11.	5 Tage	ab 329,-
03.10. 27.10.	6 Tage	ab 389,-
14.10.	8 Tage	ab 519,-

Weihnachten / Silvester
22.12. 6 Tage ab 405,-
27.12. 7 Tage ab 585,-
02.01. 5 Tage ab 325,-

Hörmann Reisen
am besten im ★★★★★ Bus!

☎ 0821-345 000
Hörmann-Reisen GmbH • Fuggerstr. 16 • 86150 Augsburg

MIT BRUNNEN

Wo St. Ulrich einst rastete

Habach feiert 350. Kirchweihjubiläum – Früher ein Kloster

HABACH – Mit einem feierlichen Gottesdienst zu Ehren des Kirchenpatrons Ulrich begann eine Reihe von Festlichkeiten, die das Dorf Habach (Kreis Weilheim-Schongau) zu seinem 350. Kirchweihjubiläum begeht. Die Kirchengeschichte des Ortes mit seinen heute rund 1100 Einwohnern nahm um 990 ihren Anfang: Habach wurde in der Lebensbeschreibung des Bistumspatrons St. Ulrich erwähnt.

Wohl schon im 10. Jahrhundert befand sich in Habach ein Haus, in dem einige Priester lebten, die für die Seelsorge der umliegenden Dörfer und Weiler zuständig waren. Neben anderen religiösen Gemeinschaften seines Bistums besuchte Bischof Ulrich von Augsburg auch dieses „Klösterl“ nach den Osterfestlichkeiten.

„Die Ungarneinfälle der Zeit waren sicherlich ein Grund dafür, dass das Klösterl Habach nur wenige Jahrzehnte bestanden hat“, erzählt der Ortschronist Josef Freisl. „Aus dieser Zeit rührt vielleicht noch der Ulrichsbrunnen her – dieser hat wohl den Heiligen bei seinen Besuchen erfrischt und seinen Durst gestillt.“

Weithin sichtbar, auf einem Kirchhügel gelegen, steht die 1668 auf den Ruinen eines vorherigen Gotteshauses erbaute Stiftskirche. Dem Bistumspatron Ulrich gewidmet, zeigt das prächtige Hochaltartabernakel den Heiligen, wie er von der Gottesmutter Hilfe im Kampf bei der Schlacht auf dem Lechfeld erfleht. Ein Engel eilt herbei und

► Die Habacher Chorherren ließen die Kirche St. Ulrich errichten.

Fotos: Paulus



reicht ihm ein kleines Holzkreuz, sein siegreiches Segenskreuz, um den kämpfenden Soldaten Zuversicht und Vertrauen zu vermitteln. Heute wird dieses Kreuz, kostbar gefasst, in der Heilumskammer der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg aufbewahrt.

Vor 350 Jahren war es das Anliegen der Chorherren von Habach, das imposante Gotteshaus qualitativ und großzügig im barocken Stil auszustatten. „Es sollte die Zentralkirche für Habach und die umliegenden Ortschaften sein“, so Freisl. Neben dem reich geschmückten Hochaltar zeugen auch sechs Seitenaltäre, reicher Deckenstuck, die Kanzel und die elegante Ausstattung von der großen Bedeutung, die die Chorherren ihrer Kirche zuschrieben.

Seit dem 11. Jahrhundert waren diese in Habach ansässig. „Sie versahen Gottesdienste und die Seelsorge im Dorf sowie in den fünf Ortschaften Dürnhausen, Hofheim, Riegsee, Hechendorf und Sindelsdorf mit deren Filialkirchen bis zur Säkularisation“, blickt der Chronist in der Ortsgeschichte zurück. Noch heute

prägen die stattlichen Chorherrenhäuser entlang der Hauptstraße den Ort und zeugen vom Wohlstand des Stifts.

Zum Auftakt der Festlichkeiten zur 350-Jahrfeier der St. Ulrichskirche in Habach gedachte Pfarrer Peter Seidel der Vorfahren, die das schöne Gotteshaus erbaut und über die Jahrhunderte hinweg erhalten haben. Er freue sich, dass er hier sei, in einer Pfarrei, die aktiv an einem christlichen Leben festhalte. Viele kirchliche Gruppen machten sich Gedanken, wie man den Glauben intensivieren und weiter vermitteln könne.

Zahlreiche Ehrenamtliche fanden sich, die aus dem Kirchenjubiläum ein besonderes Ereignis machen. Führungen im Gotteshaus und im Ort werden angeboten, Konzerte und Chormusik aufgeführt, Geschichte und Geschichten zur Einweihung der Kirche vor 350 Jahren erzählt. Der große Tag ist der 14. Oktober, an dem die Kirchweihe mit einem Festgottesdienst und einem anschließenden Kirchenzug durch das Dorf begangen wird.

Ingrid Paulus

MUSIKFESTIVAL

Domsingknaben in der Frauenkirche

GÜNZBURG – Drei Konzerte stehen auf dem Programm des diesjährigen Festivals der Augsburger Domsingknaben in der Frauenkirche Günzburg. Der Kammerchor der Domsingknaben unter Leitung von Domkapellmeister Reinhard Kammler wird jeweils vom Residenz-Kammerorchester München begleitet. Werke von Mozart und Haydn sind am Freitag, 28. September, um 19 Uhr zu hören. Am Samstag, 29. September, um 19 Uhr sowie am Sonntag, 30. September, um 16 Uhr wird „Der Messias“ von Händel in englischer Originalsprache aufgeführt.

Info:

Karten im Vorverkauf sind erhältlich unter Telefon 0821/510088, www.augsburger-domsingknaben.de.

LIMESEUM

Wie sich die Römer kleideten

RUFFENHOFEN – Im Limesmuseum Ruffenhofen (Kreis Ansbach) ist bis 15. Oktober die Sonderausstellung „Vom Schaf zur Tunika“ zu sehen. Besucher erfahren, welche Kleidung die Römer trugen und wie sie hergestellt wurde. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertage von 11 bis 17 Uhr.

AUSSTELLUNG

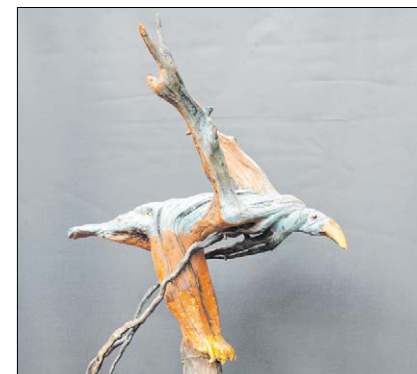
Skulpturen im Kreuzgang

BENEDIKTBEUERN – Skulpturen aus Bronze und Naturmaterialien von Birgit Niedernhuber aus Reichersbeuern sind vom 1. bis 17. September im Kreuzgang des Klosters Benediktbeuern zu sehen. Die Ausstellung steht unter dem Motto „... trägt immer der Esel die Last ...“ und ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Foto: oh



▲ Ortschronist Josef Freisl am Ulrichsbrunnen in Habach.



Kultur- und Theaterregion Schwaben



„Bühne frei!“, heißt es bei den Theatern der Region zum Auftakt in die neue Saison. Keine Sommerpause gab es hingegen bei den Museen: Sie locken Besucher stetig mit attraktiven Ausstellungen an.

Foto: Stephanie Hofschlaeger/
pixelio.de

Theaterfest zum Saisonstart

AUGSBURG – Mit einem großen Theaterfest am Sonntag, 23. September, im Martini-Park in der Provinstraße 52 in Augsburg heißt das Theater Augsburg seine Besucher in der Spielzeit 2018/19 willkommen.

Das Fest beginnt um 11.15 Uhr mit einem Familienkonzert der Augsburger Philharmoniker. Anschließend geht es weiter mit einem vielseitigen künstlerischen Programm im Saal, in den Foyers und auf dem Gelände des Martini-Parks.

Das Theater lädt zum gemeinsamen Feiern mit Künstlern, den Nachbarn aus dem Martini-Park sowie freien Ensembles und Kreativen der Stadt ein.

Führungen durch die Spielstätte bieten einen Blick hinter die Kulissen des Theaterbetriebs. Beim gemütlichen Beisammensein, Essen und Trinken haben Besucher die Möglichkeit, mit Künstlern



▲ *Einen Vorgeschmack darauf, was sie in der kommenden Saison beim Theater Augsburg erwartet, bekommen Besucher beim großen Theaterfest im Martini-Park.*

Foto: Fuhr (oh)

und Theatermachern ins Gespräch zu kommen. Ob Kostüm-, Bühnenbild- und Requisitenversteigerung, öffentliches Ballett-Training, „Dalibor“-Matinee oder Märchenzelt – für jeden Besucher ist etwas dabei. Für musikalische Höhepunkte sorgen unter anderem der Opernchor des Theaters Augsburg sowie die Band „Rebels of the Jukebox“. Für ein reichhaltiges gastronomisches Angebot auf dem Gelände ist ebenfalls gesorgt.

Um 18 Uhr steht „Auftakt – Die Spielzeitshow“ auf dem Programm. Alle Ensembles präsentieren in einer großen Gala erste Ausschnitte aus den kommenden Inszenierungen des neuen Spielplans.

Karten für die große Spielzeitschau sind beim Besucherservice des Theaters Augsburg erhältlich. Zu allen anderen Veranstaltungen ist der Eintritt an diesem Tag frei.

Über das Leben von Kaiserin Sisi

AICHACH – Im Sisi-Schloss in Unterwiltelsbach bei Aichach hält Brigitte Neumaier zum 120. Todestag von Kaiserin Elisabeth einen Vortrag über deren Schicksal: „Ich wollt' mein Leben wäre anders verlaufen“, lautet das Thema. Beginn ist um 19.30 Uhr. Die diesjährige Sonderausstellung „Sisi – Lust und Leid einer Kaiserin. Elisabeths Suche nach dem Glück“ im Sisi-Schloss ist bis 28. Oktober zu sehen. Sie ist Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr geöffnet, am Samstag sowie an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr.

Traumhäuser in der Heimat

ULM – Die Sonderausstellung „Schöne neue Welt – Migranten-Traumhäuser“ präsentiert das Donauschwäbische Zentralmuseum an der Schillerstraße 1 in Ulm bis 28. Oktober. Exemplarisch werden Traumhäuser aus Rumänien, Serbien und Kroatien vorgestellt. Frauen und Männer lassen ihre Angehörigen zurück, um in Deutschland, Italien oder Spanien ihren Lebensunterhalt zu sichern. Sie leben sparsam, schicken ihrer Familie Geld und investieren den Rest in den Ausbau eines Hauses in ihrem Heimatort. Dieses Haus bezeugt ihren Mut und Erfolg – aber es ist den Großteil des Jahres unbewohnt. Nur zu Weihnachten, an Ostern und im August wird es genutzt. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr.

LEW

Lechmuseum erleben!

Das Lechmuseum Bayern im Wasserkraftwerk Langweid ist die multimediale Inszenierung des Flusses, der seit Tausenden von Jahren das Leben unserer Region prägt. Sie wollen eine kostenlose Führung durch das Museum? Bitte anmelden unter Telefon 0821/328-1658.

Ausflugstipp:
Jeden 1. Sonntag im Monat von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Führungen finden an diesen Sonntagen nicht statt.

www.lechmuseum.de

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie
LEW LEW LEW LEW BEW EWL ÜWK LVN
Lechwerke Service & Consulting TeilNet Netzservice Bayerische Elektrizitätswerke Landeswerk Überlandwerk Krambach

LECH MUSEUM
Bayern

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



Feuerstelle „Gracewood“ inkl. Schürhaken

Feuerschale in Antik-Rost-Optik Integrierter Funkenschutz, 2 Tragegriffe, 4 lackierte Standbeine. Inklusive Schürhaken. Maße: Ø 42 cm x H 53 cm, Gewicht: ca. 6,6 kg.

ZALANDO-Gutschein im Wert von 50 Euro

Geschenkgutscheine von Zalando öffnen das Tor in eine einmalige Shopping-Welt und räumen mit dem Vorurteil auf, dass Gutscheine einfalllos und unkreativ seien.



Hochdruckreiniger „K2 Basic“

Integrierter Wasserfeinfilter, Gartenschlauchanschluss A3/4“, Hochdruckpistole mit 3 m Hochdruckschlauch, Reinigungsmittelschlauch, Dreckfräser. Druck: max. 110 bar, Fördermenge: max. 360 l/h.

▶ Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Feuerstelle 9142840 Zalando-Gutschein 6646417 Hochdruckreiniger 6779352

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 31,35.

IBAN BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 125,40.

X

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

57A

Nachruf



Pfarrer Martin Klein

Als Militärseelsorger an vorderster Front

Militärpfarrer Martin Klein war mit seinem Dienstwagen auf dem Weg von Aschaffenburg nach Heidelberg. Dort wollte er sich wie jedes Jahr mit Freunden aus Singapur und Kuala Lumpur treffen. Die Freunde warteten vergeblich. Ein Autounfall führte zu Kleins frühem Tod.

Wie sehr der Militärpfarrer geschätzt war, der von Veitshöchheim aus auch noch weitere Standorte der Bundeswehr seelsorglich betreute, zeigte die Beerdigung in seinem Heimatort Dürrwangen (Dekanat Nördlingen): 50 Geistliche hatten sich eingefunden, darunter der Würzburger Weihbischof Ulrich Boom. Etwa 500 Angehörige der Bundeswehr bis in die höchsten Ränge wollten ihrem Seelsorger, der sie zu schwierigen Einsätzen begleitet hatte, die letzte Ehre erweisen. Ergreifend war das Spiel der Militärmusiker.

Pfarrer Klein, der während der Auslandseinsätze der Bundeswehr immer wieder die Nähe des Todes erlebte – ob in Afghanistan oder im Nordirak –, hatte für den Fall seines Todes alles geregelt. Sein priesterlicher Freund, der langjährige Stadtpfarrer von St. Konrad in Augsburg, Monsignore Karl Mair, bei dem er zwei Jahre Kaplan war, sollte das Requiem, die Ansprache und die Beerdigung halten.

Als Sterbebild wählte Klein den mit Dornen gekrönten Christus in der Kathedrale von Coventry. Dieses Gotteshaus wurde zu Beginn des Zweiten Weltkrieges von deutschen Bombern zerstört. Von Coventry ging nach dem Krieg eine große Friedensbewegung

aus. Die Nagelkreuze von Coventry verbinden Orte, die im Krieg zerstört wurden, zum Gebet für den Frieden. Die Christusfigur aus der zerstörten Kathedrale ist ebenfalls eine Mahnung zum Frieden. Einen Beitrag dazu wollte auch Pfarrer Klein als Seelsorger leisten.

Dies hatte er sich freilich nicht nur als Militärpfarrer seit 2008 in Veitshöchheim zum Ziel gesetzt, sondern auch während seiner Tätigkeit in der Auslandsseelsorge von 1995 bis 2000. In den Metropolen Singapur und Kuala Lumpur betreute er die deutschen Gemeinden. Unterschiedliche Religionen und Völker trafen hier aufeinander.

Das weitete seinen Horizont und sein Herz. Immer bereit, sich neuen Anforderungen zu stellen, übernahm Pfarrer Klein nach seiner Rückkehr aus Singapur und Kuala Lumpur die Pfarrei im Augsburger Universitätsviertel „Zum Guten Hirten“.

Ein guter Hirte wollte auch er sein und sich um ein gutes Miteinander bemühen. Dies gelang ihm vorzüglich. Aber dann wollte er sich einer neuen Aufgabe stellen. Sie wurde zu seiner Lebensaufgabe. In der Militärseelsorge war er als Priester und Kamerad gefragt. Die Soldaten schätzten seine Gabe des Zuhörens. Ihre Probleme konnten sie bei ihm abladen. Seine Gottesdienste und Predigten sprachen sie an. Sie spürten, dass er für jeden von ihnen da sein wollte. Wie dankbar sie ihm dafür waren, zeigte die überwältigende Teilnahme an seiner Beerdigung.

Ludwig Gschwind

Zur Einkehr und Besinnung

AICHEN (wk) – Seit zehn Jahren steht die kleine Kapelle „Maria Trost“ im Staudenwald zwischen Walkertshofen und Aichen und dient der Einkehr und Besinnung. Der ehemalige Untermeitinger Landwirt Manfred Port hat das Kirchlein in seinem Jagdrevier direkt an der Nahtstelle errichtet. Kurz vor seinem 70. Geburtstag setzte er den lang gehegten Plan in die Tat um. Er wollte damit ein persönliches Zeichen des Dankes setzen – für lebenslange gute Gesundheit, für viele geglückte Unternehmungen und für eine intakte Familie an der Seite seiner Ehefrau Maria. Foto: Kleber





Salvatorianer tagen in St. Ottilien

ST. OTTILIEN/BAD WURZACH – Die Salvatorianer haben sich zum Generalkapitel in St. Ottilien versammelt. Die Ordensgemeinschaft ist in über 40 Ländern auf allen Kontinenten tätig. Sie wurde 1881 von Pater Franziskus Jordan, einem Freiburger Diözesanpriester, gegründet. Der Sitz der Ordensleitung ist in Rom. Ordensvertreter kommen alle sechs Jahre zusammen, um die Situation der Ordensgemeinschaft zu reflektieren, die Grundausrichtung für die nächsten Jahre festzulegen und eine neue Generalleitung zu wählen. 48 Delegierte sind es in diesem Jahr. Deutschland wurde als Ort für das Kapitel gewählt, weil sich an die Sitzungen die Feiern zum 100. Todestag des Ordensgründers anschließen. Am Sonntag, 2. September, besuchen die Delegierten Bad Wurzach, wo sich an den Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Verena ein Besuch des „Salvatorkollegs“ und eine Begegnung mit Salvatorianischen Laien anschließen. Zu beiden Begegnungen laden die Salvatorianer und die Pfarrgemeinde ein. *Foto: oh*

KINDERSONNTAG

Aktiv wie Rumpelstilzchen

STOFFENRIED – Märchenhafte Spiele, Mitmachaktionen und Bewirtung für kleine und große Kinder gibt es nach dem Motto „Heute back ich, morgen brau ich“ nach dem Sprüchlein von Rumpelstilzchen zum Kinderkulturtag am Sonntag, 16. September, in der Kreisheimatstube Stoffenried (Kreis Günzburg). Das Freilichtmuseum ist an diesem Tag von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

TANZ UND SPIEL

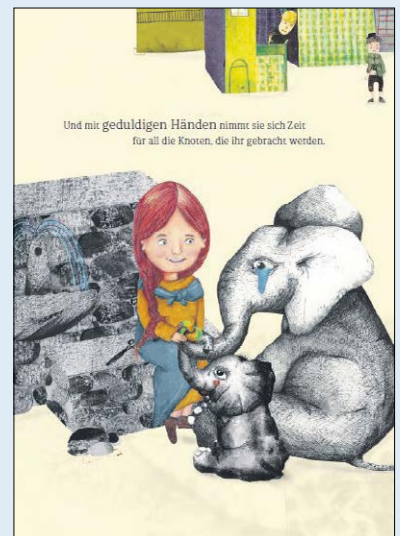
Renaissancefest im Botanischen Garten

AUGSBURG – Ein Renaissancefest findet diesen Samstag, 1. September, von 11 bis 20 Uhr im Botanischen Garten Augsburg statt. Auf dem Programm stehen Renaissance-Tänze – auch zum Mitmachen –, Trommel- und Fahnen spiel, eine Modenschau mit historischer Kleidung, alte Kampfkunst mit Hauen und Stechen, ein Theaterspiel sowie Vorträge. Um 17.45 Uhr startet ein Festumzug am Rosenpavillon. Veranstalter ist der Verein Augsburger Geschlechtertanz.

Buchtip

Inspiziert vom Gnadenbild

Ein bezauberndes Kinderbuch mit dem Titel „Die Knotenlöserin“ haben die Autorin Lena Raubaum und die Illustratorin Clara Frühwirth geschaffen. Inspiriert wurden die beiden vom Gnadenbild Maria Knotenlöserin, das sich in der Kirche St. Peter am Perlach in Augsburg befindet und dort schon vielen Menschen Trost gespendet hat. Lena Raubaum schildert, wie die geheimnisvolle Knotenlöserin in der Stadt erscheint und dort Knoten und verhedderte Fäden, die zu ihr gebracht werden, entwirrt und auflöst. Junge und Alte, Kranke und Bekümmerte, Menschen und Tiere eilen herbei. „Und mit geduldigen Ohren nimmt sie sich Zeit für all die Worte, die sie hört“, heißt es in der Erzählung. Dazu hat Clara Frühwirth reizende, wie Collagen arrangierte Bilder entworfen. Dabei ist aber nicht Augsburg dargestellt, sondern Gebäude und Plätze, wie sie in vielen Städten zu finden sind. Denn das Wirken der Knotenlöserin ist ja nicht auf einen



einzigsten Ort beschränkt. Vielmehr hilft sie überall dort, wo sie gebraucht wird und willkommen ist.

la/Illustration: Frühwirth

Die Knotenlöserin,
Lena Raubaum & Clara Frühwirth,
Tyrolia-Verlag, 14,95 Euro,
für Kinder ab 4 Jahren.



Der Familienbund lädt ein:

Symposium

„Auslaufmodell Familie – eine Welt ohne Vater und Mutter?“
am Samstag, 22. September 2018, von 10.30 bis 15 Uhr
Haus Sankt Ulrich in Augsburg, Kappelberg 1

Experten beleuchten das Thema Familie aus unterschiedlichen Blickwinkeln:

- Warum Kinder Vater und Mutter brauchen
- Was sind die Folgen von Leihmutterschaft?
- Warum Familie unersetzlich ist
- Welche Erkenntnisse liefert die Wissenschaft?

Referenten:

Mag. Susanne Kummer, Bioethik-Institut IMABE
Dr. Christian Spaemann, Facharzt für Psychiatrie
Jürgen Liminski, Institut Demographie – Allgemeinwohl – Familie

Mit Kinderbetreuung

Anmeldung bis 7.9.2018

Kosten inkl. Mittagsimbiss: 5 Euro (Kinder bis 16 Jahre frei)

Veranstalter: Familienbund der Katholiken im Bistum Augsburg

Weitere Informationen: Tel. (0821) 3166-8851
www.familienbund.bistum-augsburg.de



Bitte ausschneiden und bis zum 7.9. 2018 senden an:
Familienbund der Katholiken im Bistum Augsburg
Kappelberg 1 · 86150 Augsburg

Anmeldung zum Familien-Symposium des Familienbundes am 22.9.2018

Vorname / Name

Vorname / Name

Anschrift

Telefon od. E-Mail

Kind(er)

Betreuung erwünscht? ja nein

Datum / Unterschrift



Zum Geburtstag

Anna Brassler (Eichenhofen) am 3.9. zum 94., **Erika Hörmann** (Roggenburg) am 4.9. zum 81.; alles Gute und Gottes Segen wünscht der Frauenbund. **Erika Seitz** (Unterschöneberg) am 1.9. zum 87., **Maria Siegl** (Dettenhofen) am 7.9. zum 87.

90.

Lore Komm (Jettingen) am 5.9., **Maria Ruf** (Meßhofen) am 4.9.; es gratulieren ganz herzlich die Meßhofer.

85.

Hilde Diepolder (Benningen) nachträglich am 31.8.; es gratulieren ganz herzlich die sechs Kinder mit Familien und wünschen Gesundheit und Gottes Segen.

80.



Pfarrer Josef Lutz (Aufkirch) am 6.9.; die Pfarrei Aufkirch gratuliert und bedankt sich für 40 Jahre Seelsorge. **Alois Schütz** (Memmingen-Amendingen) am 2.9.; es gratuliert der Schwager mit Familie. **Gertrude Stocker** (Hafenhofen) am 5.9.,

Franziska Ziegenaus (Rederzhau-
sen, Bild) am 5.9.; es gratuliert von
ganzem Herzen die Familie.

75.

Harlinde Leo (Gundelfingen), es
gratulieren die beiden Söhne Jürgen
und Markus mit Familien. **Adelheid
Rendle** (Oberroth) am 2.9., **Bar-
tholomäus Schleibinger** (Detten-
hofen) am 7.9.

Hochzeitsjubiläum

50.



Eliane und Peter Köllner (Burgau,
Bild) nachträglich am 10.8.; es gra-
tulieren die Kinder und Enkelkin-
der.

40.

Maria und Theo Mack (Minder-
offingen) nachträglich am 5.8.; es
gratulieren die Kinder mit Familien.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren: Frau Becker,
Telefon 0821/5024261,
E-Mail: redaktion@suv.de.



▲ Gemeinsam am Altar (von links): Karl Bartenschlager, Dekan Werner Dippel, Jubilar Hans Menzinger und Stadtpfarrer Herbert Gugler. Foto: Brandner

Geistlicher mit Humor

Hans Menzinger wirkt seit 50 Jahren als Priester

OBERSCHNEITBACH – Mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel sagte Geistlicher Rat Hans Menzinger mit neun weiteren Geistlichen und etwa 500 Gläubigen Dank für 50 Jahre erfülltes Priesterleben. Der langjährige Dekan des Dekanats Rain/Lech verbringt seinen Ruhestand in Schrobenhausen und hält im Dekanat Aichach-Friedberg regelmäßig Gottesdienste.

Unter den Konzelebranten war mit dem ehemaligen Aichacher Dekan Karl Bartenschlager ein Studienkollege, der wie Menzinger im Jahr 1968 die Priesterweihe in Dillingen empfangen hat. Viele Gäste aus den Einsatzorten des Priesters – Wertingen, Rain und Schrobenhausen – feierten den Dankgottesdienst mit. Prominentester Besucher aus den bisherigen Wirkungsstätten des Jubilars war der Bürgermeister der Stadt Rain, Gerhard Martin.

Vor 50 Jahren, im Juni 1968, waren rund 8000 Gläubige in das damals noch selbstständige kleine Dorf Unterschneitbach bei Aichach gekommen, um die erste Heilige Messe von Menzinger mitzufeiern. Erfahrung mit der Organisation eines solchen Großereignisses hatten die Unterschneitbacher ja bereits. Schließlich beging drei Jahre zuvor Wilhelm Menzinger – der Bruder des Neupriesters – dort als Erster seine Primiz.

Die Festpredigt auf dem Dorfplatz in Unterschneitbach hielt nun der Dekan des Dekanats Neuburg/Donau, Pfarrer Werner Dippel aus Burgheim. Er war Schüler des Jubi-

lars an der Realschule in Wertingen und wurde im Jahr 1999 selber zum Priester geweiht. Dippel stellte als Charaktereigenschaft den Humor Menzingers heraus, der die Menschen nicht auf sich fixiert, sondern zu Jesus hinführt – so wie Johannes der Täufer, der Namenspatron des Unterschneitbachers, es vorlebte. Dippel erwähnte ebenso die besondere Liebe Menzingers zum Schulunterricht.

Zum Ausdruck kam auch die Freigebigkeit und Verbundenheit des Jubilars mit den Glaubensbrüdern in Afrika. Davon zeugte die Anwesenheit der Mällersdorfer Schwester Ellen Lindner und eines Priesteramtskandidaten aus Südafrika. Menzinger war es wichtig, auch mit der politischen Gemeinde seines jeweiligen Wirkungsortes gut zusammenzuarbeiten. In Wertingen und Rain ist ihm dies offensichtlich hervorragend gelungen. Davon zeugt die Verleihung der Bürgermedaillen der Städte Wertingen (1990) und Rain (2002).

Geistlicher Rat Menzinger zitierte in seinen Dankesworten Bischofsvikar Martin Achter aus Walchshofen, der in der Primizpredigt am 30. Juni 1968 auf die nicht einfache Aufgabe für die Priester einging. Schon damals hatte er gesagt: „Bedenke, die Zeichen der Zeit stehen auf Sturm.“

Eine besondere Ehre erwies der Aichacher Bürgermeister Klaus Habermann im Rahmen des großen Dorffestes im Ostermaierhof den Jubelpriestern Bartenschlager und Menzinger: Beide durften sich in das Goldene Buch der Stadt Aichach eintragen.

Wolfgang Brandner

„ANGEBANDELT“

Mit Schürze richtig angezogen

Ausstellung im Hammerschmiedemuseum Naichen widmet sich dem Kleidungsstück

NAICHEN – Ein Kleidungsstück, das heute scheinbar überflüssig oder vergessen, aber dennoch da ist – das ist für Dorothee Pesch vom Bezirk Schwaben die Schürze. Deshalb übernahm sie eine Wanderausstellung, die in Regensburg ihren Anfang nahm, als Sonderschau für das Hammerschmiedemuseum in Naichen bei Krumbach. Dafür wurde die Ausstellung „Angebandelt – ein Date mit der Schürze“ um Fotos und geschriebene Beiträge zu diesem Kleidungsstück von Bewohnern Schwabens erweitert. So sagt ein Kellner: „Nur mit meiner Schürze fühle ich mich richtig angezogen.“

Die meisten Leihgaben stammen aus Niederbayern und der Oberpfalz. Die Ausstellung wurde von Studenten der vergleichenden Kulturwissenschaften an der Universität Regensburg entwickelt, unter Anleitung von Esther Gajek. Viele Stücke und Ideen für die Ausstellung kamen von Schürzensammlerin Ute Dwinger. Ihre Sammelleidenschaft geht auf ein Weihnachtsritual zurück: Jedes Jahr zu Weihnachten bekam die heute 76-Jährige von ihrer Mutter eine Schürze geschenkt. Inzwischen besitzt Dwinger mehrere hundert Schürzen.

Arbeit und Tracht

Das älteste Exponat in der Ausstellung in Naichen stammt aus der Zeit um 1860: eine Arbeitsschürze aus grauem Leinen. Das jüngste Exponat sind drei Fotos einer Dirndl-Trägerin aus Schwaben. Die junge Dame, geboren in den 1990er



▲ Heute sind Schürzen oft aus dem Alltag der Menschen verschwunden. Eine Vergleichswand, hier demonstriert von Kuratorin Dorothee Pesch, zeigt, was der Schürze den Rang abgelaufen hat. Fotos: Gah

Jahren, zeigt sich in ihrem Privatdirndl, im Arbeitsdirndl und in der Tracht des Musikvereins, natürlich inklusive Schürze.

Die Ausstellung ist aber nicht chronologisch aufgebaut, sondern nach Themenbereichen gegliedert, zum Beispiel Kindheit, Schule, Hochzeit und Arbeitskleidung. Dabei treten verblüffende Fakten zutage. So trugen früher auch Buben bis zum Schuleintritt Schürzen, um die Kleidung zu schonen. Mädchen mussten sie auch in der Schule behalten, da ihnen nicht zugetraut wurde, ihre Kleider sauberzuhalten.

Außerdem zeigt die Ausstellung eine „Schwiegermutter-Testschürze“. Vor der Heirat präsentierte

sich eine junge Frau der zukünftigen Schwiegermutter in einer selbst gefertigten, kunstvoll bestickten Schürze. Die Schwiegermutter inspezierte dabei auch die Rückseite und die Nähte.

Schürze als Lerninhalt

Auch im schulischen Handarbeitsunterricht gehörte das Fertigen einer bestickten Schürze zum Lerninhalt. Eine 1954 geborene Leihgeberin aus Niederbayern berichtet in einem Film, dass dieses Projekt zu ihrer Schulzeit ein Dreivierteljahr in Anspruch genommen habe. Die Nähmaschinen waren damals noch nicht elektrisch. Die Mädchen



▲ Mit der selbstgenähten Schürze wollte eine junge Dame ihre Schwiegermutter in spe von sich überzeugen.

mussten also erst lernen, mit dem Fuß regelmäßig zu treten, um die Maschine in Gang zu halten.

An einer Wand mit Vergleichsfotos zeigen die Studenten, was der Schürze im Alltag heute den Rang abgelaufen hat, zum Beispiel ein Korb zum Aufbewahren von Früchten oder ein Putzlappen zum Aufwischen von Flecken. *Martin Gah*

Information

Die Sonderschau mit Mitmach-Elementen für Kinder und Erwachsene ist noch bis zum 4. November in Naichen zu sehen. Sie ist jeden Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet, für Gruppen auch nach Vereinbarung unter Telefon 082 38/3 00 10.

AUFTAKT

Andechser Orgelherbst

ANDECHS – Sul Bi Yi aus Südkorea, seit 2016 Kirchenmusikerin in Andechs, eröffnet am 15. September um 16 Uhr den Andechser Orgelherbst in der Wallfahrtskirche. Sie spielt Transkriptionen, also Kompositionen, die ursprünglich für Orchester geschrieben wurden. So hören Besucher Werke von Edward Grieg, Franz Liszt und Antonín Dvořák ganz neu. Sul Bi Yi zeigt damit, welchen großen Gestaltungsspielraum die Orgel bietet.

Gemeinsam für Menschen in Not.





Caritassammlung: 23.–30. September 2018

www.caritas-augsburg.de

KONZERTREIGEN

Nacht der offenen Kirchen

BOBINGEN – Eine Kulturnacht in den Bobinger Kirchen findet im Rahmen des dortigen Musiksommers am Samstag, 15. September, ab 20 Uhr statt. In den katholischen und evangelischen Gotteshäusern erklingen über den Abend verteilt zeitgleich unterschiedliche Konzerte. In den Pausen kann das Publikum jeweils den Veranstaltungsort wechseln. Orgel, Cello, Horn, Panflöte, Klavier und Gesang erklingen in der Nacht der offenen Kirchen.

Freud und Leid in Indien

Gabriele Natzer aus Ziemetshausen durchlebt alle Facetten ihrer Hilfsaktion



◀ Ausgeglühte Wellblechplatten und verkohlte Holzteile sind die einzigen verbliebenen Überreste der beiden abgebrannten Gebäude in der Missionsstation am Fuß des Himalaya.

Fotos:
Natzer/MSFS

ZIEMETSHAUSEN – Seit mehr als 25 Jahren unterstützt Gabriele Natzer aus Ziemetshausen Missionare des heiligen Franz von Sales (MSFS) in Nordostindien. Neben Patenschaften für Priester vermittelt Natzer auch Patenschaften für Kinder, damit diese eine Schule besuchen können (wir berichten). Eine der Missionsstationen, die sie mit ihren Hilfsaktionen unterstützt, ist nun einem verheerenden Feuer zum Opfer gefallen.

Die Unterkunft der Patres und das Internat der Missionsstation in Tato am Fuß des Himalaya wurden völlig zerstört. Die Patres wurden nachts von einem Hausangestellten geweckt und konnten sich im letzten Moment gerade noch retten. Glück im Unglück hatten die Kinder, die normalerweise in dem Wohnheim untergebracht sind: Sie hatten zu der Zeit Ferien. Sämtliche Pfarr- und Schulunterlagen sowie persönliche Papiere sind jedoch verbrannt. Dass die Gebäude komplett aus Holz errichtet wurden, weil keine anderen Materialien und Baumaschinen zur Verfügung standen, hat die Feuersbrunst begünstigt.

In entlegenen Dörfern

Die Pfarrei in Tato, direkt an der chinesischen Grenze im indischen Teilstaat Arunachal Pradesh gelegen, betreut 4000 katholische Einheimische und wurde vor zehn Jahren vom Orden der Fransalianer gegründet.

Die Patres betrieben die Evangelisation in einer Zeit, als die Ausübung des Christentums in Arunachal Pradesh noch untersagt war. Die Missionare waren viele Tage unterwegs, um in den entlegenen Dörfern zu predigen.

Einer der ersten, die in Tato und den umliegenden Dörfern das Evangelium verkündeten, war Pater Joy. Der indische Priester hat bereits einige Male, unter anderem in Memmingen, im Bistum Augsburg Urlaubsvertretungen übernommen. Bei seinem Besuch bei Gabriele Natzer berichtete er von seiner Missionstätigkeit in Indien. Ohne richtige Infrastruktur waren die Missionare dort hunderte Kilometer mit



▲ Gabriele Natzer hat schon öfter Besuch aus Indien bekommen, unter anderem von Pater Saji (rechts) und seinem Bruder George, Bischof von Madagaskar.

dem Bus unterwegs und mussten dann die letzten 80 Kilometer zum Dorf zu Fuß gehen. Strom, Telefon, Mobilfunk oder Internet gibt es in dieser entlegenen Gegend ohnehin nicht.

Verheerender Schaden

Auch Pater Saji war schon mehrmals als Urlaubsvertretung im Bistum Augsburg tätig und bei Natzer in Ziemetshausen zu Besuch. Er zeichnet für die sozialen Projekte der Fransalian Agency for Social Care & Education (Agentur für soziale Dienste und Ausbildung) verantwortlich. Er kennt die Station in Tato und weiß um den verheerenden Schaden, den das Feuer dort angerichtet hat.

Die Geistlichen vor Ort beziffern den Brandschaden auf umgerechnet 100 000 Euro. Die Patres selber wohnen jetzt vorübergehend in der Schule. Die Kinder müssen in ihren Dörfern bleiben, bis eine neue Einrichtung für sie geschaffen werden kann. Die Missionsstation hofft nun auf fürbittende Gebete und auf finanzielle Hilfe zum Wiederaufbau des Priesterhauses und des Internats für die Kinder. Auch Gabriele Natzer will mit ihren Hilfsaktionen den Fransalianern in Tato den Wiederaufbau der zerstörten Gebäude erleichtern.

Peter Voh

Informationen:

Unterstützer können sich bei Gabriele Natzer melden, Telefon 082 84/1007.

AM 9. SEPTEMBER

Tag des offenen Denkmals

Mehr als 7500 historische Baudenkmale, Parks und archäologische Stätten öffnen am 25. Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 9. September, ihre Türen. Davon allein rund 800 in Bayern. Das teilt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Bonn als bundesweite Koordinatorin der Aktion mit. In **Dillingen** ist die Basilika St. Peter an der Klosterstraße 1 von 14 bis 17 Uhr zu besichtigen. Als zweite Kathedrale des Bistums und Weihe- und Grabkirche der Augsburger Bischöfe nimmt sie unter den Bauten und Denkmälern der Stadt Dillingen eine zentrale kirchliche Stellung ein. Derzeit erfolgt eine umfassende Sanierung. Die statische Sanierung des Dachstuhls ist bereits abgeschlossen. Im Prämonstratenserkloster **Roggenburg** gibt es um 11, 14, 15 und 16 Uhr eine Kirchen- und Klosterführung, um 15 Uhr zudem eine Gartenführung. Ein Orgelspiel ist um 14.30 Uhr in der Klosterkirche zu hören. Der Freundeskreis Kloster **Thierhaupten** bietet um 11, 13 und 15 Uhr Führungen durch das ehemalige Kloster an. Die ehemalige Klosterkirche St. Benedikt in **Landsberg-Sandau** ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen finden um 14, 15 und 16 Uhr statt. Zahlreiche weitere Kirchen, Klöster, Baudenkmäler und Museen sind am Tag des offenen Denkmals geöffnet.

Info:

Das bundesweite Programm ist im Internet unter www.tag-des-offenen-denkmals.de zu finden.

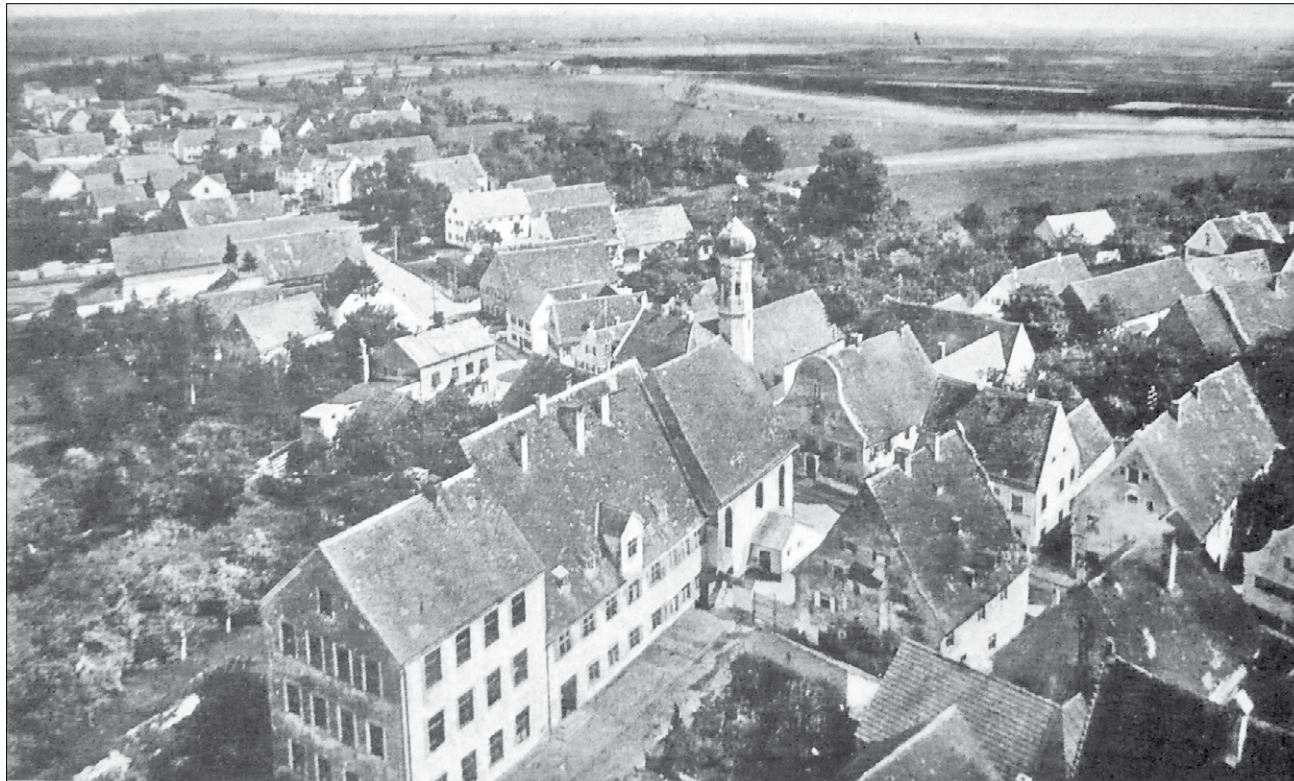
FREILUFTKONZERT

Livemusik im Herkomer-Museum

LANDSBERG – Das Freiluftkonzert „Live im Park“ findet am Samstag, 8. September, im Herkomer-Museum in Landsberg statt. Ab 20 Uhr ist das Duo „Silent Currents“ mit Tim Hübner (Gitarre und Gesang) sowie Lilly Wiedemann (Gesang) zu Gast. Ab 21 Uhr steht die Rockband „Lost in Whitechapel“ mit vier Musikern und Sängern auf der Bühne. Der Eintritt ist frei. Für einen Imbiss und Getränke ist gesorgt. Anlässlich des Konzertabends ist das Herkomer-Museum an der Von-Kühlmann-Straße 2 bis 20 Uhr bei ermäßigtem Eintritt geöffnet. Bei Regen entfällt die Veranstaltung. Eine tagesaktuelle Info, ob das Konzert stattfindet, gibt es auf www.herkomer.de.

650 Jahre Spital Höchstädt

Historische Festtage: Buntes Programm mit Musik, Theater und Stadtführungen



▲ Spitalanlage mit Spital sowie katholische Spitalkirche Heilig Geist mit Spitalmeisterhaus. Aufnahme aus dem Jahr 1936.

Foto: Historischer Verein Höchstädt a.d.Donau e. V.

Vergleichsweise früh wurde in Höchstädt ein Spital gegründet. Den Anstoß dazu gab Heinrich der Bihel, ein wohlhabender Bürger, der im Jahr 1368 sein Vermögen an ein noch zu errichtendes „Spital“ stiftete. Der Rat der Stadt nahm diese bürgerliche Stiftung als Grundstock für ein Spital an. In der Folgezeit ist dieser durch Zustiftungen wesentlich gemehrt worden, darunter auch durch den Kirchensatz von Lobertshofen bei Bachhagel, den die bayerischen Herzöge Stefan, Friedrich und Johann 1382 schenkten.

Über zwei beziehungsweise drei Mitglieder des Rats übte die Stadt die Oberaufsicht über das Spital aus, das seinerseits von einem Spitalmeister geleitet wurde. Nachdem das in der Alten Stadt erbaute Spital im Städtekrieg zerstört worden war, beschloss der Rat, es in die ummauerte Stadt zu verlegen. 1388 stiftete Hans Beck, gebürtig aus Höchstädt und als Dekan in Mörslingen wirkend, mit der Höchstädter Bürgerin Margareth Wanner eine Kaplanei hinzu. Seit 1896 wirkten in Höchstädt die Franziskanerinnen von Maria Stern aus Augs-

burg. Der anhaltende Nachwuchsmangel führte 1972 zur Auflösung des Spitals. Heute leisten in der Stadt an der Donau drei Seniorenheime diesen Dienst. Dieses Jubiläum hat der Historische Verein Höchstädt a.d.Donau e. V. zum Anlass genommen, am authentischen Ort des ehemaligen Spitals ein historisches Festwochenende auszurichten. Vom 7. bis 9. September 2018 ist ein vielfältiges Programm geplant. Informationen dazu bieten die nebenstehende Spalte „Festprogramm“ sowie die Internetseite des Vereins: www.hvhdonau.de.

Festprogramm

Die Veranstaltung findet auf dem ehemaligen Spitalgelände (Friedrich-von-Teck-Str. 5) statt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Freitag, 7. September

18 Uhr: Festvortrag in der Spitalkirche: „650 Jahre Spital Höchstädt – seine Geschichte von der Gründung bis zur Gegenwart“

Samstag, 8. September

14 Uhr: Seniorennachmittag
15 Uhr: Stadtführung „Auf den Spuren des Spitals“
17 Uhr: Feierlicher Beginn des Festbetriebs: Einzug der Historischen Stadttrommler Höchstädt, vom Kirchturm erklingt der Höchstädter Stadtgruß
18 Uhr: Historisches Theater: Die Stiftung des Spitals anno 1368
19 Uhr: Historische Musik mit der Gruppe „Bordunitas“
22 Uhr: Die Höchstädter Nachtwächter beenden den Tag

Sonntag, 9. September

10 Uhr: Festgottesdienst auf dem Festplatz
11.30 Uhr: ökumenisches Gebet
13.30 Uhr: Höchstädter Stadtgruß
14 Uhr: Historisches Theater
15 Uhr: Historischer Fanfarenzug „Lauinger Mohr“
17 Uhr: Kirchenführung in der Spitalkirche und in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt



Pflege mit Herz!

AWO Seniorenheim
Bürgermeister-Reiser-Str. 4
89420 Höchstädt
Telefon 09074/95 90 0
Fax 09074/95 90 10

www.awo-seniorenheim-hoehstaedt.de

Lipp

Privates Pflege- und Seniorenheim

Umsorgt • herzlich • familiär



Wir bieten seit 25 Jahren höchste Qualität und liebevolle Pflege in familiärer Atmosphäre!

Unser pflegerisches Angebot im Überblick

- Vollstationäre Pflegeplätze (Pflegegrade II-V)
- 12 Beschützende Gerontopflegeplätze (für Demenzzranke)
- Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege (alle Pflegegrade)
- Schwerstpflegeplätze (für Palliativ-, Apalliker und Wachkomapatienten)

Besuchen Sie uns und lernen Sie uns kennen!

Privates Pflege- und Seniorenheim Lipp
Bahnhofstraße 15 · 89420 Höchstädt · Tel.: 090 74/9 57 00-0 · Fax: 090 74/9 57 00 29
www.pflegeheim-lipp.de · info@pflegeheim-lipp.de

Stationär
Kurzzeitpflege
Tagespflege

St. Florian
Pflege- und Seniorenheim



Gutes Gelingen für das Fest!

Bgm.-Reiser-Straße 2 • 89420 Höchstädt
Telefon 09074/5212
Telefon 09074/9560971
0171/9759725

info@st-florian-pflegeheim.de
www.st-florian-pflegeheim.de

Leserbrief

Gelungene Premiere

Zu „Unser Ziel – der Himmel“ in Nr. 34:

Ich gratuliere Herrn Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart ganz herzlich zu seiner gelungenen Premiere in Maria Vesperbild. Leider konnte ich daran nicht teilnehmen, aber ich werde auf jeden Fall kommen, wenn dieser Tag auf einen Samstag fällt. Ich habe Ausschnitte bei Katholisch1.tv gesehen. Sehr beeindruckt hat mich der Satz von Pater Karl Wallner: „Wer nicht wirbt, der stirbt.“ Danach werde ich mich richten.

Ich glaube, dass sich die Kirchen in spätestens zehn Jahren wieder füllen. Maria Vesperbild ist der Anfang, weil das schon eine fruchtbare Gegend ist. Da gibt es überdurchschnittlich gute Priester beziehungsweise guten Nach-

wuchs. Die gute Frucht in diesem Dekanat wird sich weiterhin ausbreiten. Mir gefällt vor allem die Bescheidenheit der zwei Geistlichen, denn dadurch kommt man langsam, aber sicher zum Ziel.

Maria hat vielen geholfen. Es freut mich sehr, dass Anton Weber aus Thannhausen von einem Tumor geheilt wurde. Vielleicht wird Maria Vesperbild bald wie Lourdes.

Brigitte Darmstadt,
87600 Kaufbeuren

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung,
Postfach 11 19 20,
86044 Augsburg,
Telefax: 08 21 / 50 242 81,
E-Mail: redaktion@suv.de.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe, deren Veröffentlichung nicht möglich ist, nicht zurückgeschickt werden.

Stellenangebote

Wir sind ein mittelständisches Medienunternehmen der katholischen Kirche im Zentrum von Augsburg mit Engagements in den Bereichen konfessionelle Printproduktion, Radio/Fernsehen und Internet.



Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir für die Redaktion der **Katholischen Sonntagszeitung in Augsburg** eine(n) dynamische(n)

Sekretär/in, vollzeit oder Teilzeit

Sie unterstützen den Chefredakteur und die Redaktion, erledigen souverän alle Sekretariatsaufgaben, stehen in direktem Kontakt mit den Lesern und kennen sich in der katholischen Kirche gut aus.

Schnelligkeit und Zuverlässigkeit bei der Bearbeitung von Texten, Flexibilität sowie professionellen Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen bringen Sie ebenso mit wie sichere Rechtschreibung und die Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement.

Wenn Sie sich von der lebhaften Atmosphäre einer Zeitungsredaktion angesprochen fühlen, sind wir für Sie die richtige Adresse. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Lichtbild und Angaben zu Ihren Gehalts-erwartungen.

 Mediengruppe **Sankt Ulrich Verlag**

Sankt Ulrich Verlag GmbH, Bereich Personal, Telefon 0821/50242-58, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg, melanie.schmid@sankt-ulrich-verlag.de



▲ Beim Helferfest in Burgau (von links): der Geschäftsführer des Caritasverbands Günzburg/Neu-Ulm, Mathias Abel, Gabi Müller, Bürgermeister Konrad Barm, Rosemarie Scheffler, Andrea Hoser, Pfarrer Peter Gürth, Walter Buck, Hans Simon, Alwin Kramer, Stadtpfarrer Christoph Wasserrab, Gertrud Biedermann, Caritas-Vorsitzender Hans Klement und die Günzburger Stadträtin Ursula Seitz. Foto: R. Müller

HELPERFEST

Ökumenisches Projekt

Caritas feiert zehnjähriges Bestehen der Burgauer Tafel

BURGAU – Einen besonderen Rahmen gab der Caritasverband für die Region Günzburg und Neu-Ulm seinem diesjährigen Fest für die ehrenamtlichen Helfer. In der Kapuzinerhalle in Burgau wurde das zehnjährige Bestehen der Burgauer Tafel begangen.

Die Burgauer Tafel wurde vier Jahre nach der Tafel in Günzburg eröffnet. Die ersten Überlegungen zu der Tafel kamen von der evangelischen Gemeinde Burgau und der Arbeiterwohlfahrt Burgau.

Die Ressourcen, die in Günzburg bereits vorhanden waren, konnten für die Burgauer bereitgestellt werden. Alle Waren werden zuerst nach Günzburg transportiert und sortiert, danach fährt der Kühlwagen nach Burgau. Die Ehrenamtlichen bauen dort die Ausgabe im evangelischen Gemeindesaal auf und geben die Waren an die Tafelkunden aus.

Hans Klement, Vorsitzender des Caritasvereins, bedankte sich bei al-

len Ehrenamtlichen in Burgau und Günzburg, die das Ausgabesystem seit zehn Jahren aufrechterhalten. „Die Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde ist hervorragend und gelebte Ökumene“, sagte Klement. Ebenso bedankte sich Klement bei der Stadt Burgau und Bürgermeister Konrad Barm. „Bürgermeister und Stadtrat stehen hinter der Tafel.“

Barm lobte das Engagement der Ehrenamtlichen: „Ohne ihren Einsatz und die Bereitschaft, ihre Zeit für diese gute Sache zu spenden, wäre die Ausgabestelle in Burgau nicht möglich.“ Peter Gürth und Stadtpfarrer Christoph Wasserrab gestalteten einen geistlichen Impuls. Umrahmt wurde die Veranstaltung von der Musikgruppe „Jazz up“. Die Ehrenamtlichen der Ausgabestelle Burgau haben in den vergangenen zehn Jahren etwa 37 400 Menschen mit Lebensmitteln versorgt. Derzeit sind in Burgau etwa 60 Ausweise ausgegeben.

Kleines Konzert

BENEDIKTBEUERN – 30 Minuten Orgelmusik spielt Christian Paukner diesen Sonntag, 2. September, um 12.05 in der Basilika Benediktbeuern.

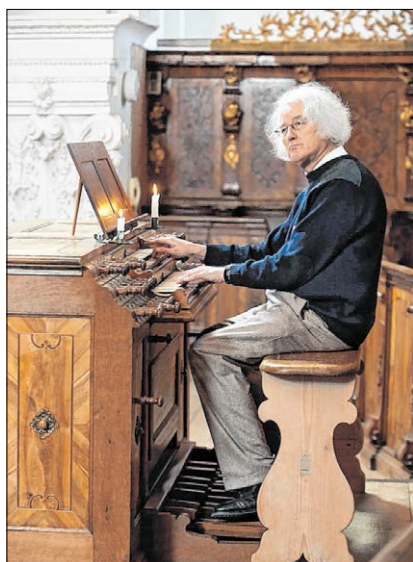
So ist's richtig

Im Bericht über das 60. Priesterjubiläum von Pater Johannes Öttl wurde Papst „Pius XXII.“ erwähnt. Richtig muss es heißen Pius XII.

ABENDMESSE

Gottesdienst auf dem Rollenberg

HARBURG – Ein Gottesdienst auf dem Rollenberg bei Harburg findet am Freitag, 7. September, um 18.30 Uhr statt. Zelebrant ist Pater Blasius Mayer vom Kloster Heilig Kreuz in Donauwörth. Die Reimlinger Bläser und der Buchdorfer Zweigesang gestalten die Bergmesse musikalisch. Ein Liedzettel zum Mitsingen wird verteilt.



▲ Roland Götz. Foto: Harald Langer

KLOSTERKIRCHE IRSEE

Orgelvesper mit Roland Götz

IRSEE – Die vierte Irseer Orgelvesper 2018 gestaltet Roland Götz am Sonntag, 9. September, um 17 Uhr. Der Cembalist und Organist ist künstlerischer Leiter der Irseer Orgelverspern und Spezialist für besondere Orgelliteratur von der Gotik bis ins galante Zeitalter. Im Zentrum des Programms „Spanien lockt“ stehen Werke des Priesters Juan Cabanilles, der 45 Jahre lang Organist an der Kathedrale von Valencia war. Kompositionen von Francisco Correa de Arauxo, Antonio de Cabezón und anderen ergänzen das Programm. Veranstalter sind die katholische Pfarrei und die Schwabenakademie Irsee. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

AM 2. SEPTEMBER

Offene Museumsführung

ILLERBEUREN – Immer am ersten Sonntag im Monat bietet das Schwäbische Bauernhofmuseum Illerbeuren eine offene Museumsführung für Einzelbesucher an (bis November). Nächster Termin ist der 2. September. Die Teilnahme ist kostenfrei, nur der Eintrittspreis ist zu zahlen. Treffpunkt ist an der Museumskasse. Bitte auf feste Schuhe und wetterangepasste Kleidung achten.

JUNGE LEUTE BEGEISTERN FÜR DEN GLAUBEN

Damit der Funke überspringt

Missionarische Woche läuft vom 8. bis 16. September in Blaichach

BLAICHACH (pds) – Ein besonderes Ereignis für die Pfarreiengemeinschaft Grünten wirft seine Schatten voraus: Von Samstag, 8. September, bis Sonntag, 16. September, findet dort eine Missionarische Woche statt. In dieser Zeit gehen junge Christen von Haus zu Haus, bieten Gespräche über den Glauben an und werben für das vielfältige Abendprogramm.

So ergeben sich zahllose Chancen, das Evangelium zum Tagesgespräch zu machen. Außerdem wird ein Projektchor gegründet, der den Abschlussgottesdienst in Blaichach mit Weihbischof Florian Wörner am 16. September gestaltet.

Angeregt durch die „Misiones“ der Schönstatt-Bewegung 2013 in Dillingen hat das Institut für Neuevangelisierung mit dem Bischöflichen Jugendamt und den Teilnehmern des christlichen Orientierungsjahrs „Basical“ die Missionarische Woche entwickelt. Seit 2015 fand sie viermal statt. Mitarbeiter des Instituts bereiten die besondere Woche seit Monaten mit dem Leiter der PG Grünten, Pfarrer Florian Rapp, seinem Team sowie Ehrenamtlichen vor.

Dabei galt es auch, Helfer für die Veranstaltungen in den beteiligten Pfarrgemeinden Blaichach, Burgberg, Rettenberg, Untermaiselstein und Vorderburg zu finden. Gastfamilien für die jungen Missionare wurden gesucht. Häufig sind sie Studenten oder junge Berufstätige, Teilnehmer des „Basical“ oder Jugendliche aus der PG. Mitfahrgelegenheiten und Verpflegungshelfer mussten organisiert werden. Viele Freiwillige sicherten ihre Mitarbeit zu. So entstand ein buntes Programm für Jung und Alt mit Diskussionsabenden, Jugendgottesdienst, Abend der Versöhnung, Lobpreis und vielem mehr.

Auftakt ist am Samstag, 8. September, um 19 Uhr mit einem **Jugendgottesdienst** mit der „Jugend 2000“-Band in Vorderburg. Anschließend Treffen der PG-Jugend

im Gasthaus Hirsch mit dem neuen Jugendpfarrer Johannes Prestele. Am Sonntag, 9. September, sind um 9.30 Uhr Gottesdienste in Blaichach und Rettenberg mit Vorstellung der Missionare und Möglichkeit zum Einzelsegnen, anschließend Stehempfang.

Ebenfalls am 9. September ist eine **Kapellenwallfahrt**: Abfahrt 14 Uhr in Blaichach über Agathazell (14.15 Uhr) nach Emmereis (15 Uhr). Abschluss in Vorderburg um 16 Uhr mit Kaffee im Gasthof Hirsch. Parallel zur Kapellenfahrt Programm für Kinder/Jugend in Blaichach.

Hausbesuche der „Missionare“ sind jeweils von 9 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 16 Uhr am Montag, 10. September, in Untermaiselstein und Vorderburg sowie am Dienstag, 11. September, in Rettenberg und am Mittwoch, 12. September, in Blaichach. Am Freitag, 14. September, werden Hausbesuche in Burgberg angeboten. Zudem am Samstag, 15. September, nach Bedarf.

Heilige Messen gibt es abwechselnd in den Pfarreien der PG Grünten von Montag bis Freitag täglich um 8 Uhr und um 19 Uhr in der jeweiligen Pfarrkirche. Von 8.45 Uhr bis 10 Uhr wird jeweils zum **Offenen Kaffeetreff „Sie fragen – wir antworten“** eingeladen. Die Termine: Montag, 10. September, Marktcafé



▲ Auch einen Abend der Versöhnung (wie hier im März) gibt es bei der Missionarischen Woche. Foto: pdk/Archiv

Burgberg, Dienstag, 11. September, Vereinehaus Vorderburg, Mittwoch, 12. September, Gemeindehaus Rettenberg, Donnerstag, 13. September, Kleeblüchsaal Untermaiselstein, Freitag, 14. September, Pfarrsaal Blaichach. Anschließend ist von 10 bis 11 Uhr Eucharistische Anbetung. In Blaichach stattdessen 24-Stunden-Anbetung um Berufungen. Eine Heilige Messe bildet hier am Samstag, 15. September, um 8.30 Uhr deren Abschluss. Von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr Brunch mit Vortrag von Graf Albrecht von Brandenstein-Zeppelin im Pfarrsaal. Der Projektchor trifft sich von Montag bis Freitag täglich um 17 Uhr im Pfarrheim Burgberg.

Im **Abendprogramm** gibt es am Sonntag, 9. September, um 20 Uhr einen Überraschungsabend nur für Frauen mit Schwester Mechthild und Katharina Weiß im Gemeindehaus Rettenberg. Am Montag, 10. September, ist um 20 Uhr in der Brauerei Zötler in Rettenberg Männerabend mit Pater Paulus Maria Tautz.

Am Dienstag, 11. September, 20 Uhr, spricht Schwester Teresa Zukic im Gasthaus Hirsch in Vorderburg über das „Abenteuer Christsein“. Im Pfarrsaal Blaichach wird am Mittwoch, 12. September, 20 Uhr, ein Abend für Ehepaare angeboten. Am Donnerstag, 13. September, ist um 19 Uhr Fatima-Gottesdienst in Vorderburg (Pestfriedhof) mit anschließender Lichterprozession zur Kirche. Dort Anbetung bis 24 Uhr. Unter dem Motto „Von der Finsternis zum Licht“ steht am Freitag, 14. September, um 20 Uhr, im Kleeblüchsaal Untermaiselstein das Lebenszeugnis von Margarete Armstorfer im Mittelpunkt. Ein „Abend der Versöhnung“ ist am Samstag, 15. September, von 19 bis 21.30 Uhr in Blaichach.

Den **Abschluss** bildet am Sonntag, 16. September, um 10 Uhr der festliche Gottesdienst in Blaichach mit Weihbischof Wörner. Anschließend wird das Zentralbüro der PG in Blaichach gesegnet und es gibt einen Tag der offenen Tür.



▲ Die Pfrontener Viehscheid am 8. September ist eingebettet in die traditionellen „Viehscheid-Däg“. Foto: Pfronten Tourismus, Erwin Reiter

TIERE KEHREN VON DER ALPEN ZURÜCK

Festumzug und Ehrenpreise

„Pfrontar Viehscheid-Däg“ vom 1. bis 15. September

PFRONTEN – Von Samstag, 1. September, bis Samstag, 15. September, steht Pfronten ganz im Zeichen der „Pfrontar Viehscheid-Däg“. Herzstück und Mittelpunkt ist die große Viehscheid mit Krämermarkt am Samstag, 8. September.

Bereits am Freitag, 7. September, gibt es um 17 Uhr ein Konzert der Pfrontar Buebe im Kurpark. Um 18.30 Uhr spielt die Jugendkapelle der Harmoniemusik Pfronten im Festzelt, bevor um 19 Uhr der Festumzug mit den Vereinen und der Pfrontener Bergwiesenkönigin beginnt.

Um 20.30 Uhr schließt sich im Festzelt ein Abend mit Alphornbläsern, Geisselschnellern und den Trachtenvereinen sowie der Live-Band „Kraimer Express“ an (Karten

im Vorverkauf im Haus des Gastes und Abendkasse).

Am Samstag, 8. September, trifft ab 9 Uhr das Alpvieh vom Achtal über die Kienbergstraße, die Tiroler Straße und den Zentralschulweg am Festplatz ein. Ab 10 Uhr kommen die Tiere vom Vilstal über die Vilstalstraße, die Allgäuer Straße, die Tiroler Straße und den Zentralschulweg zum Festplatz. Im Festzelt gibt es Unterhaltungsmusik. Gegen 14 Uhr werden die Ehrenpreise an die Alpherben übergeben.

Zu den Programmpunkten der „Pfrontar Viehscheid-Däg“ vom 1. bis 15. September zählen Konzerte, Wanderungen, Handwerksvorführungen – unter anderem zum Binden einer Krone für das Kranzrind – und vieles mehr. Mehr unter www.pfronten.de. Weitere Viehscheid-Termine: www.allgaeu-viehscheid.de.

POSTSAAL

Österreichisches Kabarett

BAD GRÖNENBACH – Preisgekröntes österreichisches Kabarett mit „BlöZinger“ alias Robert Blöchel und Roland Penzinger gibt es am Donnerstag, 13. September, um 20 Uhr im Postsaal Bad Grönenbach. In ihrem neuen Programm „Bis morgen“ gehen die beiden der Frage des Alterns nach. Karten für die Veranstaltung der „Bad Grönenbacher Sommerfrische“ sind zum Preis von 18 beziehungsweise 16 Euro bei der Gästeinformation Bad Grönenbach, Telefon 083 34/605 31, erhältlich. Info: www.sommerfrische.biz.

VIELE FÜHRUNGEN

Kemptions Facetten erleben

KEMPTEN – Verschiedenste Themenführungen machen in Kempten die Facetten der Stadt und ihre Geschichte lebendig. Das Angebot reicht von der Krimi- und Erlebnisführung „Vom Gerichtsplatz zum Beinhaus“ über den Stadtrundgang auf Frauenspuren bis zur Jubiläumsführung „200 Jahre vereintes Kempten – gegeneinander und miteinander“. Unter dem Titel „Mystisches Kempten“ kann man die abendliche Stadt erleben (ab Oktober). Eine Übersicht findet sich unter www.kempten-tourismus.de.

80 AUSSTELLER

Kunsth Handwerk und Leckeres aus Südtirol

BAD WÖRISHOFEN – Etwa 80 Aussteller sind am Samstag, 8. September, von 11 bis 19 Uhr und am Sonntag, 9. September, von 11 bis 18 Uhr beim 45. Bayerischen Kunsthandwerkermarkt in Bad Wörishofen vertreten. Er findet in der Hauptstraße und rund ums Kurhaus statt. Als kulinarische Ergänzung gastiert die „Südtiroler Spezialitätenmeile“ in der Bahnhofstraße. Sie kann am 8. September von 11 bis 22 Uhr und am 9. September von 11 bis 18 Uhr besucht werden. Info: www.bad-woerishofen.de.

KURHAUS

Festival der Nationen ab 22. September

BAD WÖRISHOFEN – Weltstars der Klassik und die junge Weltelite kommen zum „Festival der Nationen“ vom 28. September bis 6. Oktober in die Kneippstadt. Förderprojekte für Kinder gehören zu den wichtigsten Anliegen des Festivals. An zwei Abenden konzertieren Hélène Grimaud und das vbw-Festivalorchester Beethoven (28. und 29. September). Auch Nigel Kennedy wird erwartet (30. September). Das Sonderkonzert mit dem Tenor Jonas Kaufmann ist bereits ausverkauft. Info: www.festivaldernationen.de.

AB 29. SEPTEMBER

Auf Berg- und Pilgerpfaden

Westallgäuer Wanderwochen mit vielseitigen Touren

SCHEIDEGG – Zu den Westallgäuer Wanderwochen laden vom 29. September bis 14. Oktober die Gemeinden Scheidegg, Oberreute, Lindenberg und Weiler ein.

Das Angebot ist vielseitig mit täglich zwei bis drei Tourangeboten von leicht bis schwer. Die Strecken führen unter anderem auf dem Jakobsweg nach Bregenz, zu den Scheidegger Wasserfällen oder für geübte Wanderer auf den Hochgratgipfel (1834 Meter) oder die Winterstauden (1877 Meter). Jedes Jahr stehen neue Touren mit erfahrenen Wanderführern auf dem Programm.

Wer möchte, begleitet den Wendelinsritt zur Wendelinskappelle in Kinberg am 14. Oktober. Die Reiterprozession zu Ehren des heiligen Wendelin gibt es seit 1931 in Scheidegg. „Rauf und Runter“ ist als Er-

gebnis für die ganze Familie gedacht. Zur Tagestour gehören eine gemütliche Wanderung, die Fahrt mit der Pfänderbahn und eine Schifffahrt.

Begleitet werden die täglichen Wanderungen von ausgebildeten Tourenleitern des Alpenvereins Scheidegg (maximal acht Teilnehmer bei den Bergtouren). Anmelden kann man sich jeweils bis zum Vortag bis mittags 12 Uhr bei den Tourist-Informationen der Gemeinden. Für Urlaubsgäste mit Allgäu-Walser-Card ist die Teilnahme an den Wanderungen kostenfrei. Eventuelle Transferkosten werden berechnet.

Information:

Scheidegg-Tourismus, Rathausplatz 8, Telefon 083 81/30 55 und www.scheidegg.de. Hier ist auch das Gesamtprogramm der Westallgäuer Wanderwochen zu finden.



▲ Zur Wendelinskappelle führt eine Reiterprozession am 14. Oktober. Sie ist dem heiligen Wendelin als Patron der Hirten und Bauern gewidmet.

Foto: Wolfgang Kleiner/Scheidegg-Tourismus

AUS DER PARTNERSTADT

**Italienisches Flair
in Memmingen**

MEMMINGEN – Auf dem Manghausplatz in Memmingen bieten italienische Spezialitätenhändler aus der Partnerstadt Teramo vom 6. bis 8. September Köstlichkeiten aus den Abruzzen an. Der kleine italienische Markt wird am Donnerstag, 6. September, um 12.30 Uhr offiziell eröffnet. Am Samstag, 7. September, gibt es von 17.30 bis 22.30 Uhr italienische Livemusik. Gleichzeitig findet am Samstag auf dem Weinmarkt das Weinfest statt. Bei schlechtem Wetter sind der Verkauf sowie die italienische Livemusik in der ehemaligen Kulturwerkstatt am Schweizerberg.

GEGEN DEN TREND ERFOLGREICH

Breites Spektrum an Themen

Füssener Kurgespräche erfreuten sich erneut bester Resonanz

FÜSSEN – Nach den Kurgesprächen ist vor den Kurgesprächen. Das Organisationsteam der ökumenischen Reihe im Füssener Franziskanerkloster, die zum 38. Mal stattfand, ist mit der Resonanz sehr zufrieden und blickt bereits auf die 39. Kurgespräche im Sommer 2019.

Gastreferentin Katharina Ceming aus Augsburg, die vor vielen Zuhörern über „Alte und neue philosophische Sprachansätze zum Sinn des Lebens“ gesprochen hatte, wird wieder dabei sein und am 16. Juli über den spätmittelalterlichen Theologen und Philosophen Meister Eckhart referieren.

Das Organisationsteam der Kurgespräche bilden Kurseelsorger Christian Schulte, Pater Michael Hubatsch sowie Pfarrer Jörn Foth, der für die evangelische Kurseelsor-

GRUPPENANGEBOT

**„Getrennt, aber
nicht allein“**

KEMPTEN – An Frauen und Männer nach einer Trennung wendet sich der Kurs „Getrennt – aber nicht allein“, den die Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Kempten, Mozartstraße 15, anbietet. Die Termine: montags, 24. September, sowie 1., 8., 15. und 22. Oktober, jeweils von 19 bis 21 Uhr. Geleitet wird der Kurs von Ulrike Girke und Barbara Hagemüller.

Information/Anmeldung:

Telefon 08 31/2 36 36, E-Mail: efl-kempten@bistum-augsburg.de.

ge im Königswinkel zuständig ist. Was in den Kurhäusern in Füssen und Hopfen hoffnungsvoll begann, konnte sich seit 1986 nach der Renovierung des Franziskanerklosters dort beständig weiter entwickeln. „Die Teilnehmerzahlen sind gegen den Trend solcher Veranstaltungen stabil, sogar leicht ansteigend“, sagt Schulte. Im Schnitt kamen 70 Zuhörer zu den Vorträgen. Beim Vortrag von Brigitte Fuchs zur heilenden Kraft des Gebets mussten sogar zusätzliche Stühle geholt werden. Gut angenommen wurde auch der Auftaktvortrag 2018 von Pater Michael: „Spiritualität und Gesundheit – zur Kneippschen Ordnungstherapie“.

Statt eines Jahresthemas setzt das Team auf ein breites Spektrum. „Wichtig ist mir, dass wir mit den Themen so nah wie möglich an den Menschen sind“, sagt Pfarrer Foth.



▲ Kurseelsorger Christian Schulte sowie Pater Michael Hubatsch (rechts) mit Gastreferentin Alexandra Eyrich. Sie sprach zum Abschluss der Kurgespräche über Möglichkeiten der Märchenpädagogik in der Sterbe- und Trauerbegleitung.

Foto: Veranstalter/Hacker

**„Sattelfest“ im Glauben**

MARIA BAUMGÄRTLE – Mehr als 1000 pilgernde Radler steuerten am Unterallgäuer Radlertag den Wallfahrtsort Maria Baumgärtle an, um nach einer festlichen Andacht ihre „Drahtesel“ segnen zu lassen. Um den Segen Gottes für die Stahlrösser und ihre Besitzer bat Pater Alois Schlachter. In seiner Predigt warb der Ordensmann für einen „sattelfesten Glauben“ und „viel Bewegung“. Dabei wies er auf den nachweisbaren Zusammenhang von Depressionen und Bewegungsmangel hin.

Text/Foto: Franz Issing

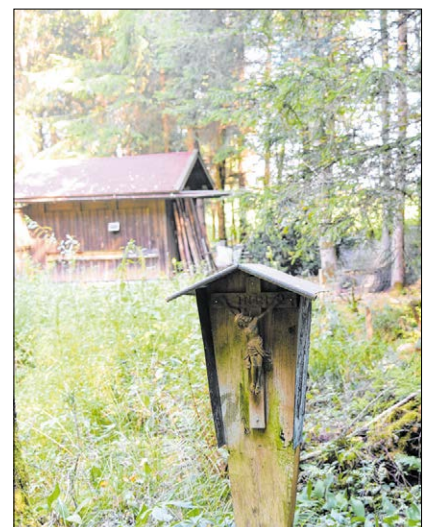
AB 4. OKTOBER

**Progressive
Muskelentspannung**

KEMPTEN – Die Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Kempten, Mozartstraße 15, bietet ab 4. Oktober zwei Kurse „Progressive Muskelentspannung“ (jeweils donnerstags, Beginn 16 Uhr und Beginn 18 Uhr) an. Progressive Muskelentspannung hilft, die Durchblutung zu verbessern, Stress abzubauen sowie die Körpermuskulatur zu kräftigen. Acht Kurseinheiten (jeweils 90 Minuten) sind geplant. Die Leitung hat Brigitte Dönges. Veranstaltungsort ist die EFL-Beratungsstelle.

Information/Anmeldung:

Weitere Info bei der Beratungsstelle, Telefon 08 31/2 36 36, E-Mail: efl-kempten@bistum-augsburg.de.



Ein Marterl steht vor dem kleinen Bienenhaus von Rainer und Daniela Fackler im Schweinwald bei Ottobeuren. Das Paar hat die Bienen von Walter Fackler übernommen, um sein Lebenswerk fortzusetzen.

Foto: Dieboldler



▲ Die Riedkapelle und das benachbarte Riedmuseum samt Café, das im ehemaligen Mesnerhaus (rechts) untergebracht ist.

Fotos: Dieboldler

800-JAHR-JUBILÄUM

Wo einst zwei Mühlen standen

Die Benninger Riedkapelle erzählt die Geschichte eines Hostienwunders

BENNINGEN – Ein Anziehungspunkt für Besucher aus der Region und darüber hinaus sind im Unterallgäu das Benninger Riedmuseum und die benachbarte Riedkapelle. Das Kirchlein erzählt eine besondere Geschichte. Der Gründungsmythos berichtet von einem Hostienwunder, das sich 1216 ereignet haben soll. Zwei Jahre später, 1218, wurde die Kapelle erbaut. Als Auftraggeber gilt Abt Konrad I. aus Ottobeuren. Am 8. und 9. September wird das Jubiläum mit einem Festwochenende gefeiert.

Im wasserreichen Benninger Ried standen einst zwei Mühlen. Die Legende erzählt von einem gottesfürchtigen Müller, der in der florierenden Oberen Mühle arbeitete, und vom „Unteren Müller“, der sich so sehr über den Erfolg seines Konkurrenten ärgerte, dass er ihm um jeden Preis schaden wollte.

Den unheilvollen Plan setzte er am Gründonnerstag des Jahres 1215 in die Tat um: Als in der Pfarrkirche St. Peter und Paul die Kommunion ausgeteilt wurde, nahm der Müller der Unteren Mühle die

Hostie wieder aus dem Mund und wickelte sie in ein Leintuch. Sobald es dunkel war, huschte er heimlich



▲ Die historischen Bruderschaftsstangen, die sich viele Jahre in der Pfarrkirche befanden, bevor sie wieder an ihren Ursprungsort kamen, zeigen Szenen der Wundergeschichte. Einst wurden die Bruderschaftsstangen bei der Fronleichnamprozession neben dem Traghimmel mitgeführt.

zu seinem Konkurrenten und legte die Hostie unter das Mühlrad, um Unglück über die Obere Mühle zu bringen.

„Das höchste Gut“

Ein ganzes Jahr lang passierte allerdings gar nichts. Am 12. März 1216, dem Gregoriustag, wiederholte der Untere Müller seine böse Tat. Erneut schlich er sich zur Oberen Mühle und legte die Hostie diesmal direkt unter den Mühlstein. Die Legende erzählt, dass in diesem Moment im Haus Lärm ertönt sei und man Stimmen vernahmen konnte: „Hier werd ich zermahlt das höchste Gut.“

Als der neben den Dorfbewohnern herbeigeeilte Ortspfarrer die Hostie in die Hand nahm, sei Blut über seine Hände geflossen. Überall verbreitete sich die Kunde von den Geschehnissen. Schließlich sorgte die Geistlichkeit dafür, dass die Hostie in die Memminger St. Martinskirche übertragen wurde. Auch der Augsburger Bischof Siegfried III. (1208 bis 1227) fand sich in Memmingen ein, um „das höchste Gut“ zu bestaunen. Angeb-

lich soll das daraus fließende Blut seine Hände verfärbt haben, als er die Hostie berührte.

Weitere Wunder sollen sich in der Folge in Memmingen ereignet haben. So wird von der Heilung eines Kindes berichtet, das leblos aus dem Stadtbach gezogen und in die Martinskirche getragen wurde. Von der starken Verehrung des „Heiltums“ zeugt auch die Tatsache, dass es bis zur Reformation jedes Jahr am Gregoriustag in einer Prozession durch Memmingen getragen wurde. Mit der Reformation scheint dann aber auch die Hostie verschwunden zu sein. Über das weitere Schicksal des Unteren Müllers heißt es, dass sich die Erde aufgetan und die gesamte Mühle verschlungen habe.

Im Inneren der Riedkapelle ist die Legende vom Hostienwunder eindrucksvoll auf Bildtafeln dargestellt. Gestaltet hat sie der Memminger Barockkünstler Johann Friedrich Sichelbein. Die Bildtafeln der Bruderschaftsstangen von 1679 entlang der Kirchenbänke erzählen weitere Episoden der Hostienwunder-Legende. Die Bruderschaft existierte bis 1967.

Die kleine Kapelle im Benninger Ried, die so viele Jahrhunderte überstanden hat, wirkt sehr harmonisch. Abt Gallus aus Ottobeuren ließ sie 1586 reparieren. Im Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) verfiel das Gebäude. Abt Benedikt Hornstein (1672 bis 1688) ließ es dann aber aus Klostermitteln neu aufbauen.

Um diese Zeit wurde die Kapelle auch um eine Empore erweitert. Während der Säkularisation 1802 wurde sie aber beinahe versteigert und zum Abbruch freigegeben – ein Vorhaben, das die Gemeinde Benningen verhindern konnte. Die letzte große Renovierung mit vielen freiwilligen Arbeitsstunden der Benninger Bürger fand von 1984 bis 1987 statt.

Museum im Mesnerhaus

Neben dem Gotteshaus befindet sich das etwa 300 Jahre alte Mesnerhaus. Heute ist hier ein Museum zu Hause, das als Naturerlebniszentrum von der Rettung des einzigartigen Lebensraums Benninger Ried erzählt. Der 22 Hektar große Kalkquellsumpf ist das größte zusammenhängende Quellgebiet in Bayern und Heimat für seltene und vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Nicht zuletzt Schulklassen und Kindergartengruppen kommen hierher, um die nur mehr im Benninger Ried zu findende Riednelke (Purpurgrasnelke), aber



▲ Die rosa blühende Purpurgrasnelke (*Armeria purpurea*), auch Riednelke genannt, ist nur noch im Benninger Ried zu finden.

auch Laubfrosch und Co aus der Nähe zu erleben.

Auch ein Café und einen liebevoll angelegten Kräutergarten gibt es. Stelen erinnern an die „Fünf Säulen“ von Pfarrer Sebastian Kneipp: Wasser, Pflanzen, Bewegung, Ernährung und Balance.

Mit einem Festwochenende wird am 8. und 9. September das 800-jährige Bestehen der Kapelle gewürdigt. Dabei können die Gäste auch erstmals Einblick nehmen in den neuen Kapellenführer mit dem Titel „Riedkapelle ‚Zum Hochwürdigen Gut‘ in Benningen“, der am Jubiläumswochenende präsentiert wird.

Josef Diebold

Info

Festwochenende

Am Samstag, 8. September, wird um 19 Uhr eine Dankandacht in der Riedkapelle gefeiert. Im Festzelt vor der Kapelle beginnt um 19.30 Uhr ein Festabend mit der Musikkapelle und der Chorgemeinschaft, ferner stehen die Festrede sowie eine Buch- und Bilderpräsentation auf dem Programm. Am Sonntag, 9. September, findet um 9.30 Uhr eine Prozession von der Pfarrkirche zur Riedkapelle statt, bevor um 10 Uhr der Jubiläums-Festgottesdienst mit Abt Johannes Schaber vor der Kapelle beginnt. Bei Regen ist dieser im Festzelt. Um 14 und 15 Uhr wird zu Führungen in der Riedkapelle eingeladen. In einer Ausstellung zeigen die Grundschulkinder ihren Blick auf das Kirchlein sowie Bastelarbeiten. Zu sehen sind unter anderem Wasserräder und ein Aussichtsturm.

Quellen:

- Infotext zum Gründungsmythos der Benninger Riedkapelle auf der Homepage www.benninger.ried.de.
- „Die Riedkapelle zum Hochwürdigen Gut“, von Georg Frehner in „Das Benninger Ried. Insel der Vielfalt“, Regierung von Schwaben, 2006.

THEMENFÜHRUNG

„Gesundes aus dem Bienenvolk“

BAD GRÖNENBACH – In der Reihe „Bad Grönenbach blüht auf“ wird am Freitag, 7. September, um 14 Uhr die Themenführung „Gesundes aus dem Bienenvolk“ mit Marcus Haseitl angeboten. Die Führung ist mit einer etwa drei Kilometer langen Wanderung verbunden und dauert rund 90 Minuten. Treffpunkt ist der Serpentinweg am Sportplatz (Rothensteiner Straße), Startpunkt Naturerlebnisweg. Die Teilnahme ist kostenfrei.

KULTURWERKSTATT

Mit Mundart durchs Jahr

SONTHOFEN – „Mit Mundart durchs Jahr“ lautet das Motto der von Martin Hehl ins Leben gerufenen Mundart- und Volksmusikabende in der Kultur-Werkstatt, Altstadtstraße 7, in Sonthofen. Seit über fünf Jahren lädt Conny Ney, selbst Mundartdichterin, nach guter Tradition Allgäuer Mundartdichter und Musikgruppen ein. So heißt es am Donnerstag, 13. September, um 20 Uhr: „Mit Mundart durchs Jahr – s'herbsteled“. Neben Ney lesen Cornelia Beßler (Bad Hindelang) und Dietmar Martin (Sigshofen). Musik: Karl Immler und Trio SBS. Eintritt: 13/elf Euro. Info/Karten: www.kulturwerk.de.

AUF DEM HOCHGRAT

Bergmesse der KLJB am 16. September

OBERSTAUFEN – Die Katholische Landjugendbewegung Augsburg lädt zum fünften Mal zu einem Gottesdienst der besonderen Art ein: Am Sonntag, 16. September, gestaltet das Spirimobil (der spirituelle Arbeitskreis der KLJB) mit Pfarrer Gerhard Höppler ab 11 Uhr eine Bergmesse am Hochgrat bei Oberstautfen. Der Gottesdienst findet bei jedem Wetter auf der Terrasse der Bergstation statt. Die musikalische Gestaltung übernimmt die Blaskapelle „Blechbries'n“ mit Neuem Geistlichen Liedgut. Der gemeinsame Aufstieg erfolgt im Rahmen einer Pilgertour, die bereits am vorhergehenden Tag, 15. September, beginnt. Wer lediglich an der Bergmesse teilnehmen möchte, wählt am besten am Sonntag die Bahn zum Hochgrat. Die Fahrzeit zur Bergstation beträgt rund 15 Minuten. Info: www.kljb-augsburg.de.



▲ Im Inneren der Riedkapelle ist das Hostienwunder auf acht Bildtafeln von Johann Friedrich Sichelbein dargestellt.



300 BESUCHER

Teilnehmen statt nur da sein

Kolpingsfamilie Weiler feierte Bergmesse auf dem Hirschberg

WEILER (hz) – Ein herrlicher Sonnen-Sonntag lockte etwa 300 Bergfreunde zur Bergmesse auf dem Hirschberg. Hans Hölzler von der Kolpingsfamilie Weiler sagte in seiner Begrüßung, dass der Termin zum 48. Mal anstehe, wengleich er in manchen Jahren wetterbedingt ausgefallen sei.

Dekan Thomas Renftle ermutigte in der Predigt, nicht nur Besucher oder Gäste zu sein, sondern Teilnehmer im wahrsten Sinn des Wortes. Für Christen sei Gott mehr als eine nebulöse Macht und das Gipfelkreuz beileibe keine Okkupation der Berggipfel durch eine religiöse Gruppe, wie sich Bergsteiger Reinhold Messner vor kurzem ausgedrückt habe.

Für Christen werde die Beziehung zu Gott in einer lebendigen Begegnung mit eben diesem greifbar. Das Kreuz sei dauernde Erinnerung an diese Beziehung. So sei er nicht nur Teilnehmer, der einfach mitfeiert, sondern unmittelbar Teil des Gesche-

hens im Messopfer Christi. Dessen Hingabe am Kreuz eröffne dem Leben wahren Sinn.

Die Musikkapelle Weiler begleitete die Messfeier feierlich mit der Schubertmesse. Die Kollekte wurde für ein Projekt der Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger erbeten, das Kindergärten und Ausbildungsstätten in Südafrika unterstützt.



▲ Dekan Thomas Renftle zelebrierte die Bergmesse der Kolpingsfamilie Weiler auf dem Hirschberg bei Langen/Bregenz in Vorarlberg. Foto: Hölzler

Bergmesse am Hündle

OBERSTAUFEN – An der Burschenhütte am Hündle, unterhalb der Bergstation (mit Rollstuhl nicht geeignet), findet am Sonntag, 9. September, um 10.30 Uhr eine Bergmesse statt. Veranstalter sind die Pfarreiengemeinschaft und der Musikverein Großaitingen. Pfarrer Hubert Ratzinger hält die Messe. Von der Bergstation bietet sich eine kurze Tour zum Hündlekopf an, mit herrlichem Blick ins Konstanzer Tal und ins alpine Oberallgäu. Eine gute Alternative ist aber auch die Halbtagswanderung in das vom Bodensee geprägte Westallgäu zum bekannten Buchenegger Wasserfall. Wer nach der Bergmesse, statt zu Fuß zu gehen, lieber abwärts fährt, steigt in einen Sommerdel und genießt auf einer Länge von 850 Metern und 16 Kurven den Fahrtwind bis ins Tal.

Symbolfoto: privat

Beständig am Frieden arbeiten

Bei der Aktion Gebetsnetz bringt das Landvolk seine Sorgen vor Gott

MUSSENHAUSEN – „Friede ist allweg in Gott“: Unter diesem Motto ist die Katholische Landvolksgemeinschaft Ottobeuren in der Wallfahrtskirche Mussenhausen zur Aktion Gebetsnetz zusammengekommen.

Die Landvolk-Mitglieder erinnerten so an ihren Patron, Bruder Klaus, der der Schweiz in schweren Zeiten Frieden brachte. Lucia Musch, Vorsitzende der Landvolksgemeinschaft Ottobeuren, ging auf die Bedeutung des Friedens sein. „Nicht in der Idylle, sondern in tosendem Raum braucht es Frieden“, betonte sie. „Allweg“ bedeute, den Weg des Friedens beständig zu gehen.

Auf diesen Auftrag ging auch Landvolkseelsorger Pater Magnus Klasen ein. Die Ruhe im Kloster könne helfen, Entscheidungen zu treffen und Frieden in Arbeit und zwischenmenschlichen Beziehungen zu finden. Er erinnerte an Mutter Teresa. Sie habe entgegen aller Widerstände in Kalkutta ihr Werk weitergeführt und gezeigt, wie man trotz aller Schwierigkeiten Liebe und Offenheit schenkt.

Traditionell können die Teilnehmer bei der Aktion Gebetsnetz ihre



▲ Die Bruder-Klaus-Reliquienmonstranz wurde zur Aktion Gebetsnetz nach Mussenhausen gebracht. Pater Magnus Klasen segnete mit ihr die Teilnehmer in der Wallfahrtskirche. Foto: Diebolder

Sorgen vor Gott bringen. Im Chorraum der Wallfahrtskirche stand dazu symbolisch in der Mitte ein Bilderrahmen mit der Landvolkerkerze und dem „Radbild“ des Landvolkpatrons.

Die Aktion Gebetsnetz findet in der Diözese Augsburg monatlich am 21. statt, in Erinnerung an den Geburts- und Sterbetag des Landvolkpatrons. Die Bruder-Klaus-Re-

liquienmonstranz wird dazu jeweils in ein anderes Dekanat übertragen. So brachten jetzt Elfriede Schmölz und Leonhard Arnold die Reliquie aus dem Dekanat Schwabmünchen nach Mussenhausen. Einen Monat lang bleibt die Reliquie im Dekanat Memmingen und wird zu besonderen Anlässen verwendet, bevor sie in ein anderes Dekanat überreicht wird. Josef Diebolder

KONZERT

Klezmertrio in der Kulturwerkstatt

SONTHOFEN – Das junge Klezmertrio „Dri Kindsköpf“ alias Benedikt Berktold (Akkordeon), Angelika Bertel (Kontrabass) und Samuel Eder (Klarinette) spielt am 8. September um 20 Uhr in der Kulturwerkstatt, Altstädterstraße 7. Nähere Information/Karten: www.kult-werk.de.

FESTAKT

120 Jahre Kneippdenkmal

STEPHANSRIED – Das Kneippdenkmal in Stephansried, dem Geburtsort von Pfarrer Sebastian Kneipp, wird 120 Jahre alt. Die Stadt und der Stamm-Kneipp-Verein Bad Wörishofen gestalten am Samstag, 1. September, um 15 Uhr einen Festakt am Denkmal. Grußworte sprechen Bürgermeister Paul Gruschka, Kneippbund-Präsident Klaus Holtschek, Vertreter der Gemeinde und des Stamm-Kneipp-Vereins aus Ottobeuren sowie Professor Lothar Zettler und Abt em. Paulus Weigele. Eine Sebastian-Kneipp-Rose wird gepflanzt. „Sanni Risch & Friends“ präsentieren Hits aus dem „Volksmusical Kneipp“. Der Eintritt ist frei. Ein Regen entfällt die Veranstaltung.



▲ Das Allgauer Mundartforum lässt namhafte Mundartautoren der Region zu Wort kommen. Sitzend (von links): Marlene Nieberle, Stefanie Dentler, Johanna Hofbauer und Johannes Hitzelberger. Dahinter die „Burgglöckler Fehla“ und drei Mitglieder des „Jolargsang Hörnerblick“. Foto: Lienert

AUTOREN AUS DER REGION

Dialektvielfalt zum Genießen

Allgauer Mundartforum erfreute erneut seine Besucher

KEMPTEN – Das Allgauer Mundartforum im Kornhaus fand auch im 19. Jahr großen Zuspruch. Die Autoren und „Dialektspezialisten“ auf der Bühne waren der Rundfunksprecher und Volksmusiker Johannes Hitzelberger, ein gebürtiger Pfrontener, Stefanie Dentler aus Oberstdorf, Johanna Hofbauer aus Oberthingau und Marlene Nieberle aus Germaringen.

Alle pflegen die heimischen Dialekte trefflich und mit Humor. Während Johannes Hitzelberger Gedichte der „Pfrontner Spinner“ vorstellte, haben Nieberle, Dentler und Hofbauer Stücke aus dem Leben zu Papier gebracht, die nicht unter-

schiedlicher hätten sein können: von Berg- und Naturgeschichten über das Thema Kindererziehung bis hin zum unverblümten Reisebericht.

Neben dem „Jolargsang Hörnerblick“, der mit Texten von Mitglied Florian Ruppener erfreute, bekamen Alexandra Althaus (12) und Theresa Schneider (16) von den „Burgglöckler Fehla“ besonderen Applaus.

Das Mundart-Forum ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Stadt in Zusammenarbeit mit dem Förderverein mundArt Allgäu und findet im Rahmen der Festwoche statt. Als Termin für 2019 ist Donnerstag, 15. August, vorgesehen. „Dann feiern wir Jubiläum“, freut sich Organisator Simon Gehring.



Konzerte zum 25-Jahr-Jubiläum

ALLGÄU/HÖRBRANZ – Der Laurentius-Gesang, ein Gesangsensemble aus Kempten, feiert heuer sein 25-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass gestaltet er am Samstag 29. September, um 20 Uhr eine geistliche Abendmusik zum „Vaterunser“ in der Kapelle des Salvatorkollegs in Hörbranz/Österreich, Lochauer Straße 107. Gedanken und Lieder zum Thema werden umrahmt von Orgelmusik der Kemptener Organistin Sigrid Müller. Der Eintritt ist frei. Am Sonntag, 30. September, wird das Konzert um 20 Uhr in der Wallfahrtskirche Maria Steinbach wiederholt. Foto: privat

DORFFEST, KONZERT UND MEHR

Kirche liegt vielen am Herzen

St. Nikolaus muss saniert werden – Daxberger bringen sich ein

DAXBERG – Mit pfiffigen Ideen unterstützen die Menschen in Daxberg, einem Ortsteil der Gemeinde Erkheim, die geplante Renovierung der Kirche St. Nikolaus. Um Spenden zu sammeln, wurde unter anderem ein historisches Dorffest auf die Beine gestellt.

Rund 600 000 Euro werden für die Sanierung der denkmalgeschützten Kirche veranschlagt, wobei das Dorf 150 000 Euro selbst stemmen muss. Die letzten großen Renovierungen waren 1952 und 1990/91. Mittlerweile seien tragende Decken- und Dachbalken morsch, sagt Kirchenpfleger Hubert Wörz. Von außen und innen seien Risse an den Mauern sichtbar. Die am Hang stehende Kirche müsse an Turm und Chorraum unterfangen werden. Zuletzt müsse die lose Außenhaut gerichtet werden. Die Schäden machen eine Renovierung bereits 2019 erforderlich, sagt Wörz.

Der Daxberger Kirchenpfleger fand viele Ideengeber, um die Spendenfreude anzuregen. Als Organisationsprofi erwies sich Josef Huber. Er fand einen Bierbrauer, der ein spezielles Bier braute, dessen Verkauf die Renovierung unterstützt. Die Vereine spendeten Kuchen. Die 15 Helfer im Kernteam entwarfen einen mehrjährigen Kalender mit Dorfansichten.

Historische Zeitreise

Als ein Höhepunkt erwies sich das große historische Dorffest, bei dem auch alte Handwerksberufe wie der des Korbflechters präsentiert wurden. Auch die Dietershofer Feuerschützen, die „Laizer Landsknechte“ und „die Schwarze Schar“ aus Memmingen traten auf. Der Spielmannszug Mindelheim wirkte ebenfalls mit. Die Daxberger schnitten mittelalterliche Kleider. Gefechtsübungen und ein Oldtimertreffen wurden auf die Beine gestellt. Ein feierlicher Gottesdienst rundete das Fest ab.

Kirchenpfleger Wörz freut sich, dass so viele Menschen Einsatz zeigen, um das Wahrzeichen des Dorfs zu erhalten. „Die Aktionen sind gut angelaufen und haben innerhalb eines Jahres fast 40 000 Euro Spenden und Erlöse erbracht.“ Im Herbst soll zugunsten der Renovierung ein Kirchenkonzert bei Kerzenschein stattfinden.

Einen Besuch wert ist Daxberg aber auch an jedem anderen Tag.



▲ Die Kirche St. Nikolaus ist das Wahrzeichen von Daxberg. Das spätmittelalterliche Gotteshaus erhielt im 17. Jahrhundert sein Langhaus. Erstmals urkundlich erwähnt ist die Kirche St. Nikolaus 1167. Fotos: Dieboldler

Das Dorf ist ein Hingucker. Eine Baumallee führt von Erkheim zu dem idyllisch an einem Hang gelegenen Ort im Günztal. Unter anderem finden sich hier eine Lourdes-Grotte und das Allgäu-Schwäbische Dorfschulmuseum. In der Karwoche wird in St. Nikolaus ein Heiliges Grab im Nazarenerstil aufgebaut. Gleich drei Burgen sind in der Geschichte von Daxberg erwähnt. Im Boden sind noch heute deren Überreste und ein Burggraben zu finden. Josef Dieboldler



▲ Kirchenpfleger Hubert Wörz freut sich über die Spendenbereitschaft der Daxberger. Auch ehemalige Dorfbewohner bringen sich für die Renovierung der Kirche ein, erzählt er.

Das Original-Ulrichskreuz

Den glücklichen Ausgang der Lechfeldschlacht von 955 brachte man mit dem Gebet des heiligen Ulrich und einem Teilchen vom Kreuz Christi in Verbindung.

Warum dieses Holzteilchen 210 Jahre später aus der Grabstätte Ulrichs entnommen wurde und wo es sich heute befindet, erfahren Sie unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de



VON DEUTSCHLAND AUS GEGRÜNDET

Pionierarbeit von Schwester Elia

Fünf Karmelitinnen leben abgeschieden im ersten kontemplativen Kloster Lettlands

RIGA – „Überall werden Kirchen geschlossen. Wir beginnen etwas Neues“, sagt Schwester Elia Nehen (74), einst Nonne im Essener Karmelitinnenkloster „Maria in der Not“. Sie ist seit 2002 in Lettland, um hier das erste kontemplative Kloster des baltischen Landes zu gründen. Vor kurzem haben der Erzbischof von Riga, Zbignevs Stankevičs, und der Essener Weihbischof Ludger Schepers die Räume des Klosters gesegnet.

So bewegt wie die Geschichte Lettlands ist auch die Lebensgeschichte von Schwester Elia, der Priorin des neuen Klosters. 1943 in Marburg geboren, trat sie nach ihrer Ausbildung zur Kindergärtnerin 1967 in den Orden der unbeschuhten Karmelitinnen in Essen ein. 1998 bat die Ordensleitung sie, nach Kiew zu gehen, um beim Aufbau eines Karmelklosters zu helfen. Ein Jahr später führte sie der Weg von der Ukraine nach Kasachstan, wo sie in Karaganda das erste Kloster der unbeschuhten Karmelitinnen miteröffnete.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs suchten junge Frauen in Lettland ein kontemplatives Kloster und fragten in Deutschland nach. Der Provinzial der Karmeliter, Pater Ulrich Dobhan, hatte drei Schwestern vor Augen, die er für geeignet hielt, einen Karmel in Lettland zu gründen. Eine der drei sagte Ja: Schwester Elia. Ab 2002 kam sie vom Essener Karmel aus regelmäßig nach Riga und lernte die Kirche und die Sprache des baltischen Landes kennen. „Ich habe ein Jahr lang einen Ort für unser Kloster gesucht. Ich wusste, es gibt in Lettland ein Grundstück, ich wusste nur nicht, wo“, sagt sie.

Am richtigen Ort

Das Grundstück gab es: Dort, wo im Jahr 1185 der Augustinerchorherr Meinard aus Segeberg als ersten Steinbau im Baltikum eine Kirche errichtete, um „jenem heidnische Volk den Frieden Gottes zu verkünden und in ihm allmählich den Funken des Glaubens anzuzünden“, wie der zeitgenössische Priester Heinrich aufgeschrieben hat. Das Grundstück war die Schenkung einer Privatperson. Mit Unterstützung des Bonifatiuswerkes und Renovabis wurde ein Kloster mit 18 Zellen gebaut.

Mittlerweile hat Schwester Elia fünf Mitschwestern, vier junge Nonnen aus Lettland, eine aus der Ukraine. Erzbischof Zbignevs Stankevičs schloss Mitte August das Klausurgitter. Das bedeutet, dass die Schwestern ihr Kloster nie mehr verlassen werden, keine Ausflüge, keinen Urlaub, keine Besuche bei der Familie. Möglich sind nur Arztbesuche und Einkäufe.

Eine Ausnahme wird es aber dann doch geben: Ende September besucht Papst Franziskus den Wallfahrtsort Aglona im Südosten des Landes, in dem rund 20 Prozent der Bewohner katholisch sind. „Da wir ein Orden päpstlichen Rechts sind, ist es doch eigentlich klar, dass wir unseren Chef persönlich treffen wollen, wenn er schon ins Baltikum kommt“, sagt Schwester Elia.

Zum Dienst gerufen

Die Priorin erklärt: „Unsere Berufung ist es, in der Verborgenheit zu leben.“ Sie fährt fort: „Natürlich ist es ein Wagnis, hier in Lettland ein kontemplatives Kloster zu gründen. Dazu braucht es auch ein Stück Freude am Abenteuer. Es braucht die Überzeugung, zu dieser Zeit, an diesen Ort, zu diesem Dienst für die Kirche gerufen zu sein. Und: Ja, wir sind überzeugt, dass unser Gebet Mauern überspringt.“



▲ Die Klosterkirche von Ikšķile wurde bereits 2011 geweiht. Nun beginnt auch das Klosterleben für die Karmelitinnen.

Wie sie zum Karmel kam, erzählt Schwester Ester von Jesus (41): „Mit Anfang 20 dachte ich, dass alles irgendwie zu wenig ist. Ich war evangelisch und wusste zunächst nicht, was ich ändern sollte. Dann las ich die ‚Geschichte einer Seele‘ von Thérèse von Lisieux, die bei uns in Lettland sehr verehrt wird. Da ahnte ich: ‚Wenn ich mich selber ganz Gott gebe, gibt Gott sich mir auch.‘“

Eine Karmelitin darf keine Ansprüche an Bequemlichkeit stellen. Der Tagesablauf ist rhythmisiert durch Gebet, geistliche Lesung und Arbeit. Zweimal täglich gibt es eine Erholungszeit zum gegenseitigen Austausch und zur eigenen Entspan-

nung. Die Zellen sind karg, nur mit einem Bett, einem kleinen Schreibtisch mit Stuhl und einem Waschbecken ausgestattet. Die Schwestern leben von ihrer Hostienbäckerei, einem kleinen Klosterladen und den Spenden der Sonntagsgottesdienste.

Und dennoch – irgendetwas muss an diesem Leben faszinieren, das ganz auf Gott ausgerichtet ist und sich in allem auf ihn verlässt. Denn die sechs Karmelitinnen wirken lebhaft und fröhlich. Mit ihrer Art zu leben stellen sie alle Oberflächlichkeit einer konsumorientierten, schnelllebigen Zeit in Frage.

Sr. Theresita M. Müller SMMP/
Bonifatiuswerk



▲ Die Karmelitinnen von Ikšķile strahlen Freude aus. Schwester Elia (Zweite von rechts) ist die Priorin.

Fotos: Müller/Bonifatiuswerk

ELTERN HINTER GITTERN

„Mama hat Mist gebaut“

Offener Strafvollzug berücksichtigt Mutter-Kind-Beziehung

Wenn Mütter – oder auch Väter – in Haft sind, werden ihre Kinder mitbestraft. Sie leiden unter Ängsten, Einsamkeit und Scham. Viele werden in der Schule gemobbt, von Nachbarn blöd angeguckt, und plötzlich wird das Geld knapp. Kinder leiden an den Straftaten ihrer Eltern, obwohl sie keine Schuld haben. Deshalb soll der moderne Strafvollzug ihre Rechte und Bedürfnisse berücksichtigen.

Hanna B. kommt gerne in das Büro des Sozialdienstes der Haftanstalt, in der sie seit einem Jahr einsitzt. Die kräftige Frau war schon oft in dem kleinen Raum. Meist wurde ihr geholfen. Damit hatte sie anfangs nicht gerechnet. „Ich hab' mir vorgestellt, dass ich die Kinder überhaupt nicht sehen würde. 23 Stunden in der Zelle, eine Stunde Hofgang. Eingesperrt eben.“

Ihren wirklichen Namen möchte Hanna B. nicht nennen. Die Mutter von drei Kindern wurde mehrfach für Betrugsdelikte auf Bewährung verurteilt. Doch weil sie immer wieder gegen ihre Auflagen verstoßen hat, musste sie schließlich in Haft. „Das alles ist passiert, weil ich mich auf den falschen Mann eingelassen habe. Ich war dumm und naiv. Deshalb bin ich jetzt im Knast.“ Der älteste Sohn von Hanna B. ist 15. Die meiste Zeit hat sie ihn alleine großgezogen.

Eine Inhaftierung der Mutter löst bei Kindern ein Durcheinander der Gefühle aus: zwischen Sehnsucht und Wut, gepaart mit Trauer und Enttäuschung. Sie fragen sich: „Hat Mama denn nicht an mich gedacht, als sie diesen Mist gebaut hat? Bin ich schuld, dass sie was falsch gemacht hat? Liebt sie mich überhaupt, und darf ich sie noch lieben? Sie hat doch was Schlimmes getan.“

Nach dem Haftantritt war Hanna B. erst einmal weg. Während der Zeit im geschlossenen Vollzug hat sie ihre Kinder überhaupt nicht gese-

hen. Aber schon nach wenigen Wochen durfte sie in den offenen Vollzug wechseln, in dem jeder sechste Häftling in Deutschland einsitzt. Bald war sie wieder die gewohnt aktive Mutter, die für ihre Kinder da ist. „Die drei sind stark. Sie sagen mir immer: ‚Mama, wir schaffen das zusammen.‘ Daran kann ich mich auch selber aufrichten. Solange sie merken, dass Mama trotz allem für sie da ist, ist es nicht so schlimm. Sie können mich jederzeit erreichen. Wenn irgendwas ist, rufen sie hier im Büro an. Das wird mir ausgerichtet und ich kann zurückrufen. Das haben sie schon oft genutzt.“

Vielfältiges Angebot

„So soll es sein“, freut sich die Juristin Kerstin Höltkemeyer-Schwick, die seit drei Jahren die größte offene Vollzugsanstalt Deutschlands leitet. In Bielefeld-Senne werden die rund 1400 Häftlinge auf zwei Hafthäuser und 16 Außenstellen verteilt. So können gefährliche Subkulturen, die häufig den geschlossenen Massenvollzug erschweren, gar nicht erst entstehen. „Unser Angebot ist vielfältig“, erläutert Höltkemeyer-Schwick. „Im Laufe der Jahre hat sich der Strafvollzug gewandelt. Einer der Schwerpunkte heute ist der familiensensible Strafvollzug. Das heißt, man schaut sich nicht nur die Situation der Inhaftierten an, sondern auch die ihrer Kinder.“

Die drei Söhne von Hanna B. sind während der Haftzeit bei ihren Großeltern untergebracht. Die resolute Frau ist es gewohnt, sich um alles zu kümmern. Vom Gefängnis aus

nutzt sie die Möglichkeiten des familiensensiblen Strafvollzugs, um den Kontakt aufrecht zu halten. „Nach sechs Wochen habe ich zwölf Stunden Ausgang am Wochenende bekommen. Ich kann jeden Tag mit meinen Kindern telefonieren und ihnen Briefe schreiben. Wenn etwas Besonderes anfällt, kann ich Sonderausgang beantragen. So habe ich meine Söhne nie aus den Augen verloren.“

Hanna B. weiß, dass sie im offenen Vollzug viele Privilegien genießt, von denen auch ihre Kinder profitieren. Im geschlossenen Vollzug wäre das anders. „Da hätte ich meine Kinder 23 Monate lang nicht gesehen. Ich hätte sie nicht wegen 40 Minuten im Monat in den Besucherraum geholt. Womöglich hätte ich sie nie zurückbekommen. Hier im offenen Vollzug konnte ich um mein Erziehungsgutachten kämpfen.“

Auf den ersten Blick sehen viele Einrichtungen des offenen Vollzugs gar nicht so aus, wie man sich gemeinhin ein Gefängnis vorstellt. Es gibt keine hohen Mauern, nur wenige Fenster sind vergittert. Trotzdem hat Hanna B. nicht das Gefühl, frei zu sein. „Das hier ist schon Strafe. Wenn ich irgendwo hin will, muss ich einen Antrag stellen. Man wird eingesperrt. Um 18 Uhr ist Einschlusszeit. Vor allem aber ist es eine Strafe, mit 60 Frauen auskommen zu müssen. Ehrlich.“

Ein fester Bestandteil des Alltags der Justizvollzugsanstalten ist die Präsenz der Kirche. Jede Gefangene hat ein Recht auf Kontakt zu einem Seelsorger. Pastor Michael Waterbör besucht regelmäßig verschiedene



Haftanstalten. „Für mich ist das Seelsorge an der Front. Im Gefängnis ist man nicht geschützt durch ein Gemeindebüro. Es kommen Fragen und du musst antworten. Ein Gefängnisaufenthalt ist immer auch eine Lebenskrise. Menschen in Krisenzeiten zu begleiten ist eine selbstverständliche Aufgabe von Kirche.“

Haft wird verheimlicht

Die Sorge der Inhaftierten um ihre Kinder kommt in Frauengefängnissen häufiger zur Sprache als im Männervollzug. Dabei stellt sich oft heraus, dass eine Mutter die Wahrheit über ihre Haft vor ihren Kindern verheimlicht. So hält es auch Eva Meier, die eigentlich anders heißt: „Sie sollen nicht wissen, dass sie in Pflegefamilien leben müssen, weil ich im Knast bin. Sie sollen auch keine weiteren Fragen stellen. Der Älteste ist schon 15, der Jüngste gerade erst sieben Monate alt.“

Pastor Waterbör respektiert die Entscheidung der Mütter. Er regt aber an, die Lüge nicht allzu lange aufrecht zu halten. „Ich sage diesen Frauen: ‚Irgendwann werden es Ihre Kinder erfahren. Und ich wünsche Ihnen, dass sie es von Ihnen selber hören und nicht über Dritte. Denn sonst kommt die nächste Frage:



Wenn Mama oder Papa ins Gefängnis müssen, leiden besonders die Kinder darunter. Ein familiensensibler Strafvollzug soll verhindern, dass inhaftierte Eltern ihre Sprösslinge aus den Augen verlieren.

Symbolfotos: imago/Steinach, gem

„Warum hast du mich belogen?“ Und dann haben Sie ein neues Problem.“

Eva Meier hat sechs Kinder. Sie hat sich vorgenommen, eines Tages ehrlich zu sein: „Aber erst, wenn ich besser gewappnet bin, damit ich ihnen Rede und Antwort stehen kann. Im Moment könnte ich das nicht.“

A n f a n g s hatte Eva Meier keine Lust, eine Sucht- und

Traumatherapie zu machen. Ingeheim wollte sie so bald wie möglich wieder zurück in ihr altes Leben. Aber mit der Zeit hat sie ihre Haltung geändert. „Der Pfarrer hat ganz intensive Gespräche mit mir geführt. Er kommt einmal die Woche. Dann rede ich mir alles von der Seele. Er hört mir zu und gibt Ratschläge. Vor allem aber behält er alles für sich.“

Für viele Inhaftierte sind solche Gespräche eine völlig neue Erfahrung. Nie zuvor haben sie mit einem unvoreingenommenen Menschen gesprochen, dem sie wirklich vertrauen. Der Seelsorger Michael

Waterbör weiß, dass es sehr lange dauern kann, bevor eine Gefangene ehrlich über ihre Sorgen spricht. „Mein Büro ist ein geschützter Raum, in dem sich die Gefangenen öffnen können. Manchmal sitzt ein kräftiger, junger Mann vor mir und fängt plötzlich an zu weinen. Das wäre vor der Tür in der Anstalt nicht möglich. Da können sich die Häftlinge keine Blöße geben. Aber bei mir herrscht eine andere Atmosphäre, mit Kerzenschein, Tee und Gebäck.“

Drogenabhängige in Deutschland verstoßen nahezu zwangsläufig

gegen das Betäubungsmittelgesetz. Jeglicher Umgang mit illegalen Drogen ist strafbar, mit Ausnahme des unmittelbaren Konsums. Eva Meier ist zuversichtlich, dass es ihr gelingen wird, diesen Kreislauf zu durchbrechen. Doch ohne den offenen Vollzug wäre sie nie soweit gekommen. „Dann hätte ich nach der Haftentlassung da weiter gemacht, wo ich aufgehört hatte. Ich hätte nicht eingesehen, dass es so nicht weitergehen kann. Jetzt weiß ich, dass ich mein Leben ändern muss, und dass ich das nach der Haft auch tun werde.“

Andreas Boueke

„Die Kinder können ja nichts dafür“

Familiensensibler Strafvollzug birgt Herausforderungen – Interview mit Bielefelder Abteilungsleiterin

BIELEFELD – Diplom-Soziologin Kerstin Brandau-Fiebig arbeitet seit mehr als zehn Jahren im Justizvollzugssystem. Nachdem sie anfangs für den Bereich Sicherheit und Ordnung im Männervollzug zuständig war, ist sie jetzt Vollzugsabteilungsleiterin in Deutschlands größter Anstalt für offenen Strafvollzug in Bielefeld.

Frau Brandau-Fiebig, was hat Sie dazu motiviert, im Gefängnis zu arbeiten?

Als ich im Strafvollzug angefangen habe, dachte ich: „Man kann jeden retten.“ Im Laufe der Jahre wurde mir deutlich: Das funktioniert leider nicht. Drogensucht ist ein massiver Faktor. Auch wir haben Erwartungen an die Häftlinge. Alles soll möglichst gut funktionieren. Aber man darf den Maßstab nicht zu hoch ansetzen.

Die meisten Frauen in Haft haben Probleme mit Drogenabhängigkeit und Beschaffungskriminalität. Viele haben Gewalt- und Missbrauchserfahrungen gemacht. Wenn man zum Beispiel mitbekommt, dass sich eine Inhaftierte früher als Kind vor die Mutter gestellt hat, damit die nicht Opfer der Gewalt des Vaters wird, dann muss ich damit rechnen, dass sie nicht immer so reagiert, wie ich das von ihr erwarte.

Ist das Gefängnis heute überhaupt noch ein Ort der Strafe?

Der moderne Strafvollzug soll die Leute fit machen für das Leben in Freiheit. Das erreiche ich nicht, wenn ich einfach die Tür zumache. Wir müssen die Inhaftierten fordern und ihnen etwas an die Hand geben. Darauf können sie dann zurückgreifen, wenn sie raus kommen. So, wie es früher war, können wir nicht weitermachen. Die Rückfallstatistiken zeigen ja, dass bloßes Weg-

sperrern nicht funktioniert. Die Zeit der Haft muss möglichst sinnvoll genutzt werden, für Ausbildung, Behandlungsmaßnahmen und auch für soziale Kontakte nach draußen.

Gilt das auch für Kontakte von Müttern zu ihren Kindern?

Wenn die Beziehung zwischen Mutter und Kind förderungswürdig erscheint, dann bemühen wir uns, dass es so wenig Brüche wie möglich gibt. Der Strafvollzug an sich ist ja schon ein massiver Bruch. Die Kinder werden während der Inhaftierung von anderen Bezugspersonen betreut oder vom Jugendamt. Manche werden depressiv. Aber sie können ja nichts dafür, dass ihre Eltern in Haft sind. Deshalb wollen wir sie unterstützen. Zwar können wir die Frauen nicht jederzeit rauslassen, aber wir können dazu beitragen, dass der Kontakt erhalten bleibt.

Fällt es Ihnen nicht schwer, zu entscheiden, ob eine Mutter ihr Kind sehen darf?

Ich persönlich habe die Haltung, wir sollten alles möglich machen, was geht. Ich verlege die Inhaftierten nicht leichtfertig in den geschlossenen Vollzug oder spreche Sanktionen aus. Aber manchmal ist ein Punkt erreicht, an dem nichts mehr geht. Dann plädiere ich dafür, dass die Frauen ehrlich damit umgehen.

Natürlich sitzen auch manchmal Leute vor mir, die wissen, dass sie Mist gebaut haben und in den geschlossenen Vollzug müssen, und gerade dann sagen sie: „Aber was ist jetzt mit meinen Kindern?“ Da kommuniziere ich dann offen meinen Eindruck: „Sie schieben jetzt Ihr Kind vor. Aber Sie müssen für das gerade stehen, was Sie gemacht haben.“ Man muss schon aufpassen, dass man nicht instrumentalisiert wird.



▲ Kerstin Brandau-Fiebig bemüht sich um familiensensiblen Strafvollzug.

Foto: Boueke

Wie haben sich die politischen Vorgaben verändert?

Der familiensensible Strafvollzug hat definitiv mehr Gewicht bekommen. Die Politik hat sich umgestellt. Im geschlossenen Vollzug gibt es Langzeitsbesuchsräume, die für Familien und Paare die Möglichkeit schaffen, auch mal stundenlang alleine zu sein, ohne dass das Vollzugspersonal dabei ist. Solche Möglichkeiten gab es früher nicht.

Sind diese Bemühungen erfolgreich?

Gerade im Suchtbereich gibt es eine kleine Gruppe von Frauen, der man immer wieder begegnet. Anfangs kommen sie völlig fertig von der Straße. Dann werden sie bei uns aufgepäppelt. Und dann hat man eigentlich ein ganz gutes Gefühl und denkt: „Jetzt muss es doch klappen.“ Aber sobald das alte Umfeld wieder eine Rolle spielt, sind die Erfolgsaussichten leider gering. Wenn eine süchtige Frau rauskommt, wo soll sie denn hin? Wer möchte die denn

schon gerne bei sich im Freundeskreis neu aufnehmen?

Es ist schwer für diese Leute, irgendwo anders Fuß zu fassen, wenn sie nicht beruflich integriert sind und auch sonst einige Defizite haben. Deswegen muss man was tun. Aber auch unser System hat Defizite. Zum Beispiel müssten wir sehr viel mehr Möglichkeiten schaffen, traumatische Erlebnisse aufzuarbeiten. Im Männerbereich werden Gewalt- oder Sexualstraftäter immer therapeutisch betreut, um das Delikt aufzuarbeiten und Rückfälligkeit zu vermeiden. Bei Frauen hingegen ist es ganz selten, dass sie eine psychologische Maßnahme kriegen. Sie fallen durch das Raster. Eigentlich müssten wir viel mehr Opfertherapie machen. Dieser Kreislauf von Gewalt- und Missbrauchserfahrungen führt bei Frauen ja dazu, dass sie sich mit Drogen betäuben und in der Folge straffällig werden.

Täuscht es, oder müssen Sie in Ihrem Beruf gut mit Frustrationen umgehen können?

Ich mache mir immer wieder klar, dass die Welt nicht nur aus Straftaten besteht. Zum Glück ist es nur ein kleiner Ausschnitt der Realität, in dem es Kindern und Frauen so schlecht geht. Manche Erlebnisse machen auch Hoffnung. Als wir mit den familienorientierten Maßnahmen angefangen haben, gab es mal einen Tag der offenen Tür für die Angehörigen der Frauen. Da konnten die Inhaftierten ihren Familien die Vollzugsanstalt zeigen. Die Kinder haben gesehen, dass der Haftraum ihrer Mutter gar nicht so schlimm ist. Am Abend kam dann eine Hand voll Frauen zu mir und hat sich bedankt, dass wir das ermöglicht haben. Das fand ich schon sehr schön.

Interview: Andreas Boueke

Sommererde

Eine Kindheit als Magd



Weil Hanni auf dem Hof ihres Onkels Hans Schwerstarbeit leisten muss, verspricht ihr die Mutter, dass sie im nächsten Sommer eine andere Stelle antreten kann. Da passt es gut, dass ein Großonkel eine Magd sucht. Wieder muss Hannie schwere Arbeiten verrichten. Am schlimmsten für das Mädchen ist aber die Verpflegung: Auf der täglichen Speckknödelsuppe schwimmen Würmer.

9 Die ersten vier Tage brachte das Mädchen es nicht fertig, auch nur einen Löffel Suppe zu nehmen, obwohl der Hunger in ihr nagte. Damit sie nicht völlig vom Fleische falle, denn Frühstück und Abendessen waren auch nicht gerade üppig, zwang man sie schließlich, von der Suppe zu essen, mit der Erklärung: „Die Würmer sind längst tot. Außerdem kommen sie vom Speck, das ist nichts Unrechtes.“

Mit geschlossenen Augen schob sich das Mädchen den ersten Löffel Suppe in den Mund. Sie schmeckte tatsächlich nicht schlecht. Mit Heißhunger, wenngleich mit geschlossenen Augen, löffelte sie weiter. Mit der Zeit gewöhnte sich Hanni an diese Speise und vermochte sie auch mit offenen Augen zu essen. Dennoch sehnte sie sich nach dem heimischen Mittagstisch, wenn der auch sehr bescheiden ausfiel.

Als das Sommerhalbjahr um war, musste sich die Jungmagd allein von Taufers nach Lichtenberg durchschlagen. Doch das Heimweh ließ sie den richtigen Weg finden. Als sie daheim von der Würmersuppe erzählte, versprach ihr die Mutter: „Zu diesem Onkel brauchst du auch nie wieder.“ Im Sommer 1919 war Hanni aber nicht das einzige von Marias Kindern gewesen, das sein Brot an einem fremden Tisch gegessen hatte. Die Mutter hatte es gewagt, nun auch Berta in fremde Dienste zu schicken, um den eigenen Esstisch zu entlasten. Berta diente aber nur im eigenen Dorf, und immer nur aushilfsweise. Die Nächte verbrachte sie stets zu Hause, sodass die Mutter jederzeit ein Auge auf sie haben konnte. Auf verschiedenen Höfen wurde sie als Kindermädchen eingesetzt, bei manchen auch als Hausmagd für alle anfallenden Arbeiten. Mit diesem Los war Berta eigentlich ganz zufrieden.

Da sich ihre Gesundheit im Laufe des Jahres wesentlich verbessert hatte, war es klar, dass sie im folgenden Jahr eine feste Stelle annehmen würde, ebenso wie ihre Zwillingsschwester. „Was wird im nächsten Jahr auf mich zukommen?“, fragte sich diese bangen Herzens, als es auf Weihnachten zuing.

Rechtzeitig, noch bevor ein Onkel aufkreuzen und um eine Magd ersuchen konnte, schaltete Mutter Maria einen „Arbeitsvermittler“ ein, der einen guten Ruf hatte und sich zusätzlich erfolgreich als Heiratsvermittler betätigte. Dieser bot ihr nach kurzer Zeit gleich zwei Stellen zur Wahl an. „Wir nehmen beide Stellen“, entschied Maria kurzentschlossen. „Berta geht nach Prad in die ‚Alte Post‘. Dort habe ich mal

als Köchin gearbeitet, die Wirtschaft ist in Ordnung. Außerdem hat sie es nicht weit, da kann ich im Notfall nach ihr schauen. Die Hanni nimmt die Stelle in der Schweiz an, in der Wäscherei in Schulz-Tarasp. Ich denke, das Mädchel besitzt dazu genug Kraft.“

Am 1. Mai 1920 begleitete Maria ihre Tochter Berta persönlich nach Prad. Zur „Alten Post“ gehörte auch eine Landwirtschaft, und die Kleine wurde als „Mädchen für alles“ eingesetzt, auch bei der Getreideernte. Nachdem sie schon einige Monate ihren Verdienst gespart hatte, schrieb Berta nach Hause: „Darf ich mir ein Paar Schuhe kaufen? Auf den Stoppelfeldern barfuß zu gehen, tut doch recht weh.“ Darauf schrieb die Mutter zurück: „In Prad gehen alle Kinder barfuß, auch du. Außerdem weißt du, dass wir jede Lira brauchen, um das Haus abzuzahlen.“

Die Hanni dagegen wurde vom Vater zu ihrer neuen Arbeitsstelle gebracht. Am 30. April um drei Uhr in der Früh marschierte Sepp mit seiner Ältesten los. Vor ihnen lag ein Weg von etwa 35 Kilometern. Auf der alten Landstraße, die über Glurns und Taufers in die Schweiz führte, schritten sie rüstig voran. Den ersten Teil des Weges hätte der Vater sogar in völliger Finsternis gefunden, denn er hatte ihn zu seiner Arbeit schon oft zurückgelegt. Zur Sicherheit nahm er jedoch eine alte Stalllaterne mit, die er aber nicht anzuzünden brauchte, denn der Halbmond strahlte mit den Sternen

um die Wette und beleuchtete ihren Weg.

Kaum dass sie Glurns passiert hatten, fing es schon an zu dämmern. Sepp hängte die Laterne an einen Baum. Warum sich weiterhin damit belasten? Auf dem Rückweg würde er sie wieder mitnehmen. Nachdem sie an Taufers vorbei waren, legte der Vater seine Jacke ins Gras und ließ sich mit seiner Tochter darauf nieder, um zu frühstücken. Er öffnete sein Rucksack, entnahm eine Flasche Ziegenmilch und zwei Barlbrote, und die beiden Wanderer hielten Vormess.

„Barl“ geht auf das Wort „Paar“ zurück und bezeichnete zwei kleine, runde, an einer Seite zusammengebackene Brote, kaum größer als Semmeln, aber flacher als diese, hergestellt aus dunklem Mehl. Dieses Brot ist trocken und hart und dadurch sehr lange haltbar. Deshalb brauchte man in den Bauernhäusern nur drei- bis viermal im Jahr zu backen, dann allerdings in großen Mengen.

Leider durfte Sepp seine Tochter nur bis zur Grenze begleiten, weil er kein Visum für die Schweiz besaß. Ein Visum kostete Geld, deshalb hatte er nur eines für seine Tochter ausstellen lassen. Bis zur Grenze konnte er wenigstens in seinem Rucksack ihr Bündel Wäsche tragen. Außer ein bisserl Unterwäsche enthielt es einen Rock, zwei Blusen und ein Nachtwand. Damit sich das arme Kind bei seiner weiteren Wanderung über Berg und Tal, über Stock und Stein nicht damit abpla-

gen musste, deponierte der Vater das Bündel in einem Stadl, den ihm der Verschau, so hieß der Arbeitsvermittler, beschrieben hatte. Dieser hatte versprochen, er werde das Packerl in den nächsten Tagen zu Hannis Arbeitsplatz bringen, da er eh in die Schweiz müsse.

Bevor sich der Vater verabschiedete, beschrieb er seiner Tochter den weiteren Weg und gab ihr zwei steinharte Barlbrote und einen kleinen Blechnapf mit, damit sie sich aus den Bächen am Wegesrand Trinkwasser schöpfen konnte. Weil er sein Kind einem ungewissen Schicksal überlassen musste, war ihm das Herz schwer, als er den Heimweg antrat. Selbst er hatte keine Ahnung, wie viel an Wegstrecke noch vor dem Madl lag.

Mutterseelenallein setzte Hanni, meine Mama, ihren Weg fort. Wenn die Angst in ihr aufstieg, betete sie zu ihrem Schutzengel, dass er sie begleiten möge. Die beiden Barlbrote und das Wasser aus dem Bach waren ihre einzige Nahrung auf dem stundenlangen Marsch. Es war ihr unheimlich, zwischen den hohen Bergen und den dunklen Fichten auf den schmalen Pfaden so einsam zu wandern. Nicht eine Menschenseele begegnete ihr den ganzen Tag über. Einerseits registrierte sie dieses mit Erleichterung – sie brauchte sich vor niemandem zu fürchten –, andererseits kam sie sich ungemein verlassen vor. Da gab es keinen Einzigen, den sie hätte fragen können, ob sie sich noch auf dem richtigen Weg befand.

Als bereits die Abenddämmerung heraufzog, vernahm sie plötzlich von Ferne aus einem Wäldchen das Wiehern von Pferden. Sie dachte, wo Pferde sind, sind auch Menschen, und steuerte geradewegs auf den Waldesrand zu. Zu ihrer Überraschung erblickte sie einen jungen Mann und eine etwas ältere Frau – beide mochten Mutter und Sohn sein –, die damit beschäftigt waren, ein Fuhrwerk mit Baumstücken zu beladen. Normalerweise wäre das reine Männerarbeit gewesen.

Hanni zeigte ihnen den Zettel, auf dem der Arbeitsvermittler ihre Zieladresse angegeben hatte. „Oh mei, Kind“, staunte die Frau, „da hast ja noch einen ganzen Tag zu gehen!“

► Fortsetzung folgt

Sommererde
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus GmbH &
Co. KG Rosenheim
2018, ISBN:
978-3-475-54716-4



Die Mönche vom Ende der Welt

Ein Besuch auf der Klosterinsel Papa Stronsay im schottischen Orkney-Archipel



▲ Oben: Bruder Dominic, Fährmann und Führer der Besucher. Mitte: die Hauptkapelle von hinten. Rechts: Aprikosen auf dem Breitengrad von St. Petersburg – im Gewächshaus. Rechts unten: ein eifriger Novize aus Minnesota; die gelbe Sonnenbrille wirkt auffellend und vermeidet einen möglichen Dunkelheitskoller. Unten: Gesamtansicht des Klosters. Fotos: Hans-Peter Schenk

Von der schottischen Nordküste aus ist Orkney noch zu sehen, aber im Nordwesten des 70 Inseln zählenden Archipels erwartet man nicht mehr viel Zivilisation. Auf den flachen und häufig ganz oder saisonal unbewohnten Inseln führt der Wind mit bis zu 200 Stundenkilometern das Regiment. Bäume gibt es hier nicht. Auf North Ronaldsay – alle Inseln bis auf das zentrale Mainland tragen die nordische Endung -ey oder -ay, von der sich das deutsche Wort Eiland ableitet – ist eine Schafsrasse dazu übergegangen, Algen zu fressen.

Ausgerechnet hier, am gefühlten Ende der Welt, wo es winters nur sechs Stunden Tageslicht gibt, haben Mönche ihr Kloster errichtet – auf der winzigen alten „Priesterinsel“ Papa („Priester“) Stronsay, wo bereits vor dem neunten Jahrhundert das nördlichste frühchristliche Kloster stand. Die traditionsverbundenen „Söhne des Allerheiligsten Erlösers“, die den römischen Ritus in seiner außerordentlichen Form

feiern, erwarben die Insel 1999 und begannen mit dem Umbau des Herrenhauses und der ehemaligen Wirtschaftsgebäude einer Heringsfabrik. 2008, nach der ausdrücklichen Freigabe der „alten Messe“ durch Papst Benedikt XVI., schlossen sich die Transalpinen Redemptoristen, wie sich die Gemeinschaft damals nannte, wieder Rom an – als einzige aus dem Umfeld der schismatischen Piusbruderschaft. Kanonisch vom Bischof von Aberdeen als Institut geweihten Leben diözesanen Rechts installiert, wirkt der Orden heute auf der Nachbarinsel Stronsay und in Aberdeen, wo er eine Kapelle unterhält.

Besuch: abenteuerlich

Ob der Besuch klappen würde, stand in den Sternen. Die Mönche reagierten, wenn überhaupt, dann erst nach Wochen auf Anfragen per E-Mail oder auf Facebook. Vor Ort wurde aber klar, warum: Auf der Insel, die ausschließlich von den Ordensmitgliedern angefahren wird – Schwimmen empfiehlt sich nicht –, gibt es weder Strom noch Telefon.

Hinter dem Klosterkomplex sorgt ein mit Diesel betriebener Generator für Abhilfe, und über dem insel-eigenen Naturschutzgebiet erheben sich zwei der für ganz Orkney typischen niedrigen Windkraftanlagen.

Unerwartet Exotisches

Derzeit leben sieben Ordensleute auf Papa Stronsay, zwei davon sind Priester. Sie stammen aus aller Herren Länder und sind auffallend jung. Platz wäre für 25 in den wie Bungalows zur Hauptkapelle hin angelegten Klosterzellen, und auch für etwaige Besucher, die etwas länger bleiben wollen, oder Gäste – und Interessenten. Die Mönche sind Selbstversorger und erwirtschaften etwas Zusatz durch den Verkauf ihrer Pflanzen, die ein englischer Novize mit unendlicher Geduld im Gewächshaus zieht und mit dem Pinsel bestäubt. Auf dem Breitengrad von Südgrönland wachsen so Pfirsiche, Aprikosen und Weintrauben.

Ein weiteres Standbein ist die Schafszucht. Vor einigen schwarz-beinigen Gotlandschafen meint Bruder Dominic, der die Besucher



durch das Klosterareal führt, das Schaf als biblische Metapher für den Menschen habe für ihn auf der Insel eine ganz neue Bedeutung erhalten: „Es gibt kein selbstmörderischeres Tier als das Schaf. Es kennt Millionen von Arten, sich umzubringen.“ Dem Neuseeländer funkelt der feine Humor richtiggehend aus den Augen.

Wie denn die Rekatholisierung der schottischen, traditionell presbyterianischen, das heißt reformierten Bevölkerung bislang gelungen sei, will der Besuch wissen. Bruder Dominic lacht übers ganze Gesicht. „Ein Desaster! Heute Morgen haben zwei Personen auf Stronsay die Heilige Messe besucht.“

Peter Paul Bornhausen





beziehungsweise

Struktur, Sinn und Anerkennung

Leistungsdruck kann krank machen – Rezepte für eine gute „Burnout“-Prophylaxe

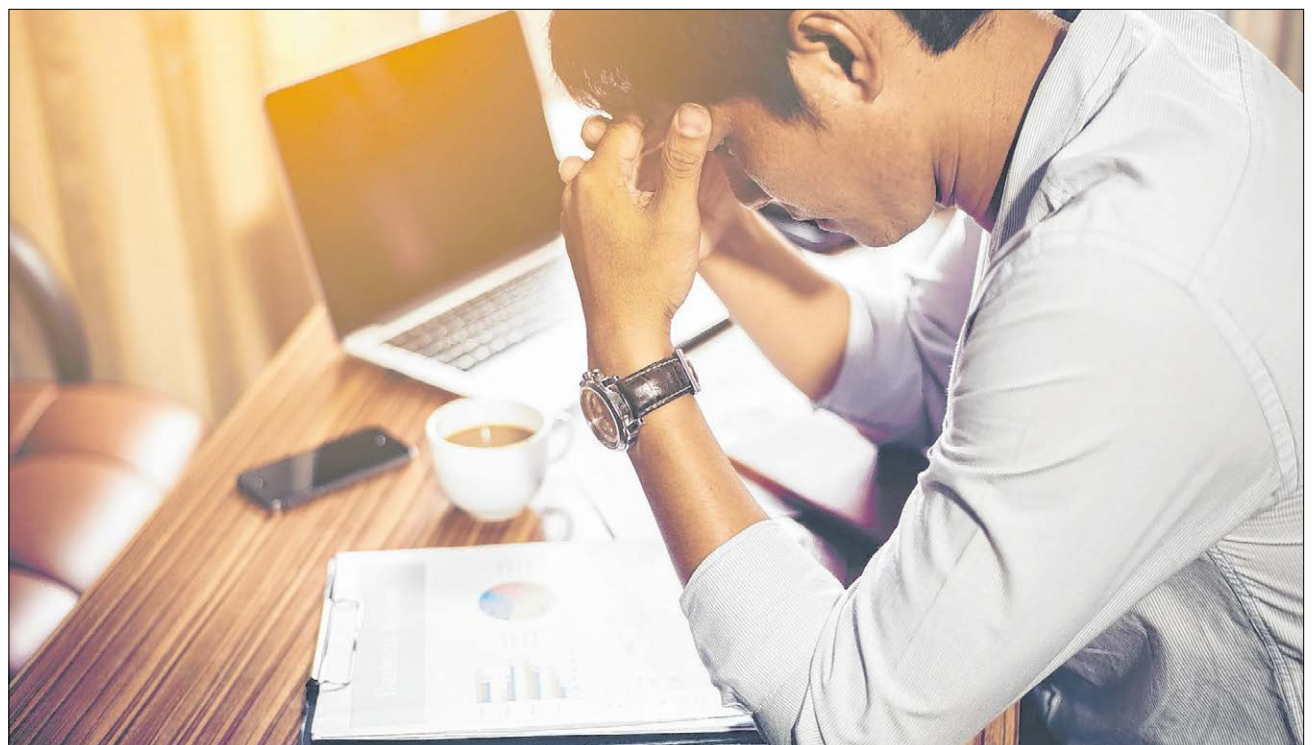
Herbert Freudenberger war zwölf Jahre alt, als er 1939 ganz alleine aus Deutschland in die USA floh. Er stammte aus einer jüdischen Familie und seine Eltern wollten, dass wenigstens ihr Sohn den Holocaust überlebt. In den USA wurde er zwar von einer Tante aufgenommen, aber sie ließ ihn deutlich spüren, wie lästig er ihr war. Daher lebte er zeitweise auf der Straße.

Umso bewundernswerter ist, was er erreicht hat: Gegen viele widrige Umstände absolvierte er die High School und ein Abendstudium, bis er sich als Psychoanalytiker niederließ. Nach Arbeitsschluss arbeitete er ehrenamtlich in einer Klinik für drogenabhängige Jugendliche. Freudenberger gilt als „Vater“ des Begriffs „Burnout“ – wohl, weil er ihn selbst durchlitten hat, in seinen Worten: „Je müder ich wurde, desto mehr trieb ich mich an.“

Vermutlich kennen auch Sie in Ihrem Umfeld jemanden, der von „Burnout“ betroffen ist oder war. Oft erschließt sich den Außenstehenden nicht, was genau in und mit dem Betroffenen los ist. Das führt manchmal dazu, dass sich diese Menschen nicht ernst genommen fühlen – was wiederum ihr Leid erhöht. Medizinisch gilt „Burnout“ nicht als Diagnose, sondern „als Faktor, der den Gesundheitszustand beeinflusst und zur Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten führt“.

Eine gute Prophylaxe

Bei aller Unterschiedlichkeit sind sich die meisten Experten einig: „Burnout“ hat etwas mit der Art und Weise zu tun, wie wir heute leben. Wenn ältere Menschen von früher berichten, erzählen sie oft von sehr harten Zeiten. Dennoch ist meist keine Verbitterung spürbar, sondern eher Stolz auf das, was geleistet wurde. Vermutlich gab es in ihrem Leben, was viele Experten als gute „Burnout“-Prophylaxe ansehen: Struktur, Sinn und Anerkennung.



▲ Experten sind der Meinung, dass die heutige Lebensweise, in der Leistung einen hohen Stellenwert hat und Arbeitnehmer wenig Anerkennung erfahren, einen „Burnout“ begünstigt. Foto: gem

Chefarzt Andreas Hillert sieht drei wichtige Gründe für einen „Burnout“: Er ist die Nebenwirkung einer Entwicklung, die menschliche Leistungsgrenzen überfordert, er „rettet“ Menschen aus einer unmenschlichen Arbeitswelt und er gilt als Ausweis dafür, wie sehr man sich in der Arbeit erschöpft hat.

Im englischsprachigen Raum hat sich seit einiger Zeit eine hilfreiche Frage eingebürgert: „Do you want to be a ‚human being‘ or a ‚human doing‘?“ – übersetzt etwa: „Möchtest du dich über dein Sein definieren oder über dein Tun?“

Viktor E. Frankl, Begründer der Logotherapie, war der Ansicht, dass Menschen „einen Willen zum Sinn“ haben, dass es also zur menschlichen Natur gehört, im eigenen Tun Sinn zu entdecken. Er beschrieb auch drei Wege zum Sinn: 1. Ein Werk schaffen, 2. Erleben statt konsumieren und 3. Hinnehmen, was nicht zu ändern ist. Diese Wege zum Sinn in einer Gesellschaft des „alles ist machbar, wenn man sich nur ge-

nügend anstrengt“ umzusetzen ist schwer.

Dafür, ein „human being“ zu sein, im eigenen Sein und Tun einen Sinn zu entdecken und dafür auch Anerkennung zu erhalten, ist in dieser Zeit und Gesellschaft häufig zu wenig Raum. Diesen Raum sollten wir uns und unseren Mitmenschen aber schaffen. Es gibt nicht das eine Rezept zur „Burnout“-Prophylaxe. Dennoch können wir bei uns und bei den Menschen, die uns am Herzen liegen, kleine Zeichen setzen.

Sich Auszeiten nehmen

Es beginnt damit, dass wir unser Leben strukturieren. Es muss darin Zeiten und Räume geben, in denen wir weder an Arbeit, Schule, Haushalt... denken. Also: In den Ferien und abends sollten Kinder ihren Schulranzen wegpacken dürfen. Erwachsene sollten das Diensthandy oder die Arbeitskleidung weglegen und wir sollten auch gut prüfen, über welche Themen wir zu Hause

miteinander sprechen – damit Arbeit oder Schule nicht auch noch den Feierabend beherrschen.

Ab und an kann die Frage „Tut dir gut, was du tust?“ – an sich selbst oder an andere gerichtet – hilfreich sein. Und wenn die Antwort ein klares „Nein!“ ist, sollte man darüber nachdenken und sich mit lieben Menschen beraten.

Und zuletzt sollten wir immer wieder spüren und auch unsere Mitmenschen spüren lassen: Ich achte und respektiere dich – beziehungsweise mich selbst – unabhängig von der Leistung. „Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen“, wusste schon der französische Schriftsteller Guy de Maupassant. Nicht die Stunden, die wir – real oder gedanklich – mit Arbeit verbracht haben. *Martina Lutz*

Die Autorin ist Theologin sowie Ehe-, Familien- und Lebensberaterin und arbeitet als Familientherapeutin in der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Augsburg.

Tag des offenen Denkmals



Foto: Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Jedes Jahr am zweiten Sonntag im September öffnen tausende Denkmale in ganz Deutschland ihre Pforten. In diesem Jahr steht der Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „Entdecken, was uns verbindet“.

„Entdecken, was verbindet“

Eröffnet wird der Tag des offenen Denkmals in Köln mit einem abwechslungsreichen Bühnen- und Rahmenprogramm auf dem Alten Markt. Eine ganze Reihe eindrucksvoller Aktionen schließt sich daran an – in Köln und bundesweit.

So öffnen am 9. September mehr als 7500 historische Baudenkmale, Parks oder archäologische Stätten ihre Pforten und gewähren Einblicke, die sonst nicht möglich sind. Gründe zu feiern gibt es gleich mehrere: Das 25. Jubiläum fällt zusammen mit dem Europäischen Kulturerbejahr 2018. Daran knüpft das diesjährige Motto „Entdecken, was uns verbindet“ an. Es lädt Veranstalter und Besucher ein, Denkmale in einen europäischen Blick zu nehmen. Viele der kostenfreien, sonst nicht oder nur eingeschränkt zugänglichen Denkmale nehmen darauf Bezug und können so in neuer Perspektive entdeckt werden.

Die Bandbreite der Aktionen reicht von Schloss- und Kirchenführungen über handwerkliche Mitmachaktionen und Rundgänge in Wassertürmen, Industrieanlagen oder in privaten Fachwerkhäusern bis hin zu vielen weiteren Angeboten, die für Denkmalschutz sensibilisieren und aus dem Tag ein bundesweit einzigartiges Ereignis machen.

► Viel Unbekanntes und Einzigartiges wartet auf die Besucher des Tags des offenen Denkmals – hier öffnet zum Beispiel das Degodehaus in Oldenburg seine Pforten.

Foto: DSD/Roland Rossner



Seit 1993 koordiniert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den Tag des offenen Denkmals. Sie gibt jedes Jahr ein vielschichtiges Motto heraus, unterstützt bundesweit alle Veranstalter mit Pressearbeit, führt die zentrale Internetseite, bietet eine Programm-App an, mit der Besucher ihre individuelle Denkmal-Routen festlegen können, stellt Infomaterialien zur Verfügung, berät Veranstalter, Besucher und Schulen, betreibt internationale Netzwerkarbeit und vieles mehr. Als größte gemeinnützige Stiftung in Deutschland setzt sich die Deutsche

Stiftung Denkmalschutz für den Erhalt bedrohter Baudenkmale aller Arten ein. Mehr als 5000 Projekte konnte sie bereits unterstützen, vor allem dank der aktiven Mithilfe und Spenden von über 200 000 Förderern. Hinzu kommen zahlreiche Jugendprojekte, Veranstaltungen und Aktionen bis hin zum Tag des offenen Denkmals.

Programm und App:

www.tag-des-offenen-denkmals.de;
www.denkmalschutz.de/tag-des-offenen-denkmals

25

Jahre

Koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ



Tag des offenen Denkmals®

Bundesweit koordiniert durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz
9. September 2018 · Entdecken, was uns verbindet



www.tag-des-offenen-denkmals.de
www.denkmalschutz.de

Entdecken Sie hier das ganze Programm



VOR 20 Jahren

Regiekunst vom Feinsten

Akira Kurosawa machte den japanischen Film bekannt



◀ Akira Kurosawa machte den japanischen Film berühmt und wurde zum Vorbild auch für westliche Regisseure. 1990 erhielt er den Oscar für sein Lebenswerk. Foto: imago

Als unschlagbar galt er in der Kunst des Filmschnitts. Bei seinem zweiten Film stritt er sich ständig mit der weiblichen Hauptdarstellerin Yoko Yaguchi, was dazu führte, dass die beiden 1945 heirateten. 1950 drehte Kurosawa einen Film über den Mord an einem Samurai, erzählt aus unterschiedlichen Perspektiven: „Rashomon“ wurde ohne Kurosawas Wissen bei den Filmfestspielen Venedig gezeigt und gewann auf Anhieb einen Goldenen Löwen und später einen Oscar als bester ausländischer Film. Auf jenen Meilenstein folgte 1954 „Die sieben Samurai“, ebenfalls von den Kritikern gefeiert. In Japan galt Kurosawa als „amerikanischer“ Regisseur, wegen seiner Vorliebe für Western und John Ford. Tatsächlich ähneln seine Samurais eher Revolverhelden und Desperados.

Als unschlagbar galt er in der Kunst des Filmschnitts. Bei seinem zweiten Film stritt er sich ständig mit der weiblichen Hauptdarstellerin Yoko Yaguchi, was dazu führte, dass die beiden 1945 heirateten. 1950 drehte Kurosawa einen Film über den Mord an einem Samurai, erzählt aus unterschiedlichen Perspektiven: „Rashomon“ wurde ohne Kurosawas Wissen bei den Filmfestspielen Venedig gezeigt und gewann auf Anhieb einen Goldenen Löwen und später einen Oscar als bester ausländischer Film. Auf jenen Meilenstein folgte 1954 „Die sieben Samurai“, ebenfalls von den Kritikern gefeiert. In Japan galt Kurosawa als „amerikanischer“ Regisseur, wegen seiner Vorliebe für Western und John Ford. Tatsächlich ähneln seine Samurais eher Revolverhelden und Desperados.

Hollywoods Antwort

Ironischerweise inspirierten Kurosawas Western-Samurais Hollywood zu berühmten Remakes: Aus den „Sieben Samurai“ beziehungsweise „Yojimbo“ wurden John Sturges' „Die glorreichen Sieben“ und Sergio Leones „Für eine Handvoll Dollar“. Zu Kurosawas Lieblingsschauspielern zählte Toshiro Mifune, der auch eine Hauptrolle in „Die verborgene Festung“ (1958) übernahm: Zwei Gaukler und ein General versuchen, eine Prinzessin durch feindliches Gebiet in Sicherheit zu bringen.

Ähnlichkeiten zum ersten „Star Wars“-Film sind kein Zufall: George Lucas war ein glühender Fan von Kurosawa und half seinem Idol bei der Finanzierung von „Kagemusha“ (1980): In jenem späten Meisterwerk lässt Kurosawa einen Taschendieb als Doppelgänger in die Rolle eines getöteten Fürsten schlüpfen. Mehrfach hat Kurosawa auch Shakespeare-Stoffe adaptiert: Aus „Macbeth“ wurde „Das Schloss im Spinnwebwald“ (1957). „King Lear“ inspirierte ihn zu „Ran“ (1985). 1990 wurde er mit einem Oscar für sein Lebenswerk geehrt. Der Tennō (japanischer Kaisertitel) der Regiekunst starb am 6. September 1998 in Tokio. Michael Schmid

Anfang der 1950er Jahre kannte niemand den japanischen Film. Dann kam Akira Kurosawa, und nicht nur das Kinopublikum, auch die großen Kollegen der Regie-zunft waren voll des Lobes und der Verehrung: „Ich war beinahe selbst ein Samurai!“, gestand ein faszinierter Ingmar Bergman. Später zählten auch Steven Spielberg, Robert Altman oder Stanley Kubrick zu Kurosawas Bewunderern.

Dieser wurde am 23. März 1910 nahe Tokio geboren, als jüngstes von acht Kindern. Der Vater unterrichtete an einer Militärakademie, war aber abgeschlossen gegenüber westlicher Kultur: Mit sechs Jahren ließ er Akira die ersten Stummfilme sehen. Als Bruder Heigo einen Job in einem Lichtspieltheater bekam, durfte Akira kostenlos in die Vorstellungen.

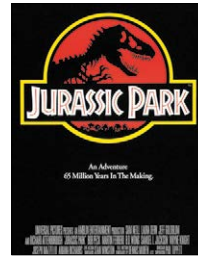
Drehbuch statt Malerei

1936 bewarb er sich als Regieassistent bei einem Studio und lernte als rechte Hand des japanischen Filmemachers Kajiro Yamamoto sein Handwerk von der Pike auf. Er schrieb bessere Skripte als die meisten Drehbuchautoren, und wenn ihm schon die anvisierte Karriere als Maler versagt geblieben war, so illustrierte er nun seine Drehbücher mit umso mehr detaillierten Zeichnungen als Vorlage für ungewöhnliche Kameraeinstellungen.

Historisches & Namen der Woche

2. September Ingrid, Apollinaris

Ganz neue Maßstäbe bei Computertechnik und Spezialeffekten setzte der Film des US-Erfolgsregisseurs Steven Spielberg, „Jurassic Park“ (Foto: imago). Am 2. September 1993 lief er erstmals in den deutschen Kinos.



3. September Gregor der Große

Auf dem Weg von New York nach Genf stürzte am 3. September 1998 Swissair-Flug 111 in den Atlantik. Alle 229 Insassen kamen ums Leben. Unfallursache war wohl ein Kabelbrand in der Bordelektronik.

4. September Iris, Ida

Sergey Brin und Larry Page gründeten 1998 in Kalifornien/USA die hinter der Internet-Suchmaschine Google stehende, gleichnamige Firma. In Europa hält Google einen Marktanteil von 90 Prozent. „Googeln“ ist zum festen Begriff für das Suchen im Netz geworden.

5. September Mutter Teresa, Roswitha

Der erste deutsche Katholikentag nach dem Zweiten Weltkrieg fand 100 Jahre nach dem ersten landesweiten Treffen überhaupt statt, und auch noch am gleichen Ort – in Mainz (Foto unten). 180 000

Gläubige verfolgten vor 70 Jahren die deutsche Radioansprache von Papst Pius XII. Er sprach den deutschen Katholiken nach der Kriegsverzweiflung Mut zu, warnte sie aber auch vor neuer Verfolgung „in bestimmten Landesteilen“.

6. September Magnus, Theobald

Swasiland, Nachbar Südafrikas und Mosambiks, erhielt vor 50 Jahren die Unabhängigkeit von Großbritannien. In der letzten absolutistischen Monarchie Afrikas werden die Menschenrechte mit Füßen getreten. Weltweit hat Swasiland die höchste HIV-Ansteckungsrate.

7. September Judith, Otto von Freising

75. Geburtstag feiert Sängerin Lena Valaitis (Foto: imago/Hofer). In Memel im heutigen Litauen geboren, wuchs sie nach der Flucht auf der Insel Fehmarn und in Memmingen auf. Größter Erfolg: ihr zweiter Platz beim Eurovision-Songcontest 1981 mit „Johnny Blue“.



8. September Mariä Geburt

Die erste Nachrichtensprecherin im westdeutschen Fernsehen wird 80: Wibke Gertrud Bruhns. Am 12. Mai 1971 um 22:15 Uhr wirkte sie zum ersten Mal als „heute“-Moderatorin.

Zusammengestellt von J. Müller

► 180 000 Gläubige nahmen am 5. September 1948 am Katholikentag in Mainz teil – jenem Ort, an dem 100 Jahre zuvor das allererste Treffen der deutschen Katholiken überhaupt stattgefunden hatte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde damit ein wichtiger Neubeginn gesetzt, den Glauben und das Engagement für Bedürftige in der Gesellschaft zu verankern. Papst Pius XII. wandte sich mit einer Radioansprache auf Deutsch an die Gläubigen.

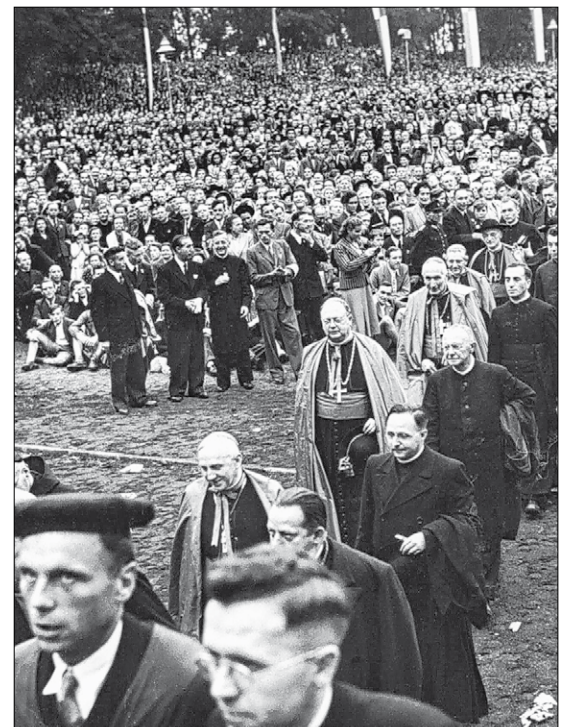


Foto: KNA

SAMSTAG 1.9.

▼ Fernsehen

- 15.55 **BR: Glockenläuten** aus der Antoniuskirche in Freienried.
 20.15 **Arte: Ein Samurai im Vatikan.** Doku über die Reise des Samurais Hasekura Rokuemon Tsunenaga im 17. Jahrhundert zum Papst, F 2018.
 20.15 **Sat.1: Trolls.** Die Trolls leben ein unbeschwertes Leben und haben stets ein Lied auf den Lippen. Wären da nicht die bösen Bergen, die nur glücklich sind, wenn sie einen Troll verspeisen. Trickfilm, USA 2016.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Pater Eberhard von Gemmingen, München (kath.).
 10.00 **Radio Horeb: Bischofsweihe** und Amtseinführung von Pater Heiner Wilmer im Hohen Dom zu Hildesheim durch Erzbischof Stefan Heße.

SONNTAG 2.9.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus dem Neukloster in der Wiener Neustadt mit Pater Walter Ludwig.
 20.15 **SWR: Hexenjagd.** Doku über Hexenverfolgung im Südwesten, D 2018.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Die Exekution heilt nicht jeden Schmerz. Bill Pelkes Kampf gegen die Todesstrafe.
 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Hoffnung, Mut und Vertrauen. Spirituelles Bergwandern in den Dolomiten.
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Klosterkirche Neuzelle im Rahmen der Görlitzer Bistumswallfahrt mit feierlicher Kloster-Neugründung des Zisterzienser-Priorats Neuzelle. Zelebrant: Bischof Wolfgang Ipolt.
 10.35 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Michael Kleinert, Eichstätt.

MONTAG 3.9.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Südafrika – Harte Zeiten für Großkatzen.** Naturdoku.
 22.25 **3sat: Einsteins Nichten.** Lorenza und Paola mussten vor über 70 Jahren mitansehen, wie deutsche Soldaten ihre Familie ermordeten. Doku.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Pfarrer Hans-Peter Weigel, Nürnberg (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 8. September.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Funkstille. Wenn Kinder ihre Eltern verlassen.

DIENSTAG 4.9.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Die Brücke.** Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs erhält eine Gruppe unbedarfter Oberschüler den militärisch sinnlosen Auftrag, eine Brücke in ihrem Heimatort zu verteidigen. Antikriegsfilm, D 1959.
 22.15 **ZDF: Eltern verzweifelt gesucht.** Vom Kinderheim in die Pflegefamilie.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Jawohl, Chef? Über die Kultur der Kritik in deutschen Unternehmen.

MITTWOCH 5.9.

▼ Fernsehen

- 11.15 **3sat: Und was glaubst du?** Mit dem Segen des Himmels. Doku über einen evangelischen und einen katholischen Pfarrer in der Oberpfalz.
 20.15 **Arte: Welcome.** Der Flüchtling Bilal will von Frankreich nach England, um seine große Liebe vor einer Zwangsheirat zu bewahren. Drama.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Der weite Weg nach Westen. Georgiens Geschichte am Rande Europas.
 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Rebellen, Hippies, Agenten. Die Freidenker der Katholischen Universität Lublin in Polen.

DONNERSTAG 6.9.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Die Atommüll-Lüge.** Wohin mit dem radioaktiven Müll? Doku.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Rückzug und Selbstgenügsamkeit. Warum der Cannabis-Konsum wieder stärker zunimmt.

FREITAG 7.9.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Mythos oder Masterplan?** Wahre Geschichte des Marshall-Plans.

▼ Radio

- 15.00 **Deutschlandfunk Kultur: Kakadu. Entdeckertag für Kinder.** Von Glaskugeln und Sternen – Wahrsagerei.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Abenteuer auf dem Ulanga-Fluss

1914 im ostafrikanischen Dschungel: Nachdem ihr Bruder getötet und seine Missionsstation durch deutsche Truppen zerstört wurde, lässt sich die englische Missionarin Rose (Katharine Hepburn) von Alkoholschmuggler Charlie (Humphrey Bogart) auf seinem Schiff, der „African Queen“ (Arte, 2.9., 20.15 Uhr), mitnehmen. Zunächst bringt Rose den trinkfreudigen Kapitän an den Rand der Verzweiflung, als sie seinen Gin-Vorrat eines Nachts über Bord kippt. Doch bei der Fahrt über gefährliche Stromschnellen, unter Beschuss der deutschen Soldaten, kommen sich die beiden allmählich näher. Dann fassen sie einen riskanten Plan.

Foto: Romulus Films Limited



Neue Serie über blinde Anwältin

Romy Heiland (links, Foto: ARD/Reiner Bajo) ist von Geburt an blind. Die ambitionierte Rechtsanwältin eröffnet in Berlin ihre erste eigene Kanzlei. Als Assistentin engagiert sie Ada Holländer, die ihr vom Arbeitsamt vermittelt wurde. In ihrem ersten eigenen Fall wird die Anwältin mit ihrer Vergangenheit konfrontiert: Ihr Mandant ist ausgerechnet ihr ehemaliger Strafrechtprofessor, Konrad Wolff. Der Jurist wurde von einer Studentin wegen Vergewaltigung angezeigt. Doch Romy ist von seiner Unschuld überzeugt. Die sechsteilige Anwaltsserie „Heiland“ (ARD, ab 4.9. dienstags um 20.15 Uhr) wurde inspiriert durch eine wahre Geschichte.

Wege aus dem Pflegenotstand?

Allein mit 30 Patienten auf Station: Das ist in deutschen Krankenhäusern immer häufiger keine Ausnahme mehr. Mitarbeiter werden ständig aus dem freien Wochenende geholt oder zu Überstunden genötigt, weil sonst der Dienstplan zusammenbricht. Nach Angaben der Gewerkschaft Verdi fehlen in deutschen Krankenhäusern 80 000 Pflegekräfte. Die Dokumentation „Allein auf Station – Wie weiter mit der Krankenpflege?“ (ARD, 3.9., 23.30 Uhr) beschreibt den Alltag von Pflegekräften, benennt Ursachen des Pflegenotstands und stellt Krankenhäuser vor, die nach Modellen und Wegen für eine bessere Pflege suchen.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Sendekennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Sendekennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Bayern im Doppelpack

Von bösen Rittern, sprechenden Pferden und der schönen Maiblum: Die Autoren des Buchs „Bayerische Sagen und Mythen“ sind sagenhaften Gestalten und Geschichten im Freistaat nachgegangen. Sie haben mit Heimatforschern, Stadtarchivaren und Burgkastellanen gesprochen und ebenso Erstaunliches wie Anrührendes zutage gefördert.

Auch für „Stadt, Land, Krimi“ begaben sich die Autoren auf Spurensuche. Mit Krimiautoren wie Anna Maria Schenkel, Jörg Maurer oder Nicola Förg haben sie sich auf den Weg zu den Schauplätzen ihrer Romane gemacht.

Wir verlosen das Buchpaket dreimal. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzwortsels mit seiner Adresse auf einer Karte vermerkt an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Henisiusstraße 1 86152 Augsburg

Einsendeschluss: 5. September

Über Eintrittskarten für den Bayernpark aus Heft Nr. 33 freuen sich:

- Irgard Herb, 86633 Neuburg,
- Gabriele Holzner, 94419 Reisbach,
- Rosemarie Karletshofer, 89297 Roggenburg,
- Leo Schlosser, 86381 Krumbach,
- Irgard Wanninger, 93455 Traitsching.

Herzlichen Glückwunsch! Die Gewinner aus Heft Nr. 34 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Bierhersteller	stärkster Finger	französisch: Schrei	skandinavische Hauptstadt	rotes Wurzelgemüse	Begriff aus der Fernsichttechnik	rund, circa	bodennaher Luftauftrieb	Backmasse	schmal
9				Mitternachtsmesse					
Strecke vom Südpol zum Nordpol	sehr bejaht	11		Olympiastadt 2004		4			
			Symbol des Friedens						10
elastischer Werkstoff	ein Unglück	Abk.: Denkmal			schlecht				Ein-spruch
circa					Singvogel	bibli-scher Prophet		Cher-uskerfürst	
Personen-aufzug	islami-scher Gelehrter	eng-lischer Artikel						5	
			Schub-fach						
Speise, Gericht	12				enthalt-samer Mensch		altjapanisches Brettspiel		
altrömi-sche Spielwürfel				Asthma	fein	griechi-sche Unheils-göttin			latei-nisch: ich
Abk.: Mittel-latein		tropische Baum-eidechse		Teil der Woche		schotti-sche See-schlange	germa-nische Gottheit		6
Fremd-wortteil: vor	Männer-name	Buch-gemein-schaft			8			bras-il. Mode-tanz (La ...)	
			öffent-liche Funk-tion			Wähler-liste (engl.)	indi-scher Sing-vogel		
				göttliche Wesen der chin. Religion	medizi-nisch: Lenden-muskel	3			Spezies
Handels-spanne	japani-sche Meile		Palmen-frucht				Vorläufer der EU	franzö-sisch, span.: in	
Prunk, Pomp					Brief-anrede				1
Amts-prache in Indien					ge-schmack-voll, modisch				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:
Taufkapelle
 Auflösung aus Heft 34: **MINISTRANT**



Reliasan® – Balsam für die Seele
 Natürliche Hilfe bei depressiver Verstimmung & nervöser Unruhe

NEU

Bei leichter depressiver Verstimmung & nervöser Unruhe
 Diätetisches Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (ergänzende bilanzierte Diät)

120 Kapseln

Erhältlich in allen Apotheken · www.reliasan.de

Kurz und witzig



Illustration: Pietrzak/Deike

Witz der Woche

Ein Pfarrer kehrte von Exerzitien heim mit dem Vorsatz, den alten, schlechten Menschen abzulegen und ein neuer Mensch zu sein. Um dem Vorhaben noch mehr Gewicht zu geben, stellte er im Pfarrgarten ein Grabmal auf mit der Inschrift: „Hier liegt der alte Mensch begraben.“ Wenige Tage später legte die Pfarrköchin einen kleinen Zettel neben die Grabstätte: „... und nach drei Tagen ist er auferstanden!“
Eingesendet von Schwester M. Carolin, Mallersdorf-Pfaffenberg.

Sie kennen auch einen guten Witz? Dann schicken Sie ihn uns. Pro abgedrucktem Witz gibt es zehn Euro.

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Redaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

Erzählung Lebenskunst

Wissen Sie, was ein Lebensbaum ist und was er alles kann? Ich wusste nur, dass er ein Thuj-Gewächs ist, sehr widerstandsfähig gegen Frost und gegen Hitze. Anspruchslos, anpassungsfähig und pflegeleicht.

Wie anders klangen seine Eigenschaften, als ich Michaela traf. Sie war Kinderärztin und arbeitete häufig im Kinderhospiz. Kennengelernt haben wir uns bei meinen Besuchen dort. Wir verstanden uns von Anfang an. Michaela war eine sympathische, geduldige ZuhörerIn mit ausgleichendem Wesen und unerschrockenem Herzen. An einem ungemütlich stürmischen Abend standen wir beide, noch auf das Wetter starrend, an der Pforte des Hospizes, als sie spontan sagte: „Kommen Sie doch mit zu mir. Mein Auto steht gleich dort drüben.“

Unterwegs erzählte sie mir ein wenig von ihrer Arbeit. Ruhig, und ohne überschwängliche Emotionen berichtete sie von vielen durchwachten Nächten, unerschütterlichem Vertrauen, von Tränen und Trösten. Auch von wundervollen, unerwarteten Augenblicken, die es gab, und vom Singen. „Wissen Sie“, versicherte sie mir, „Musik und Singen sind oft in Klang gegossene Gebete.“

Doch mit jedem ihrer Sätze wurde mir bewusster, wie viel Kraft sie für ihre Arbeit brauchte. Darauf an-

gesprochen gab sie zu: „Ja, manchmal fühle ich mich erschöpft, dann bin ich froh, dass ich meinen Lebensbaum habe.“

Ich runzelte die Stirn. Bei meinem verwunderten Gesichtsausdruck lächelte sie vielsagend. „Sie werden gleich sehen.“ Gespannt folgte ich ihr durch einen kleinen Vorgarten, an dessen Ende neben der Haustüre ein Lebensbaum stand. Michaela blieb davor stehen, legte einen der biegsamen Zweige in ihre linke Hand und fuhr langsam, fast zärtlich mit der rechten Hand darüber. Dann ließ sie den Zweig los und öffnete die Haustür.

Bei unserem Eintreten empfing uns ein fröhliches Stimmengewirr. Michaela umarmte ihre beiden Kinder, die laut plappernd auf sie zustürmten. Ihr Ehemann – mit umgebundener Kochschürze – begrüßte uns freundlich. „Ihr kommt gerade rechtzeitig. Das Essen ist schon fertig.“ Wir verbrachten zusammen einen heiter gemütlichen Abend.

Als mich Michaela an diesem Abend nach Hause fuhr, erklärte sie

mir die Sache mit dem Lebensbaum. „Er hilft mir, meine Probleme zu meistern. Wenn ich mit meinen Fragen, Gedanken und Schwierigkeiten nach Hause komme, bleibe ich immer vor diesem Baum stehen. Ich berühre ihn und lege meine Sorgen und Probleme bei ihm ab, damit ich nicht alles, was in meinem Kopf herumwirbelt, zu meinem Mann und meinen Kindern tragen muss. Am nächsten Morgen hole ich meine Probleme wieder ab. Erstaunlicherweise sind viele von ihnen nicht mehr so bedrückend groß oder erscheinen mir in einem anderen Licht.“

Als ich später noch einmal über die ungewöhnliche Art der Problembewältigung nachdachte, musste ich erkennen, dass ein einzelner Baum in der Lage ist, ein ganzes Leben zu verändern. Jeder von uns hat Ängste und Probleme, die er nicht in den Schlaf mitnehmen möchte. Morgen werde ich mir einen Lebensbaum kaufen. Ich bin sicher, er wird meiner Seele guttun.

Ursula Berg
Foto: gem



Sudoku

8	6	3						2
7	4	8	3					5
	4	6		3	7	8		
1			5	2	6	9		
7			4	9	2			6
9	2	6	3				1	5
	9	2			8	5	6	
8			5	4	7			3
	7	6	9	3	8			2

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 34.

5				3	7	1	4	
7	9	1		4				2
3			8	7				
		5	3					1
		4	7			5	9	
		9	4		2		6	
1			3	7				9
2				6				
5				8	6			3



Hingesehen

Unter den bis zu 300 000 Besuchern der Papstmesse im Phoenix Park von Dublin beim Weltfamilientreffen waren zwei ganz besonders gewandert: Zwei Kinder erschienen in päpstlicher Verkleidung. In weißer „Soutane“ trotzten sie dem Regen, der den Freiluftgottesdienst begleitete. *Text: red; Foto: KNA*



Wirklich wahr

Buddhistische Tempel in Thailand nehmen keine ausgesetzten Haustiere mehr auf. Der Oberste Rat der Mönchsgemeinschaft habe alle Tempel angewiesen, die Aufnahme von Tieren zu stoppen, berichten örtliche Medien. Unliebsame Haustiere der Fürsorge buddhistischer Tempel anzuvertrauen, hat in Thailand eine lange Tradition.



Die Anweisung reagiert auf eine wachsende Zahl von Tieren, die von ihren Besitzern ausgesetzt würden. Be-

troffen seien vor allem Hunde, die als niedliche Welpen auf den Märkten gekauft und später zur Last würden.

Schätzungen des Landwirtschaftsministeriums in Bangkok zufolge sind etwa zehn Prozent der 7,4 Millionen Hunde in Thailand herrenlos und fristen ein Leben als Straßenhunde. Nach thailändischem Recht kann das Aussetzen von Haustieren mit umgerechnet bis zu 1000 Euro und vier Jahren Haft bestraft werden.

Text: KNA; Foto: gem

Wieder was gelernt

1. Wie nennt man das Brustkreuz, das Bischöfe tragen?

- A. Pektorale
- B. Episcopale
- C. Cruciale
- D. Torquiale

2. Welche rechtlichen Folgen kann das Aussetzen von Haustieren in Deutschland haben?

- A. Keine
- B. Ein Bußgeld in Höhe von bis zu 25 000 Euro
- C. 100 abzuleistende Sozialstunden
- D. Bis zu zwei Jahre Haft

Lösung: 1 A, 2 B

Zahl der Woche

83 000

Euro haben die Teilnehmer des diesjährigen Katholikentags in Münster bei den Gottesdienstkollekten gespendet. Das teilten die Veranstalter mit. Der Spendenerlös ist den Angaben zufolge so hoch wie selten in der jüngeren Geschichte der Veranstaltung: Beim Katholikentag in Leipzig 2016 seien rund 60 000 Euro zusammengekommen, in Regensburg 2014 landeten etwa 50 000 Euro in den Klingelbeuteln.

Mit dem Geld sollen zwei Projekte für syrische Kriegsflüchtlinge unterstützt werden: Einerseits kommt es einem Projekt der Missionszentrale der Franziskaner in Aleppo zugute, das Familien mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgt und beim Wiederaufbau ihrer Häuser unterstützt. Der andere Teil des Geldes gehe an ein Projekt der Caritas im Libanon, das syrische Flüchtlingskinder nachmittags bei den Hausaufgaben betreut. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales:
Dr. Peter Paul Bornhausen, Romana Kröling, Simone Sitta, Nathalie Zapf (Nachrichten)

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1.1.2018. Zeichenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 31,35. Einzelnummer EUR 2,50. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

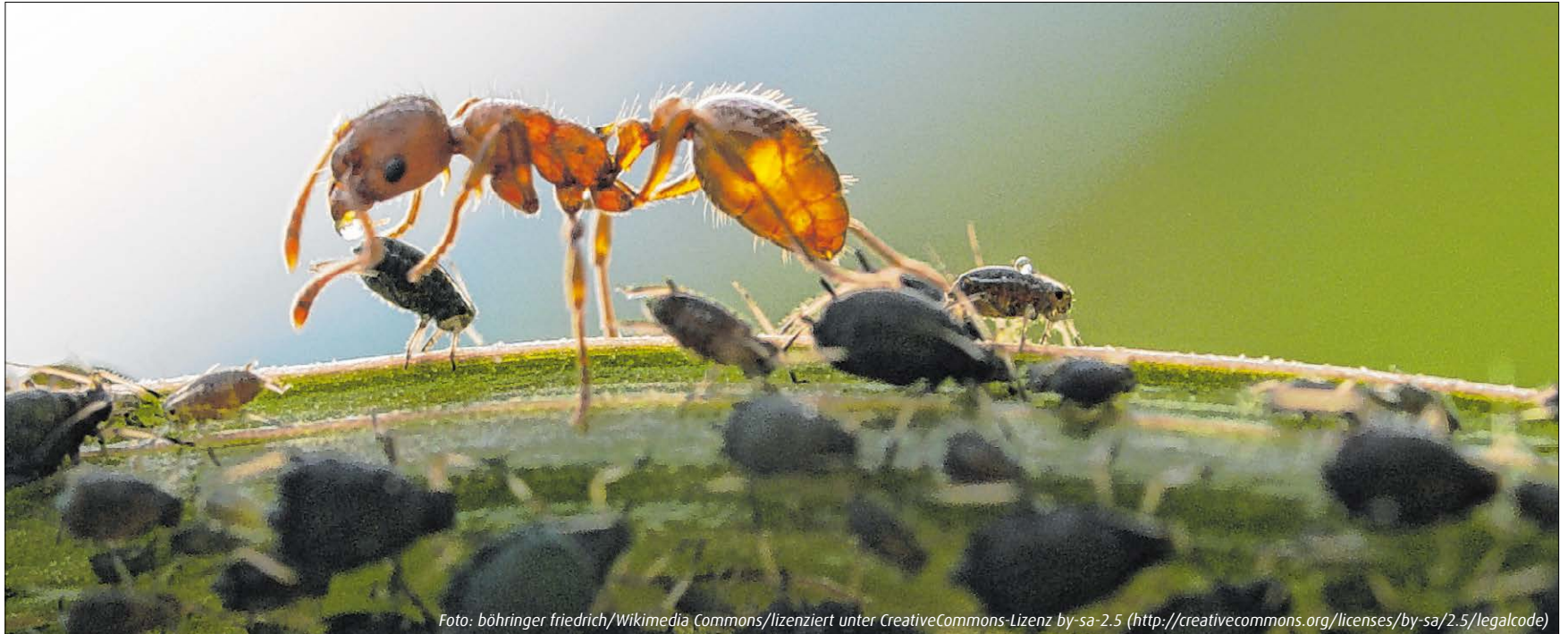


Foto: böhringer friedrich/Wikimedia Commons/lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa-2.5 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/legalcode>)

▲ Von der Ameise ist – wie von allem Leben in Gottes großer Schöpfung – allerhand zu lernen, geht man nur nah genug heran, meint unser Autor.

Weisheit: Nichts für Stubenhocker

Mit der Bibel lernen – Erfahrungen lassen sich am besten im Garten Gottes sammeln

Für Albert Schweitzer, „Urwald-arzt“ und Friedensnobelpreisträger, war es schon als Kind unbegreiflich, dass er nur für Menschen beten sollte. „Darum, wenn meine Mutter mit mir gebetet und mir den Gutenachtkuss gegeben hatte, betete ich heimlich noch ein von mir selbst verfasstes Zusatzgebet für alle lebendigen Wesen. Es lautete: „Lieber Gott. Schütze und segne alles, was Odem hat, bewahre es vor allem Übel, und lass es ruhig schlafen!“

Aus dem kleinen Albert wurde später ein Philosoph und Theologe, und weil dies nicht genug war, studierte er noch Medizin. Immer aber ist er Natur- und Tierfreund geblieben. Er entwickelte eine Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“, die von großer Rücksichtnahme für alle Kreaturen, für Pflanzen und Tiere, geprägt war. Ein zentraler Satz lautete dabei: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „Eigene Stiftung“ von Stiftung des Deutschen Caritasverbandes, Köln. Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Verkaufsprospekt von Gamsnberger-Trachtenmacher, Rimbach. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Wir, die Menschen, sind nicht allein unterwegs. Wir sind umgeben von einem Artenreichtum an Pflanzen und Tieren, den es zu erkunden, zu beobachten, zu unterscheiden und zu beurteilen gilt. Die Weisheitslehrer im Alten Testament bringen es auf den Punkt: „Geh zur Ameise, du Fauler, betrachte ihr Verhalten und werde weise! Sie hat keinen Meister, keinen Aufseher und Gebieter, und doch sorgt sie im Sommer für Futter, sammelt sich zur Erntezeit Vorrat“ (Spr 6,6–8).

Gehen und betrachten

In diesem Dreischritt, der für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen gültig ist, lernen wir, die kostbare Schöpfung wertzuschätzen. „Geh!“ Die Aufforderung sich aufzumachen, nicht zu Hause als „Stubenhocker“ sitzenzubleiben, ermöglicht Neuland, erschließt neue Wahrnehmungsebenen vor Ort. Da sind die Buben, die sich mit einer Lupe aufmachen und die Welt entdecken. Dort sind die Mädchen, die mit ihren feinen Nasen den Düften nachgehen.

Auch Eltern oder Großeltern sollten dabei sein, um den Kindern die große Welt der Schöpfung zu erschließen. Jugendliche sind bereit, in ihrer Freizeit die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren kennenzulernen. Es bleibt spannend, was es da zu erforschen gibt. Und auch die Erwachsenen können ihrem Bewegungsmangel entgegensteuern, denn

die Mikro- und Makrowelt da draußen ist schier unbegrenzt. Nur wer sich aufmacht, wird Neues erfahren.

„Betrachte!“ Das bedeutet: studiere, nimm mit allen Sinnen wahr, wie komplex und kompliziert der Aufbau der Welt und die Vielfalt des Lebens ist. Bei aller Technik und Betriebsamkeit übersehen wir oft das Leben, das uns umgibt.

Von der Ameise lernen

Werde zum Verhaltensforscher, schlägt der Weisheitslehrer vor. Betrachte die Ameise. Sie gehört zur Familie der Insekten. So klein sie ist, ihre Kraft und ihr soziales Verhalten zu erkunden, schenkt eine neue Wahrnehmung der Welt. Wir Menschen, ob jung oder alt, lernen da nie aus. Die Spezialisten beschreiben rund 1300 Ameisenarten, davon 200 allein in Europa.

„Werde weise!“ Nicht erst am Ende, auch schon dazwischen werden wir bei unseren Entdeckungen immer wieder staunen über die Schönheit der Schöpfung. Weisheit hat in der Bibel immer etwas mit Erfahrung und Erfahrungswissen, mit Wertschätzung und Respekt zu tun. Auch das Sammeln von Wissen und Erkenntnis hat mit Weisheit zu tun. Der Größte unter allen Weisen war König Salomo. Ein ganz alter Text sagt: „Er war weiser als alle Menschen ... Er redete über die Bäume, von der Zeder auf dem Libanon bis zum Ysop, der an der Mauer wächst. Er redete über das Vieh, die Vögel,

das Gewürm und die Fische“ (1 Kön 5,11–13).

Im Bereich der Schöpfung lernen wir die Artenvielfalt und den von den Menschen verursachten Artenschwund kennen. Wer viel weiß, hat auch zunehmende Verantwortung. „Wer das Wissen mehrt, mehrt die Sorge“, sagt der Weisheitslehrer Kohelet. Die Alternative ist nicht, „faul“ zu sein und nichts wissen zu wollen. Das Ideal ist der weise Mensch. Er möge mit Freude und Fürsorge die Welt erkunden und seinem Schöpfer danken.



Kontakt: Dr. Reinhold Then ist erster Vorsitzender des Vereins Christen helfen Christen im Heiligen Land e. V. und Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle in der Diözese Regensburg. Adresse: Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg, Tel.: 0941/597 22 29
E-Mail: Dr.Then@bpa-regensburg.de

Kaufgesuche

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.

*Just open the Bible and sing. Duke Ellington
(Schlag die Bibel auf und sing einfach los.)*

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 2. September
Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten Jesus: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten? (Mk 7,5)

Traditionen spielen auch im religiösen Leben eine wichtige Rolle. Was aber, wenn sie leer und geistlos geworden sind? Jesus erinnert daran: Gott kommt man nicht nahe, wenn man lediglich Sätzen befolgt, sondern wenn man sein Herz an ihn hängt.

Montag, 3. September
Ich kam nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen. (1 Kor 2,1)

Wer im Auftrag Gottes redet und sein Wort verkündet, der stellt nicht sich selbst in den Mittelpunkt, sondern die göttliche Botschaft: In Jesus, dem Gekreuzigten, leuchtet Gottes Kraft auf. Diese Kraft zum Leben erweist sich auch in menschlicher Schwäche als stark.

Dienstag, 4. September
Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott stammt. (1 Kor 2,12)

In Taufe und Firmung werden begrenzte Menschen mit Gottes Geist beschenkt – mit Gottes höchstpersönlicher Liebeskraft. Von ihr soll der Christen Denken, Reden und Handeln erfüllt sein; an ihr können sich Getaufte und Gefirmte Tag für Tag verlässlich orientieren.

Mittwoch, 5. September
Wer pflanzt und wer begießt: beide arbeiten am gleichen Werk. (1 Kor 3,8)

Konkurrenz bestimmt gelegentlich das Bild von Kirche und Gesellschaft. Der Apostel Paulus zeigt einen anderen Weg: Verschiedenheiten können im Blick auf das gemeinsame Ziel – Leben und Wach-

sen zur Fülle – zusammengebracht und so fruchtbar werden. Gott ist ein wahrer Lebensförderer für alle.

Donnerstag, 6. September
Die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott. (1 Kor 3,19)

Oft meinen Menschen, sie könnten alles aus sich selbst heraus schaffen. Oft mangelt es an Vertrauen und Weitsicht, dass diese sichtbare Welt noch nicht alles ist, so wenig wie menschliche Klugheit alles vermag. Gott hingegen ist weise: Er weist den Weg zu einem Leben, das Erfüllung finden und Bestand haben wird.

Freitag, 7. September
Richtet also nicht vor der Zeit; wartet, bis der Herr kommt. (1 Kor 4,5)

Wer über andere richtet, der maßt sich Macht über sie an. Auch Paulus muss erfahren, dass man über

ihn zu Gericht sitzen will. Er bleibt erstaunlich gelassen. Weil er sich Gott verantwortlich weiß, braucht er sich nicht zu ängstigen. Gott wird dafür sorgen, dass die Dinge ins wahrhaftig richtige Licht gerückt werden.

Samstag, 8. September
Mariä Geburt
Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt. (Röm 8,28)

Maria hat sich Gottes Wirken ganz anvertraut. Sie hat ihn erkannt als Gott, der die Menschen Wege zum Leben führt. Marias Geburtsfest erinnert mich: Gott zu lieben fordert zwar mein ganzes Leben ein; so aber wird es auf jeden Fall gut werden.



Pallottinerpater Sascha-Philipp Geißler ist Direktor der Wallfahrtskirche Herrgottsruh in Friedberg und Prodekan des Dekanats Aichach-Friedberg im Bistum Augsburg.



Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigsten Preis von **EUR 93,60** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Mariä Himmelfahrt
in Schongau im Porträt



▶ 4:20



Geistliche und
ihre Hobbys:
Modelleisenbahn

6:22



Renovierung
Stadtpfarrkirche Aichach

4:46



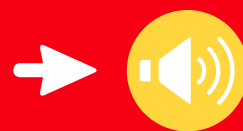
Dauerausstellung
Museum
Oberschönenfeld

4:22



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Autobahnkapellen Ruheoasen an den Autobahnen

Wir sind mittendrin in der Urlaubszeit. Wer mit dem Auto in den Urlaub fährt hat es nicht immer leicht. Der Partner oder die Partnerin sitzt neben dran und weiß von Haus aus schon immer besser wo es hingehet – die Kinder sitzen auf dem Rücksitz und quengeln – dazu kommen noch Baustellen und Stau auf der Fahrt in Richtung Süden. Zum Glück gibt es kleine Ruheoasen an den Autobahnen.

Roland Stingl von Radio Augsburg berichtet.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 34/2018)



**u. a. Dauerausstellung Oberschönenfeld,
Prälat Bertram Meier zur Ehe,
Kirchenportrait Mariä Himmelfahrt Schongau,
Renovierung Stadtpfarrkirche Aichach,
Sommerreihe „Geistliche und ihre Hobbys“ – diesmal mit
Pfarrer Joachim Dosch und seinen Eisenbahnen**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Hl. Messen mit Predigt an Sonn- und Feiertagen: 10 Uhr. Samstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Vorabendmesse. Donnerstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Abendmesse. Rkr.: täglich 18.30 Uhr, jeden 13. des Monats: Fatima-Rkr., am ersten Montag im Monat stille Anbetung von 19 Uhr bis 20 Uhr.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Hl. Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch um 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), an den anderen Tagen um 19 Uhr (Hauskapelle). Sonn- und Feiertage: 13.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. BG an Sonn- und Feiertagen vor der Messe in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Dienstags keine BG, Termine für Beichtgespräche: Telefon 08265/9691-0. Sa., 1.9., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - So., 2.9., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht. - Mo., 3.9., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - Di., 4.9., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Sühneabend: Rkr., Anbetung, Messe mit Predigt, Segnung der Andachtsgegenstände. - Mi., 5.9., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe. - Do., 6.9., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. um geistliche Berufe und Anbetung. - Fr., 7.9. 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht.

Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,

Telefon 0821/601511, Sa., 1.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 Uhr, 15-16 Uhr BG, 15-18 Uhr eucharistische Anbetung. - So., 2.9., 7 Uhr Messe, 8 Uhr Messe,

10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Mo., 3.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rosenkranz. - Di., 4.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 5.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 6.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Fr., 7.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. 18.30 Uhr Messe, anschließend BG, eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis etwa 20 Uhr.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Sa., 1.9., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Marienmesse. So., 2.9., 7 Uhr Pilgeramt, anschließend BG, 14 Uhr eucharistische Andacht, anschließend Einzelsegnen mit der Reliquie des Hl. Papst Johannes Paul II., anschließend BG, 18.30 Uhr Messe.

Jettingen-Scheppach, Wallfahrtskirche Allerheiligen

Telefon 08225/1045, So., 2.9., 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquenschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der hl. Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst in St. Martin.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 1.9., 8.30 Uhr Rkr. und Salve Regina, 9 Uhr Amt. - So., 2.9., 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9

Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse, 16 Uhr Andacht. - Mo., 3.9., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 4.9., 10 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Mi., 5.9., 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Do., 6.9., 8 Uhr Messe und Hl. Stunde, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Fr., 7.9., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt zu Ehren des hl. Kreuzes und der Schmerzhafte Muttergottes, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen, Zur Schmerzhafte Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, Sa., 1.9., 17.30 Uhr Sonntagsmesse. - Mi., 5.9., Rkr. und BG, 18 Uhr Hl. Messe, Fr., 7.9., Anbetungstag zum Herz-Jesu-Freitag: Hl. Messe, Aussetzung des Allerheiligsten, anschließend gestaltete und stille Anbetung bis 14 Uhr.

Opfenbach, Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 1.9., wie am Montag, 20 Uhr Messe, Sühnegebete. - So., 2.9., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, anschließend Andacht, 18.45 Uhr Anbetung der Jugend und BG, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst, 9-12 Uhr und 13.15-14.30 Uhr BG. - Mo., 3.9., 7.30 Uhr Messe, 8-11 Uhr Anbetung, 10.15 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 12-17 Uhr Anbetung, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Di., 4.9., wie am Montag. - Mi., 5.9., wie am Montag. - Do., 6.9., wie am Montag, 20 Uhr Sühnenacht, Heilungsgebet, Sühnestunden. - Fr., 7.9., wie am Montag, 10 Uhr Rkr. und BG, 11 Uhr Amt, 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 oder -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo.-Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 19 Uhr Rkr. - Jeden Donnerstag (außer Lobpreisabende): 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Krankensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Telefon 08258/99850, So., 2.9., 11.15 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rosenkranz und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 3.9., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Mi., 5.9., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 7.9., Rosenkranz und BG.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 1.9., 8.45 Uhr Messe in italienischer Sprache, 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 19 Uhr Musik und Wort: Geistliche Impulse mit festlicher Kirchenmusik zum Schutzengelst. - So., 2.9., 10 Uhr Festgottesdienst zum Schutzengelst. (Canta Bene), 19 Uhr Rkr. 19.30 Uhr Messe Bittgang Bernbeuren. - Di., 4.9., 10 Uhr Messe. - Mi., 5.9., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Kirchenführung allgemein, 11.45 Uhr musikalische Meditation, 14.30 Uhr Kirchenführung allgemein, anschließend Pilgersegnen. - Fr., 7.9., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, Sa., 1.9., 15 Uhr Rkr. und BG, 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 2.9., 10 Uhr Wallfahrtsmesse, 14 Uhr Führung für alle Interessierten, 15 Uhr Dachbodenbegehung in der Wallfahrtskirche. - Mo., 3.9., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Di., 4.9., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der Schmerzhafte Muttergottes. - Mi., 5.9., Seniorengruppe Pfarrei Merching, 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Fr., 7.9., Krankenkommunion in der Pfarreiengemeinschaft, 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreiseniorenheimes, 19 Uhr Lobpreis, 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst mit Ansprache, anschließend Anbetung und Einzelsegnungen.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, So., 2.9., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 5.9., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar, anschließend Gebet der MMC.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 Uhr und 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr Andacht mit eucharistischem Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr., 18 Uhr Rkr. Jeden Mittwoch: 8.15-8.45 Uhr BG, 9 Uhr Pilgeramt mit Predigt, 9.45 Uhr gem. Andacht und Übertragung des



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Allerheiligsten vom Gnadentempel in die Anbetungskapelle, tagsüber stille Anbetung, 16.30 Uhr Vesper und eucharistischer Segen.

Witzighausen, Mariä Geburt,

Telefon 073 07/222 22, Internet www.wallfahrt-witzighausen.de, jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt, 8.30 bis 9 Uhr Beichtgespräch und Rosenkranz, jeden So. um 18 Uhr Abendlob, jeden ersten Do. im Monat 8.30 Uhr Messe, 9 bis 11.30 Uhr eucharistische Anbetung.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 082 84/80 38, Sa., 1.9., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.55 Rkr., 19.30 Uhr Messe. - So., 2.9., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 14 Uhr Rkr. und Ansprache, 14.45 Uhr Sakramentsprozession, 17.30 Uhr Messe in der außerordentlichen Form, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mo., 3.9., 7.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr Rkr. und BG, 14.45 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rosenkranz und BG, 19.30 Uhr Messe, ca. 20 Uhr Gebetskreis im göttlichen Willen mit Pfarrer Wilhelm Meir. - Di., 4.9., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rosenkranz und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mi., 5.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Do., 6.9., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Bibelkreis mit Pfarrer Wilhelm Meir, 11 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe in der außerordentlichen Form, anschließend Erteilung des Krankensegens (auch einzeln) 20.30-21.30 Uhr Anbetung des Allerheiligsten und BG. - Fr., 7.9., 7.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe in der außerordentlichen Form.

Reisen/Wallfahrten

Augsburg, Klöster in Österreich,

Di., 2.10., bis Sa., 6.10. Eine spirituelle und kulturelle Fahrt in vier unbekanntere Stifte nach Österreich. Die Fahrt führt durch die reizvolle Landschaft des Mühl- und Waldviertels sowie der Wachau. Eine Etappe wird mit dem Schiff auf der Donau zurückgelegt, um die Schönheit dieses Fleckchens Erde aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Es werden die unterschiedlichen Lebenswelten der Ordensgemeinschaften in ihren Klöstern erlebt. Ein Orgelkonzert erfreut Herz und

Sinn. Eine Fahrt für Leib und Seele. Geistliche Begleitung: Pater Tobias Merkt, Diakon Andreas Martin. Kosten: 780 Euro, Zuschlag Einzelzimmer 56 Euro. Anmeldung und Informationen: Diözesan-Pilgerstelle Augsburg, Telefon 08 21/31 66-32 40 oder E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg, Fátima – kleiner Ort voll großer Wunder,

Fr., 21.9., bis Di., 25.9. Jährlich kommen mehr als fünf Millionen Pilger zum „Altar der Welt“. Programm: 1. Tag Anreise, 2. Tag Aljustrel, Dorf der Seherkinder, 3. Tag Wallfahrtsfeierlichkeiten, 4. Tag Blick in die Geschichte und die Tiefen des Ozeans, 5. Tag Lissabon und Rückreise. Leistungen: Flug mit Linienmaschinen der Air Portugal und Lufthansa in der Economy Class, Unterbringung im Doppelzimmer mit Dusche/WC, Vollpension, Busfahrten lt. Programm, Eintrittsgelder, geistliche Begleitung und Reiseleitung ab/bis München sowie zum Teil einheimische Reiseleitung. Preis: ab München 798 Euro, Zuschlag für Einzelzimmer 148 Euro. Leitung: Bischofsvikar Prälat Bertram Meier. Anmeldung: Diözesanpilgerstelle, Telefon 08 21/31 66-32 40.

Augsburg, Pilgerfahrt nach Schönstatt am Rhein, Fr., 14.9., bis So., 16.9., Bus-Wallfahrt, um mit Pilgern aus allen Diözesen Deutschlands den 50. Jahrestag des Todes von Pater Josef Kentenich, Gründer der Glaubensbewegung, zu begehen. Festprediger und Zelebranten in den feierlich gestalteten Dank-Gottesdiensten sind Kardinal Reinhard Marx aus München, Erzbischof Robert Zollitsch und Weihbischof Michael Gerber aus Freiburg. Beginn der Pilgerfahrt ist in Kempten mit Zusteigeorten in Memmingen, Augsburg und Günzburg. Anmeldung: Anneliese Schneider, Fischen-Au, Telefon 0 83 26/6 27, Heidi Hänel, Illerberg-Vöhringen, Telefon 0 73 06/91 98 66, Hildegard Blender, Dillingen, Telefon 0 90 71/89 06, Waltraud Dieminger, Augsburg, 08 21/41 34 90 und Angela Fischer, Memmingen, Telefon 0 83 31/8 11 33.

Klosterlechfeld, „Fátima erleben“ Informationsabend, Di., 18.9., 19.30 Uhr im Pfarrsaal. Die Pfarreiengemeinschaft reist vom 11.6. bis 17.6.2019 nach Fátima. Auf dem Programm steht der Besuch von Orten, die bei Reisen nicht immer angeboten wer-

den, etwa „Bom Jesus do Monte“, eine der schönsten Klosteranlagen, oder Bucaco, einer der ersten Naturparks in Europa. In Batalha wird das Kloster „Masteiro de Santa Maria Vitoria“ besucht, das zum Weltkulturerbe zählt, in Alcobaca das Zisterzienserkloster „Masteiro de Santa Maria de Alcobaca“ mit einer der größten Kirchen Portugals. Nach dem Rundgang um den Erscheinungsplatz in Fátima ist auch die Teilnahme an Lichtprozessionen, einer internationalen Messe sowie einer Messe im Karmeliterkloster in Coimbra, in dem Schwester Lucia lebte, vorgesehen. In Lissabon werden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten besichtigt und eine Messe im Geburtshaus des hl. Antonius von Padua gefeiert. Geistliche Begleitung: Pfarrer Thomas Demel. Leistungen: Bustransfer Klosterlechfeld, Linienflug mit Lufthansa, fünf Übernachtungen in Fátima, eine Übernachtung in Lissabon. Kosten: 970 Euro, Zuschlag Einzelzimmer 190 Euro. Informationen und Anmeldung bei Edwin Berger, Telefon: 0 82 32/23 73.

Westheim, Kobelkirche Maria Loreto, bis Sa., 15.9., Di. bis Fr., 15 Uhr Messe und Sa. bis So., 17 Uhr Messe. Im Mittelpunkt steht die Verkündigung des Wortes Gottes für unsere Zeit. Heuer werden die acht Seligkeiten der Bergpredigt verkündet.

Stille Tage

Leitershofen, „Tage mit Goldrand“, Martin Buchholz, Fr., 14.9., 18 Uhr bis Sa., 15.9., 17 Uhr im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Leitung: Claudia Nietsch-Ochs. Anmeldung: Telefon 08 21/9 07 54-0.

Exerziten

Leitershofen, „Mein Weg ist Liebe und Vertrauen“, Mo., 24.9., bis Fr., 28.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Leiter: Msgr. Anton Schmid, Leiter des Theresienwerks. Anmeldung: Telefon 08 21/9 07 54-12.



Wir zeigen's Ihnen gerne –

Tunnelführungen im September

Tunnel West • Treffpunkt Rosenaustraße beim Baustellentor
Im September immer mittwochs um 18:00 Uhr
5., 12., 19. und 26. September

Keine Anmeldung erforderlich • Bitte festes Schuhwerk mitbringen

projekt-augsburg-city.de

projekt augsburg city
Der Hauptbahnhof



Die Woche im Allgäu 2.9 – 8.9.

Sonntag, 2. September

Fischen

10.30 bis 18 Uhr, Käse- und Handwerkermarkt, beim Kurhaus Fiskina (Kurpark), auch am Samstag, 1.9., ab 13 Uhr.

Bad Wörishofen

10.30 Uhr, Kurkonzert mit dem Heimat- und Volkstrachtenverein „Alpenblick“, Kurhaus, mit Gästekarte freier Eintritt.

Oberstdorf

12 Uhr, Oberstdorfer Straßenmusikfestival, Straßenmusiker aus der gesamten Region treffen sich, um mit- und gegeneinander anzutreten, Abschlussstag der Oberstdorfer Kleinkunsttage, an unterschiedlichen Spielorten in der Stadt.

Montag, 3. September

Kaufbeuren

18 bis 19 Uhr, Führung im Kloster-Berggarten, Eingang gegenüber Klosterkirche, Crescentiaplatz, Spenden willkommen.

Füssen

20 Uhr, Festival vielsaitig: „Inside Out“, Markus Stockhausen (Trompete, Flügelhorn) und Florian Weber (Piano), Klassik

und Jazz, Kaisersaal, Eintritt: 25/22/elf Euro, Vorverkauf: Tourist-Info, Kaiser-Maximilian-Platz 1, Info: www.festival-vielsaitig.fuessen.de

Wertach

20 Uhr, Musik im Kurgarten: Alphornblasen mit den Wertacher Alphornbläsern, bei guter Witterung, mit Gästekarte „Allgäu-Walser-Card“ kostenfrei.

Dienstag, 4. September

Marktoberdorf

9.30 bis 12.30 Uhr, Offener Treff „Kaffeebohne“, Haus der Begegnung, Jahnstraße 12, auch mittwochs von 14 bis 17 Uhr.

Oberstaufen

19 Uhr, Ökumenischer Berggottesdienst zum Sonnenuntergang an der Bergstation der Hochgratbahn, mit der Musikkapelle Eglöfs, Info unter Telefon 08386/8222 oder www.hochgratbahn.de.

Mittwoch, 5. September

Schwangau

10 Uhr, „Schwangau gestern und heute“, Themenspaziergang, ab Tourist-Info.

Oberstaufen

11 Uhr, Spirituelle Wanderung auf dem ökumenischen Kapellenweg zu den Kapellen nach Kalzhofen, Tronsberg und Zell. Leitung: Urlauberseelsorger Pfarrer Manfred Meyer. Dauer etwa 4,5 Stunden, unterwegs Einkehr. Treffpunkt: OTM, Hugo-von-Königsegg-Straße 8.

Bad Wörishofen

20 Uhr, „Die große Gala der Tenöre“, Kurhaus, Kurtheater, Karten: Kurhaus.

Donnerstag, 6. September

Kaufbeuren

10 Uhr, Führung durch das Hauberrisser Rathaus, für Einzelpersonen, Tourist-Information, Kaiser-Max-Straße 3 a, etwa eine Stunde, Anmeldung nicht erforderlich, bei Kleingruppen erwünscht, Eintritt: 3,50 Euro pro Person.

Freitag, 7. September

Bad Wörishofen

11 Uhr, „Wissenswertes & Heiteres aus dem Kräuter-, Duft- und Aromagarten“, mit Karin Bendlin, Kurpark, Info-Pavillon, mit Gästekarte drei Euro, sonst vier Euro.

Bühl am Alpsee

20.30 Uhr, Strandkonzert der Musikkapelle Bühl, Seebühne.

Samstag, 8. September

Illerbeuren

ab 10 Uhr, Handwerkeritage: Über 80 Akteure zeigen alte Handwerkskunst und fast vergessene Gewerke, Schwäbisches Bauernhofmuseum, auch am 9.9.

Diepolz

„Der Ski im Allgäu“, Sonderausstellung, Allgäuer Bergbauernmuseum, täglich von 10 bis 18 Uhr.

Mindelheim

14.30 Uhr, „Auf Mindelheims Spuren“, Rundgang zu Kirchen und Kapellen, an historische Plätze der Altstadt und entlang der Stadtmauer, Treffpunkt: Theaterplatz, keine Anmeldung erforderlich, Mindestteilnehmerzahl: fünf Personen, Kosten: vier Euro, Kinder bis 14 Jahre kostenfrei, Information: www.mindelheim.de.

Lindau

10 bis 18 Uhr, Kunsthandwerk und Genuss, ein buntes Treiben auf dem Schranenplatz.



Stimmungsvolles Lichter-Labyrinth

NESSELWANG – Mit einem Lichter-Labyrinth wird am Sonntag, 2. September, eine abendliche Stunde auf dem Besinnungsweg „Ge(h)zeiten“ gestaltet. Die Pfarrer Josef Hutzmann und Henning Theurich begrüßen die Teilnehmer um 19.30 Uhr an der Rindegger Tanne (Treffpunkt Parkplatz Rindegger Tanne). Es folgt eine Wanderung zur zweiten Weg-Station, dem Labyrinth. Unterwegs und im von 250 Kerzen erhellen Labyrinth gibt es Impulse zur Besinnung. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des ökumenischen Wegs umrahmen die Nesselwanger Alphornbläser sowie Marciana Endras (Querflöte) und Elisa Briechle (Gitarre) den Termin. Entfällt bei Regen. *Foto: oh*

KATHOLISCHE SonntagsZeitung *Den Glauben leben, Gott begegnen*

* ABO Ausgaben ePaper Anzeigen Newsletter Shop Q

Tier und Natur

Die Experimente mit der Maus

Rechtfertigt der Erkenntnisgewinn das Leid der Versuchstiere?

Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.katholische-sonntagszeitung.de



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

So., 2.9., 9 Uhr Kapitelamt, Choralmesse.

Sankt Max

So., 2.9., 15 Uhr Kirchenführung „Meine Reise durch den Kirchenraum“.

Sankt Moritz

Do., 6.9., 20-22.30 Uhr „Besonderbar“ mit dem Trio Lilian (Pop). Der Eintritt ist frei.

Lechhausen

Sankt Pankratius

Sa., 1.9., bis **Di., 8.9.**, Kolping- und Pfarreise. **Sa., 1.9.**, und **So., 2.9.**, nach der Vorabendmesse am Samstag und nach den Gottesdiensten am Sonntag Verkauf von Eine-Welt-Waren. **Mo., 3.9.**, nach der 8-Uhr-Messe Gebetsgruppe der Legion Mariens.

Unsere Liebe Frau

Sa., 1.9., bis **Di., 8.9.**, Kolping- und Pfarreise. **Di., 4.9.**, 14 Uhr Senioren: „Silke & Jakob – Bauchrednerschau.“

Pfersee

Heiligstes Herz Jesu

So., 2.9., 11.30 Uhr Orgelsommer Herz Jesu, Lucia Seemüller (Klarinette), Thomas Seemüller (Orgel).

Antonsviertel

Sankt Anton

Di., 4.9., 16 Uhr Frauenbund: Besuch in der Fuggerei. Treffpunkt: Straßenbahnhaltstelle Fuggerei Augsburg.

Gruppen & Verbände

Gebet um geistliche Berufe, Do., 6.9., 18 Uhr Messe im Augsburger Dom. In dem wichtigen gemeinsamen Anliegen von Priester- und Ordensberufungen lädt Bischof Konrad Zdarsa zum monatlichen Gebet um geistliche Berufe am Priestersonntag ein. Als Gastprediger ist Jesuitenpater Thomas Gertler eingeladen. Er ist für die Gemeinschaft Christliches Leben tätig.

„**Josua – Beglückung, Not und Provokation eines biblischen Buches**“, **Mo., 3.9.**, 19.30 Uhr im Akademischen Forum. Vortrag und Gespräch mit der Schriftstellerin Felicitas Hoppe und Bibelexperten. Das Buch Josua berichtet von der Landnahme Israels nach dem 40-jährigen Zug durch die Wüste, womit sich Gottes Verheißung an sein Volk erfüllte. Der Abend findet in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler und dem Zentrum für Spiritualität des Ökumenischen Lebenszentrums Ottmaring statt.

Messe zum Schutz des Kindes von seiner Zeugung an, Sa., 8.9., 9 Uhr in St. Markus in der Fuggerei, anschließend Anbetung, Ende gegen 12 Uhr.

Punkt 7 – 30 Minuten innehalten für die Nöte der Welt, Fr., 7.9., 19 Uhr in der St. Anna Kirche. Punkt 7 ruft dazu auf, Menschen in Not solidarisch zur Seite zu stehen und lädt ein zu 30 Minuten Information, Reflexion, Stille und Hinwendung zu Gott.

Das „Offene Ohr“

Sommerpause im Offenen Ohr bis Mo., 24.9.

Wohin in der Region? 1. – 7.9.

Ausstellungen

Hochstapler, Überflieger und das ganze verdammte Zeug, Ausstellung mit Werken von Karin Bauer, Frottagen auf Holz bis Fr., 21.9., im Moritzpunkt.

Der Blick dahinter – Hinterglasmalerei aus der Sammlung Steiner, Schaezlerpalais Augsburg.

Mythos, Macht und Menschlichkeit – Druckgrafik von Hendrik Goltzius aus der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau, Sonderausstellung im Schaezlerpalais.

Alles fließt! Flößerei in Augsburg auf dem Lech und der Donau. Grafisches Kabinett im Höhmannhaus Augsburg.

Wasser Kunst Augsburg – Die Reichsstadt in ihrem Element. Maximilianmuseum Augsburg.

Max Kaminski – Retrospektive. H2, Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast.

Aufbruch in Augsburg, Staatsgalerie Moderne Kunst im Glaspalast.

Römerlager – Das römische Augsburg in Kisten und **Steine für Augsburg** – Ein Hafen am Lech (bis 2.9.), Toskanische Säulenhalle im Zeughaus Augsburg.

Sonstiges

„**Augsburger Wassertag**“, **So., 2.9.**, anlässlich der Bewerbung der Stadt zur Aufnahme ihrer historischen Wasserwirtschaft in die Unesco-Welterbeliste. Anmeldung bei begrenzter Teilnehmerzahl: Telefon 0821/50207-21.

Wasserwerk am Roten Tor: Großer und Kleiner Wasserturm, 10-16 Uhr durchgängig Wasserturmführungen. 14 und 15 Uhr Kurzvortrag „Der Stadtwerkmeister Elias Holl und das Wasser“.

Stadtführung: „Der Stadtwerkmeister Elias Holl und das Wasser“, 10.30 Uhr ab Tourist-Information am Rathausplatz mit anschließender Innenbesichtigung des Großen und Kleinen Wasserturms (begrenzte Teilnehmerzahl).

Klärwerk Augsburg: 10 Uhr Führung.

Unterer St.-Jakobs-Wasserturm: 11 Uhr Wasserturmführung mit dem Vortrag „Vom Wasserrad bis zur Turbine“ (begrenzte Teilnehmerzahl).

Historisches Wasserwerk am Hochablass, 12-17 Uhr Tag der offenen Tür. 15 Uhr Wasserwerksführung (begrenzte Teilnehmerzahl).

Wasserkraftwerk Langweid/Lechmuseum Bayern, 10-18 Uhr Tag der offenen Tür.

Klostermühlenmuseum Thierhaupten, 14 -17 Uhr Besichtigung des Museums mit kurzer Einführung.



▲ Im Museum Oberschönenfeld werden am Sonntag, 2. September, zwei Führungen angeboten: Um 11 Uhr erläutert Bärbel Steinfeld das „Klosterleben im Wandel“. Im Mittelpunkt steht die 800-jährige Geschichte der Zisterzienserinnenabtei Oberschönenfeld. In der neuen Dauerausstellung ist diesem Thema ein eigener Bereich gewidmet. Um 15 Uhr beginnt in der Schwäbischen Galerie eine Führung durch die farbenfrohe Welt der Augsburger Künstlerin Daniela Kammerer. Foto: oh



Gottesdienste vom 1. bis 7. September

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M Anton Weldishofer, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 M Cäcilie Bammer, 16.30 BG. **So** 7.30 M Amalie u. Felix Hemmerle, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M f. d. armen Seelen, 16.30 Rkr. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M Irmgard Wendler u. Elt., 16.30 Rkr. **Mi** 7 M Maria Baumann, 9.30 M, f. Gottlieb Blenk, 16.30 Rkr. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M Adalbert Keis, 9.30 M Rita Mayr, 16.30 Rkr um geistl. Berufe, 18 Euch.-Feier z. Priesterdonnerstag m. anschl. Aussetzung u. Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M Maria Pröll, 9.30 M Frieda Zeller JM, 16.30 Rkr.


Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 17.30 BG, 17.45 Rkr für die Verstorbenen der vergangenen Woche, 18.30 Sonntagvorabendmesse, Matthias u. Margaretha Ehtler, verstorbene Eltern Johann u. Franziska Reiter. **So** 9 BG, 9.30 PfG, 10.30 M (Kapelle im Albertusheim), 17.30 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. d. Priester (Kapelle im Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr f. d. Frieden, 18 AM. **Mi** 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr für unsere Familien (Kapelle im Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle im Albertusheim). **Fr** 9 M (Kapelle im Anna-Hintermayr-Stift), 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. uns. Kranken (Kapelle im Albertusheim), 19 Stille Zeit vor IHM (Kapelle im Albertusheim).

Augsburg, Kirche der Dominikanerinnen,

bei St. Ursula 5
Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert

Augsburg, St. Georg, Georgenstraße 18 
So 10 Pfarrgottesdienst, 18 M Nikola Peters, Georg Rathgeb. **Di** 17.30 Rkr, 18 M Mathilde u. Albert Götz m. Fam. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
So 11.30 M d. kroat. Gemeinde.


Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, 15 Kirchenführung: Meine Reise durch d. Kirchenraum, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M. **Di** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12
Sa 17.30 Rkr, 18 M Peter u. Luzia Heilender.


Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 Vorabendmesse. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 Abendmesse Josef und Martha Bader. **Mo** 12.15 M Manfred Lochbihler, Horst Kotthaus und Angehörige. **Di** 12.15 M. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M f. Priester- und Ordensberufungen. **Fr** 10 Wort-Gottesdienst im Pauline-Fischerhaus, 12.15 M, 17.30 Rkr in der Klosterkirche Maria Stern, 18 AM in der Klosterkirche Maria Stern, 19 St. Anna, Punkt 7-Ökumenisches Friedensgebet.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
Sa 9 M Evelina Brandis. **So** 9 M. **Mo** 9 M Angehörige der Familie Lazzari. **Di** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Martino uns Rosina Serafino. **Fr** 9 M.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Margaret

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19 
Sa 11 M z. Abschluß d. Sommerakademie, 17.30 Rkr u. BG, 18 Vorabendmesse f. Prälat Dr. Norbert Maginot, Rosa Prem.

So 9 M i. St. Margaret, Angela Hauptmann, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M f. d. Armen Seelen. **Mo** 9.15 M f. ein besonderes Anliegen u. für die Armen Seelen, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Waldemar u. Karolina Peters. **Di** 9.15 M Maria Lutz, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Rosa Prem. **Mi** 8.45 Laudes i. d. Basilika, 9.15 M, 17.30 Rkr i. St. Margaret, 18 M i. St. Margaret, Karl Offenmüller. **Do** 9.15 M Marianne Scheil u. f. d. Armen Seelen, 14.30 Go im Paritätischen Hospitalstift St. Margaret, 17.30 Rkr u. BG, 18 M für die Armen Seelen. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M, anschließend Anbetung bis 19 Uhr, Otto Neumaier und Angehörige.


Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse
Sa 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 19 M, anschließend Aussetzung. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM. **So** 9.30 BG, 10 Pfarr- u. Fam.-Go., 18 Andacht. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 AM. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M Josef Graf u. Rosemarie Held, M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM Thomas Dickenherr, Ruth Prihoda u. Ulla Jäger, Johann Schmidt. **So** 7.30 BG, 8 M Franz Ander z. JG, Irmgard Schwab, Fam. Durner u. Schwab, Adolf Keppeler, Julius Komlossy, Ingrid Schuster u. Katharina Bauer, 10 PfG, 18 Rkr. **Mo** 7.30 M, 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von d. Schönstatt-Familie. **Di** 7.30 M, 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M Elt. u. Geschw. Ossendorf. **Fr** 7.30 M Michael Bayrle u. Angeh., 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.30 BG, 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Josef Huber u. Angeh. **So** 9 Euch.-Feier, Johann Baum u. Angeh. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Martin Wörle u. Angeh. **Do** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Erwin Lottes u. Angeh.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier, Richard Maier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Therese u. Fritz Raad.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstraße 19 
Sa 14 Trauung, 17.30 Rkr. **So** 11 M Erna, Horst u. Jürgen Spottke, 18 Vesper i. d. SK, 18.30 AM, Anna u. Johann Friedl u. Hans Freund. **Mo** 9 M Anton u. Rosa Strobel, f. d. armen Seelen, 16 Rkr (Maria Alber). **Mi** 9 M Ernst Schmidt. **Do** 9 M Angeh. d. Fam. Kistler, 16 Rkr (Maria Alber). **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Wilhelm Ertle, Thomas Rasenberger

m. Angeh. **So** 9.30 PfG, Alfons u. Helena Fiener, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), Rosa Beyrle, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.45 Gebetskreis d. charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 21 Eucharistische Anbetung, 23.30 Euch.-Feier d. Charismatischen Erneuerung.

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius, Blücherstraße 13 
Sa 12.30 Trauung: Elisabeth Zerr u. Alexander Spanier, 17 BG, 17.25 Rosenkranz, 18 Vorabendmesse, Alois, Petra u. Belinda Fitz. **So** 8 Pfarrgottesdienst, 9.30 M Centa Kraus als JM, Peter u. Alois Bäurle, 18 Rkr. **Mo** 8 M Franziska Hallermeier, Josef Ritter u. Maria Wimmer. **Di** 8 M - anschl. Rkr, Kreszentia u. Peter Lichtenstern. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M Augustin Sprenzinger, Gerd Hartl, Auguste u. Franz Scherer u. Wolfgang Scherschen. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Fam. Steinemann u. Fischer. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Rudolf Riegel, Fam. Forster u. Merz, Josef Reim u. Angehörige.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M Fam. Koreny u. Karl Erhardt, 10.30 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Mo** 17 Rkr im St. Anna Seniorenzentrum. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr m. Gebet um geistl. Berufe, 9 M. **Do** 17 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Wilhelm Auchtor.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Maria Gebhardt u. Angehörige, Josef u. Mathilde Kraus, 20.15 M d. Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PfG, M f. d. lebenden u. verstorbenen Angeh. d. Pfarrei. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgenbet d. Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M f. d. verstorbenen Priester, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Cäcilia Mair, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr m. Aussetzung, 18 M, f. d. Lebenden u. Toten. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, Anna Straub u. Josef Mayer, nach Meinung, 16.30 Rkr.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Pfarreiengemeinschaft Zum Guten Hirten/St. Canisius Unierviertel, Zum Guten Hirten, Salomon-Idler-Straße 12
Sa 9 M, 18 Rkr, 18.15 BG. **So** 10 Gemeindegottesdienst. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M Franziska u. Ingrid Ruf. **Mi** 18 M Emma Dawidowski m. Fam. **Do** 18 Gebet um geistl. Berufe, Euch.-Feier, anschliessend eucharistische Anbetung bis 19 Uhr. **Fr** 9 M z. Herz Jesu-Freitag, anschliessend eucharistische Anbetung.
Hochfeld, St. Canisius, Hochfeldstraße 63
So 8.45 Gemeindegottesdienst. **Fr** 18 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz, Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und **Sa:** 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, Klosterkirche Maria Stern, Sternegasse 5
Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

Augsburg, St. Stephan, Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7.35 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 7 Laudes, 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.35 Konvent-M (Ferien 7.35 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius, Wirthshölzelweg 11
Sa 11 Taufe: Antonia Mahler. **So** 7.30 M im Kloster, 9 PFG, 18.30 AM Anneliese Höfle und Angehörige, Werner Frank, Franz und Frieda Frank, Rosa und Andreas Schmid, Thomas Zitzenzier, Peter und Alfred Weber, Rosa und Alois Hölzle. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM Hild aund Johann Kobsa und Sohn Emil.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser, Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM Philomena Bössinger und Fam. Deuringer. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 19 AM Maria Maier, Egon Sailer und Sohn Georg. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael, Von-Cobres-Straße 8
Sa 17.15 BG, 18 VAM Josef Markgraf. **So** 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 PFG, Dr. Siegfried Stoll m. Eltern, Verst. d. Fam. Mayr u. Fischer. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier, 18.30 Euch.-Feier (Geriatric, Andachtsraum). **Mi** 18.30 Abendmesse, Geschw. Schüler m. Elt. **Fr** 9 Euch.-Feier z. Herz-Jesu-Freitag, anschl. Anbetung, Angeh. d. Fam. Reschka.
Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur), Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 Euch.-Feier, Alois Felkel m. So. Christian u. Elt. Kostelnik, Hubert u. Christian Klingler. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 17.45 40 Minuten vor Gott - Gebet u. Anbetung, 18.30 AM - Dankgottesdienst f. alle i. d. Pfarreiengemeinschaft, d. im vergangenen Monat ein besonderes Fest gefeiert haben. **Fr** 8 Euch.-Feier z. Herz-Jesu-Freitag, anschl. Anbetung.
Inningen, St. Peter u. Paul Bobinger Straße 59
So 9.30 Euch.-Feier. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 AM m. 40-Tage-Gedenken f. Frau Ingeborg Seibold. **Mi** 14.30 Euch.-Feier (Haus Abraham Seniorenheim). **Fr** 18.30 Euch.-Feier z. Herz-Jesu-Freitag, anschl. Anbetung, Maria Schweihofer.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert, Tiroler Straße 7
Sa 15 Taufe, 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.15 Pfarrmesse. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, anschl. Herz-Jesu-Andacht, 8.30 Rkr um Priester- u. Ordensberufungen.
Haunstetten, St. Georg, Dudenstraße 4
Sa 8 M (MGK), Elt. Rank, 10 Trauung: Angelina Tetsch u. Mike Riehm (MGK), 13.30 Trauung: Katrin Keller u. Matthias Aßfalg, 17 Rkr. **So** 9 Wortgottesfeier m. Kommunionsspendung (Klinik Süd), 10.30 Pfarrmesse für Pfarrfamilie St. Georg u. St. Albert, 19 M, Horst Hahnenkamm, JM Josef Kruzal. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 17 Rkr. **Do** 18 Beichtgelegenheit u. Stille Anbetung, 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M um geistliche Berufe. **Fr** 17 Rosenkranz.

Haunstetten, St. Pius, Inninger Straße 29
Sa 18.30 Vorabendmesse, Christa Elisabeth Wodetzky uns alle Angeh. **So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Ged. Siegfried Schormüller. **Di** 19 „Schau hin! - Pius-Welt-Gottedienst“, Henryka u. Josef Kinowski u. Paul Kowillik. **Mi** 9.30 M, Ged. Pfarrer Hans Stiefenhofer. **Do** 9.30 M, nach Meinung, 19 Gebet für den Frieden. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, Wolfgang Zwick, 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im Zentralklinikum Augsburg, Stenglinstraße 2
Sa 19 M. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 19 Wort-Go-Feier.
Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit, Ulmer Straße 199
Sa 17.15 Rkr, 18 VAM Fam. Ernst Bayer, Vorfahren u. Verwandtschaft, Sofie Kalkbrenner u. Angeh. **Mo** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. **Mi** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. Seitenkapelle, Inge Zorn.
Kriegshaber, St. Thaddäus, Ulmer Straße 63
So 9.30 PFG, Wolfgang Riegg, Apollonia Juzyna, 11 M i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG d. Katholischen ital. Mission Augsb., 12.30 Go d. Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsb. i. deutscher/englischer/französischer Sprache i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum anschl. Anbetung. **Di** 9 M i. d. UK. **Do** 9 M i. d. Turmkapelle. **Fr** 19 Gedenkgottesdienst d. Katholischen ital. Mission Augsb. - Antonio D'Onofrio.

Leitershofen, Exerzitenhaus, Krippackerstraße 6
Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Mo-Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen, Zirbelstraße 21
So 11 M Lidia Deck u. Angeh. d. Fam. Deck u. Schwarzenberger, f. d. armen Seelen. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8.30 M Verstorbenne d. Fam. Schafnitzel u. Josef u. Karolina Ferling, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.
St. Joseph, Oberhausen, Pfarrhausstraße 4
Sa 18 BG, 18.30 M Adolf Wanner u. Erwin Braun. **So** 11 Go d. syri.-kath. Gemeinde. **Mo** 17.30 Frauengesprächskreis - Gemeindehaus. **Do** 18.30 M Maria Ettliger.
St. Peter u. Paul, Oberhausen, Hirblinger Straße 3
Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M Ernst u. Walburga Hüttinger, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.
St. Konrad, Bärenkeller, Bärenstraße 22
So 18 BG, 18.30 M Hermann u. Emma Seiler, Elt. Frohnwieser u. Glas m. Angeh., Gryga Gerhard. **Di** 18 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Gordana Sikosek.

Pfersee, Herz-Jesu, Franz-Kobinger-Str. 2
Sa 9 M Margarete Broll, 16.30 BG, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 VAM f. alle ungeborenen Kinder. **So** 7.15 Frühmesse entfällt!, 9 PFG, 10.30 Fam.-Go., Alice u. Adolf Seibel, Walburga Kirchhauser, 11.30 Orgelsommer, 14 Taufe, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, Georg u. Elisabeth Katzenmajer, Wilhelm Mühlberger u. Josef Feigl, Marko Pekar, Magdalen u. Bernhard Hüttenhofer. **Mo** 9 M Marie Kellner, 17 Rkr (Marienkapelle),

17.30 M (Kloster). **Di** 9 M Josef Weiniger, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 AM (St. Michael), Sr. Anna Maria von d. Engeln (Mityana, Uganda). **Mi** 9 M alle Verst. d. Fam. Heide u. zu Ehren des Hl. Josef, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM (Marienkapelle). **Do** 6.30 M (Kloster), 9 M f. d. armen Seelen, 17 Heilige Stunde (Marienkapelle), 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M f. d. Frieden i. d. Fam., 17.15 Rkr (Marienkapelle), 17.30 BG, 18 M f. uns. neu geweihten Priester; anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel, Kapellenstraße 6
So 9.15 PFG. **Di** 18 Rkr. **Mi** 14.30 Kaffeekränzchen im Pfarrsaal.
Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn/ St. Oswald, Riedstraße 16
Mo 18 Rkr. **Di** 18.30 M Viktoria Seuffert, Erich Birgmeier m. verst. Angeh.
Stadtbergen, St. Nikolaus, Schulstraße 2
Sa 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier i. d. Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr, 18.30 VAM Leonhard u. Karl-Peter Schneider. **Mo** 18.30 Gebet um Halb Sieben - „Wir beten f. d. verfolgten Christen“. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 17.55 Rkr, 18.30 M.
Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen, Bismarckstraße 63
So 10.15 Rkr, 10.45 M Anni Maischberger, Otto Jäckle. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M verst. Angeh. d. Fam. Glotz u. Bäumler. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Adelsried Adelsried, St. Johannes der Täufer, Kirchgasse 4
So 9.30 PFG - M f. Lebende u. Verstorbenne d. Pfarrei, Johann Rieger m. Angehörigen, 9.45 anschl. Konventgebet. **Do** 18 M i. d. Kapelle in Kruichen, M f. verst. Fam. Escheu, Wagner u. Unger.
Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

fotobehrböhm
 Neuburger Straße 4 - 6
 Augsburg Tel. 71 93 60
Dia - Super 8 - Video auf DVD

BETTGESTELLE IN KOMFORTHÖHE
 zum bequemen Ein- und Aussteigen
 Inkl. Lieferung + Montage
REISBERGER BETTEN
 Messerschmittstraße 7
 86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95

Die katholische Pfarrkirche St. Nikolaus in Reichertshofen, zur Gemeinde Mitteleneufnach gehörend, ist im Kern gotisch. 1710 wurde die Kirche durchgreifend verändert.
Foto: Krünes



Pfarreiengemeinschaft am Kobel Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a
So 11 Familiengottesdienst. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M.
Kobelkirche, Maria Loreto,
Kobelstraße 36
Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM Fam. Ernst Bayer m. Angehörige, Hermine u. Max Lutz, Hans Artmann JM. **So** 16.30 Rkr u. BG, 17 M Ottilie u. Josef Drexl, Othmar

Mießl, Hubert Rollenmüller u. Bruder Werner. **Mo** 8 BG, 8.15 M z. Heiligen Schutzengel, 9 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M f. d. armen Seelen, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M Verstorbene d. Fam. Schalk, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M z. Heiligen Geist, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr u. BG, 15 M anschl. Heilige Stunde bis 17 Uhr, zur lieben Mutter Gottes (R).
Westheim, St. Nikolaus von Flüe,
Von-Ritter-Straße 6
Sa 18 VAM Johann Trischberger u. Elt. **So**

9.30 Pfarrgottesdienst, Renate u. Marianne Mengele, Hans u. Ulrich Kugelmann. **Di** 17.30 Rosenkranz, 18 M, JM Georg u. Kreszenz Steiner. **Do** 10 M im Notburgaheim.
Hainhofen, St. Stephan,
Am Kirchberg 10
Sa keine Vorabendmesse. **So** 9 Pfarrgottesdienst, 14 Offene Kirche. **Mo** 8 Rosenkranz. **Do** 8 Rkr in Schlipshelm. **Fr** 13.30 Trauung: Daniel und Katrin Drollshagen.

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,
Rathausplatz 2
So 18 M Irmina Roball, Anton u. Theresia Hörmann, Afra u. Josef Deffner u. Tochter Klara, Martin Wiedemann u. Tochter Gabriele u. Angehörige.
Baiershofen, St. Leonhard,
Dorfanger
So 8.30 M Sepp Fischer u. Elt.
Hegenbach, St. Georg,
Kirchgasse
So 10 M Josefa u. Alois Storr, Anna u. Josef Rogall.
Violau, St. Michael,
St. Michael-Straße 8
Sa 13 Trauung: Magdalena Litzel u. Jonas Hörmann. **So** 9.30 Rkr, 10 Pfarr- u. Wallfahrtsgottesdienst, M f. d. Lebenden u. verst. d. Pfarreiengemeinschaft, Josefa u. Otto Hofmeier, Hermann Krist, Verstorbene d. Fam. Rieger u. Lutz, i. einem besonderen Anliegen, z. Dank d. Hl. Mutter Gottes, Josef Hufnagel u. Angehörige, Renate u. Ernst Glückstein, Leo Feistle u. Angehörige, zu d. 14 Nothelfern, Hl. Antonius, Michael Weldishofer, Anton u. Kreszenz Wink u. Kinder, Adolf Gistel. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadental, Helmut Rosenwirth u. Angeh.
Zusamzell, St. Nikolaus,
St.-Nikolaus-Straße 2
Sa 19 Sonntagsmesse, Kaspar Hölzle u. Sohn, Gerhard Dietrich, Elt. u. Großeltern.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6
Sa 14 Taufe: Christina Martin. **So** 9 Rkr, 9.30 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei anschließend Konvent d. MC, Schuler Alois JM u. Hermine m. Fam. u. Fam. Fitz. **Di** 18.30 Rkr (Sebastianskapelle), 19 M (Sebastianskapelle), Erna König (JM). **Do** 9 M Wilfrieda Robl. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M Friederike Deffner.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,
Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 Pfarrgottesdienst, Willibald Schwarzenberger JM. **Di** 19 Stille Anbetung. **Mi** 18 Rkr.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
Am Kirchberg 24
Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM Alois Haas JM, Maria Hannak, Franziska Schwab, Kaspar Spengler, Franziska Failer u. Angeh. **So** 10 PfG, 15 Kirchenführung. **Mo** 18.30 Rkr, 19 Stille Anbetung. **Di** 8 M Walli u. Klaus Groh, 8 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 19 Abendmesse, Martin Bronner u. verst. Angeh., Andreas Riß JM, verst. Elt. u. Schwiegereltern, Ulrich u. Nelly Riß.
Feigenhofen, St. Peter und Paul,
Hirtenweg 2a
Di 19 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse, Rosmarie Unger JM.
Markt, St. Johannes Baptist,
Auf der Burg 5
Mi 8.30 M.

Der Turmunterbau der katholischen Pfarrkirche St. Fridolin in Ustersbach ist wohl mittelalterlich. Die obersten Geschosse und die Chormauern entstanden im frühen 16. Jahrhundert. 1726 erfolgten der Neubau des Langhauses sowie die gleichzeitige Erneuerung des Gewölbes und der Südwand des Chors.

Foto: Krünes



Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.45 PFG f. alle Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Wilhelm Reinecke, JM Johann Wurm. **Mi** 18.30 Rkr, 19 AM.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 9 M Willi u. Viktoria Bittl. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Verstorbene der Familie Lange u. Knöpfle, Ägidius Ortler, n. Meinung (M).

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 10.30 M Konrad Eser, Ulrich Völk, Georg u. Gertrud Kraus, Maria-Luise Kraus. **Mi** 8.30 M (St. Nikolaus Hausen), Günther Bührle. **Fr** 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.

m. Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M Charlotte u. Johann Gayer, Viktoria u. Karl Edmann u. Verst. d. Fam. Singer, Martin u. Sofie Reitmayer.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 18 M Martin Saumweber, Josef u. Rosalia Hartmann u. Cäzilia Kastner. **Mo** 19 Rkr um Priesterberufe. **Do** 19 M m. Gebet um geistl. Berufe, Walter, Theo u. Claudia Klein u. Ottilie Lang.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia

Hofmannstraße 12

So 10.15 M Max Leitenmaier, Anneliese u. Georg Fischer, Ludwig Bigelmaier,

Horst Brinkmann u. Sohn Manfred. **Fr** 19 Rkr um Priesterberufe.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Do 18.30 Rkr, 19 M m. Gebet um geistl. Berufe, Josef u. Josefa Steppich, Helene JM u. Christian Ostermayer. **Fr** 18.30 Rkr am Herz-Jesu-Freitag.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18.30 Rkr um Priesterberufe, 19 VAM, Anton Gnugesser JM, Hubert Weindel JM. **Do** 8.45 Offener Gebetskreis f. alle Anliegen i. Wollbach.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rosenkranz um Priesterberufe. **So** 8.15 Rosenkranz um Priesterberufe, 8.45 M Gerlinger, Gruschka, Hedwig Egerer

und Angehörige, Werner Günther, Eltern und Geschwister. Josef u. Anni, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 8 Rosenkranz. **Di** 8 Rosenkranz, 16 M im Seniorenzentrum. **Mi** 8 Eucharistische Anbetung m. Gebet um geistl. Berufe, 16 Rkr im Seniorenzentrum in der ehemaligen Krankenhauskapelle, 19 M i. d. Friedenskirche, Philomina Martin als Dreißigst-M, z. Dank u. zu Ehren des Hl. Josef. **Do** 8 Rosenkranz, 8.30 Treffen d. Betenden des Offenen Gebetskreises f. alle Anliegen i. Zusmarshausen, anschl. Bildung von Fahrgemeinschaften nach Wollbach, 10 Wortgottesfeier im Seniorenzentrum. **Fr** 8 M Josef u. Erwin Leutenmayr, Michael Mader, Josef Kaiser, Marianne, Josef u. Magdalena Hartmann, 18 Rosenkranz in der Antoniuskapelle.

Die Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Aichach mit einer der ehemaligen Glocken aus dem Jahr 1947 im Vordergrund. 2016 erhielt die Kirche sechs neue Bronzeglocken, die erstmals am Heiligen Abend 2016 geläutet wurden. Mit der umfangreichen Sanierung der Stadtpfarrkirche wurde 2011 begonnen. Die Außenrenovierung wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen. An der Sanierung des Innenraumes wird bis voraussichtlich Ende 2019 gearbeitet.

Foto: Florian Beck



Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen
Gennach, St. Johannes d. Täufer, Langerringer Straße 1
Sa 13 Trauung: Werner Weyer u. Karoline Weyer, geb. Hoh, 18.30 Rkr, 19 VAM, Irmgard Kissinger JM, Franz Willis JM u. Maria Willis u. verst. Kinder. **Do** 19 Gebetskreis.
Hiltenfingen, St. Silvester, Kirchweg 4a
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM Maria Mayer u. verstorbenen Angeh. Mayer u. Fischer, Theresia Schneider, Ludwig Ziegler, Johann Hämmerle. **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr i. d. Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Konrad Kerler u. Anton u. Josefa Holzmann u. Geschw.
Konradshofen, St. Martin, Grimoldsriederstraße 6
Di 8 Rkr. **Do** 8 Rkr.
Langerringen, St. Gallus, Pfarrgasse 3
Do 18.30 Rkr, 19 M Karolina Ringler. **Fr** 16 Wortgottesdienst im Altenheim.
Scherstetten, St. Peter und Paul, Kirchgasse 1
So 9.30 Rkr, 10 PFG f. Scherstetten u. Konradshofen, Mathilde Schmid JM u. Karl Schmid, Frank u. Dennis JM, Herbert Öschay u. † Rogg u. Helga Ursoff, Georg Breslele u. † Angehörige, Verst. Fischer, Herz u. Kopp, Ludwig Fischer u. verst. Angeh. **Fr** 19 Rkr f. d. Verstorbenen.
Schwabmühlhausen, St. Martin, Kirchberg 10
So 8.45 PFG, hl. Antonius. **Mi** 19 M i. d. Magnuskapelle i. Schwabaich.
Westerringen, St. Vitus, Pfarrgasse 3
Sa 19 VAM Johann u. Annemarie Stromer u. Elt. **Di** 19 M Verst. d. Verw. Starkmann, Hinkofer u. Schuster.
Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz, Mindelheimer Str. 24
Sa 17.45 Beichtgelegenheit, 18.30 M Siegfried Dopatka u. Fam. Ertel. **So** 9 M, nach Meinung (Julia u. Markus Kahnna m. Kindern). **Di** 18.30 Rkr, 19 M. **Mi** 16 Wortgottesdienst im AWO-Seniorenheim (AWO-Seniorenheim), 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Königsbrunn, St. Ulrich, Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
Sa 14 Taufe, 17 Rosenkranz. **So** 19 M. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 Ökumenisches Beten in der Nepomuk-Kapelle. **Mi** 18.30 Rosenkranz. **Do** 8 M f. Priester- u. Ordensberufe, Paul Eberl und Tochter Bernadette, 8.30 Rosenkranz. **Fr** 18.30 Rosenkranz.
Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27
So 10.30 Pfarrgottesdienst. **Di** 18.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M.
Pfarreiengemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11
So 10 Rkr, 10.30 M, Anna Schwaiger JM, Gregor u. Elisabeth Baur, Georg, Maria, Franz u. Josefa Kröner, Erwin Brecheisen, Elt. u. Schwiegereltern, Engelbert Hagg u. verstorbene Angeh. **Do** 18.30 Rkr (Anna-Kapelle), 19 M (Anna-Kapelle).
Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6
Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle), 8.45 Rkr, 9.30 M Franziska Peroschitsch JM, Adolf Schnabel JM, 14 Taufe: Emilian Zohner, 18 Beichtgelegenheit. **So** 8.30 Rosenkranz u. Beichtgelegenheit, 9 M, Artur Randelzhofer u. Angehörige, Georg Fischer, Theresia Birk u. Verwandtschaft Schallmair, Johann Schatzer u. Verstorbene d. Fam. Weiner. **Fr** 15 Beichtgelegenheit, 18.30 Rosenkranz, 19 M, anschl. Gebetszeit „Zu-WEND-ung“ - Lobpreis u. eucharistische Anbetung, Sonja Erdle JM, Herbert Schenk JM, Alois Michel JM, Albert Fischer, Anton Brecheisen.
Lagerlechfeld, St. Martin, Jahnstraße
So 18 M, Katharina Richard JM, Karl Mayer JM. **Di** 18.30 Rkr, 19 M.
Obermeitingen, St. Mauritius, Kirchberg
Sa 19 VAM Antonie Jacob u. Franz Jacob, Anna u. Johann Ziegler, Georg u. Rosa Wagner u. Leopold Preisinger. **So** 11.45 Taufe: Nico Luis Hofbaur u. Marco Schäfer. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle), anschl. Frühstück, Eva Cronquist JM,

Kreszenz Wagner JM, 10 Mütter beten f. Kinder (Kapelle). **Do** 18 Rkr (Kapelle). **Fr** 8 bis 18.25 Morgenlob, euchar. Anbetung (Kapelle), 18 Rkr (Kapelle), 18.30 Segen (Kapelle).
Untermeitingen, St. Stephan, Pfarrer-Bissle-Weg 1
Sa 11 Taufe: Anna Maria Josefine Ambrosch. **Mo** 15.30 Rkr im Haus Lechfeld. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M zusammen m. Klosterlechfeld, anschl. Frühstück im PH, Konrad Kramer. **Fr** 14 Kommunionfeier f. d. Bewohner des betreuten Wohnens.
Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Mittelstetten, St. Magnus, Ferdinand-Wagner-Straße 5
Sa 10.30 M Werner Huber.
Schwabmünchen, St. Michael, Ferdinand-Wagner-Straße 5
Sa 14 Trauung: Knaus/knaus, geb. Kooss, 17.30 Krankenhaus: M. **So** 8.30 Rkr und BG, 9 PFG, 10.30 M V. Schmid, Xaver Fünfer JM, Maria Hornung JM, Joachim Reiser, Lydia Herdin JM, Margarethe Mayr JM, Hilde Pasker JM, 19 M Therese Lieb JM, Gerhard Sobotka, Alfons Hartmann JM. **Mo** 9 M, Gerhard Habla. **Di** 18.30 Heilige Stunde, 19 M um geistliche Berufe, M Irene Schauer mit Familie JM. **Mi** 9 M f. alle Wohltäter, 10-12 Krankenhauskapelle: Lobpreis, Fürbitte, Stille Anbetung. **Do** 9 M Hildegard Lauth JM, Otto Rinderle JM. **Fr** 9 M.
Schwabegg, Mariä Himmelfahrt, Hauptstraße 1
So 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.
Pfarreiengemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan, Schulstr. 10
So 10 M Erich Mayer, 19 Andacht i. d. Kapelle.
Langenneufnach, St. Martin, Rathausstraße 23
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM Georg Brecheisen als Dreißigst-M, Wilhelm Gwinn JM u. Eltern, Friedrich u. Viktoria Hößle, Verw. Escheu u. Petretschek. **So** 19 Rkr i. d. Lourdesgrotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 i. Habertsweiler: M Karl u. Gisella Wundleger, Fritz Schmid u. Angehörige, Johann Schuster. **Fr** 8.30 Rkr, 9.45 Krankenkommunion.
Mickhausen, St. Wolfgang, Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5
Sa 11 Krankenkommunion. **So** 8.30 PFG, Sieglinde Kormann z. Jahresged. m. Robert u. Eltern, Josef Schmid u. Elt. u. Karl

Erlinger u. Eltern, Rosa Gröber, d. verst. d. Fam. Lutz u. Krass.
Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist, Kirchweg
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M.
Reichertshofen, St. Nikolaus, Kirchstraße 4
So 8.30 M Gebhard u. Veronika Mayrhörmann, Josef u. Maria Rotter, Aloisia, Max u. Johanna Schmid, Resi Kösel u. Rita Baldas. **Di** 19 M.
Walkertshofen, St. Alban, Hauptstr. 30
Sa 9 Krankenkommunion. **So** 10 M Karl Mayr, Fam. Hägele, Martin u. Rosa Schmid u. verst. Angeh., Anna u. Josef Joas u. verst. Angeh., Dank an d. Mutter Gottes u. alle himmlischen Helfer, Josef u. Sofie Gumpinger u. Richard u. Josefa Miller, Fam. Sattelmayer-Portner, Isidor u. Anna Höld. **Fr** 9 M m. Andacht u. Eucharistischem Segen, verst. Elt. Lutz-Dworschak, verst. d. Seniorengruppe, Fam. Strobel - Miller u. Rita Leutenmaier.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische /ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.

Gottesdienste in anderen Sprachen

Italienisch: 11 St. Thaddäus
Kath. Afrikanische Gemeinde: Deutsch/Englisch/Französisch, jeden Sonntag um 12.30 Uhr im Thaddäus-Zentrum, Madisonstraße 12
Kroatisch: 11.30 St. Sebastian
Polnisch: 10.30 Barmherzigkeit-Gottes-Kirche, Dr.-Schmelzing-Str., Hammer-schmiede
Slowenisch: 18 Klosterkirche St. Elisabeth (am 1. und 3. Sonntag im Monat)
Spanisch: 11 Klosterkirche Maria Stern (sonn- u. feiertags)
Portugiesisch: 10.30 Klosterkirche St. Elisabeth (1. und 3. Sonntag im Monat)
Ungarisch: 9 St. Maximilian (jeweils in den geraden Kalenderwochen)
Ukrainische kath. Kirche des byzantinischen Ritus: 12 Heiligste Liturgie nach Johannes Chrysostomus – Hlgst. Dreifaltigkeit, Kapelle, Kriegshaber
Gottesdienste in aramäischer/arabischer Sprache der Mission für die chaldäische Kirche: St. Joseph, Oberhausen Tel. 08 21/24 13 43.

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

RADIO DAB+ AUGSBURG

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Die Pfarrgeschichte der katholischen Pfarrkirche Mater Dolorosa in Klimmach reicht bis in das späte Mittelalter zurück. Graf Hans von Rechberg schenkte 1554 einen Kreuzpartikel, der bald zahlreiche Wallfahrer anzog. 1705 bis 1708 erfolgte ein Neubau durch Matthias Stiller.
Foto: Krünes



Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr und BG, 9 M Kreszentia Heuberger, 18.30 BG, 18.55 Rkr, 19.30 VAM, Verst. der Familie Glink und Schedler.
So 7-11 BG, 7.30 M Brigitte Höhle und verst. Angehörige, 8.30 M Anton und

Ulrich Pichler, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 14 Rkr, Ansprache, 14.45 Sakramentsprozession, 17.30 M in der außerordentlichen Form z. E. der Ib. Muttergottes von Vesperbild nach Meinung, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Josef Grund „Schweizerhof“. **Mo** 7.30 M zu Ehren der Hl. Schutzengel nach Meinung, 14.15 Rkr und BG, 14.45 M in Konzelebration, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Franz Auer,

ca. 20 Uhr Gebetskreis im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M f. S. D. Wolfgang Prinz zu Oettingen-Wallerstein, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M für Schwerkranke. **Mi** 7.30 M Josef Krichel, 11 M Emmi Berchtensbreiter zum 80. Geburtstag, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Mina Hetzer. **Do** 7.30 M Maria Anna Kopf, 9.30 Bibelkreis, 11 M Albert Ring, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M in der außerordentlichen Form für Ludwig und Lisa Thoma, anschließend

Erteilung des Krankensegens (allgemein und einzeln), 20.30-21.30 Anbetung des Allerheiligsten, BG. **Fr** 7.30 M zu Ehren des Hl. Thaddäus, 14 Rkr und BG, 14.30 M zu Ehren der lieben Muttergottes, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Friedeburg Schmidt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 BG, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der außerordentlichen Form mit Predigt, nach Meinung.



Foto: © Sankt Ulrich Verlag

FÜR UNS

*Alles, was atmet,
lobe den Herrn!
Psalm 150,6*

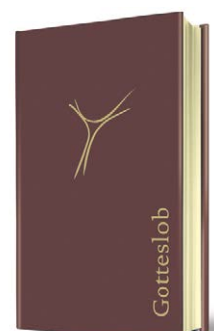
Der Augsburger Bistumsteil bietet eine Vielfalt von Liedern und Gebeten, die vor allem in der Region beliebt sind. Sie erfahren Wissenswertes über die Geschichte des Bistums, die Heiligen – Ulrich, Afra und Simpert – und Seligen des Bistums, und er enthält geistliche Impulse für jeden Tag.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242-12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro